

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913**

204 (25.7.1913) Erstes bis Viertes Blatt

**Bezugspreis:**  
in Karlsruhe und Vor-  
orten: frei ins Haus  
abgeliefert vierteljährlich  
ab 1.65, halbjährlich  
ab 3.20, jährlich ab 6.40.  
Auswärts frei ins  
Haus abgeliefert viertel-  
jährlich ab 1.80, halbjährlich  
ab 3.60, jährlich ab 7.20.  
Redaktion und Expedition:  
Mitterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

**Anzeigen:**  
die einseitige Kolonelle  
oder deren Raum 20 Pfennig.  
Reklamezeile 50 Pfennig.  
Kontak nach Tarif.  
Anzeigenannahme:  
größere Spalten bis 12 Uhr  
mittags, kleinere spätestens  
bis 4 Uhr nachmittags.  
Fernsprechanschlüsse:  
Expedition Nr. 203.  
Redaktion Nr. 894.

110. Jahrg. Nr. 204.

Freitag, den 25. Juli 1913

Erstes Blatt.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Wilhelm Arning, M. d. A. Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestraße 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unerlangte Manuskripte oder Druckfahnen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

## Zentralafrikanische Teilungspläne.

Dr. Wilhelm Arning, M. d. A.  
Die Aufteilung Zentralafrikas und die deutsch-englische Verflechtung werden immer in einem Atem genannt. Taucht die eine in der deutschen Presse auf, steht die andere daneben; und es sieht dann jedesmal so aus, als ob gerade hier besondere deutsche Wünsche erfüllt werden müßten, die ein besseres Verhältnis zu England statthaben könnte.

Das ist aber keineswegs der Fall. Im Gegenteil: die englische Gedankenrichtung auf mittelafrikanische Besitzveränderungen dürfte vielmehr die treibende Ursache der immer wiederholenden Preisbesprechungen über diesen Gegenstand sein. Wenn man den einzelnen Phasen dieses politischen Gegenstandes nachgeht, kann man fast regelmäßig erkennen, daß die englische Presse oder englische Staatsmänner der Ausgangspunkt dieser Erörterungen sind, welche dann wiederum bei uns fast leidenschaftlich aufgenommen werden, obwohl sie ganz sicher nicht den Zweck haben, dem Nutzen unserer politischen Beziehungen im allgemeinen und unserer Kolonialpolitik im besonderen zu dienen.

Es sind vielmehr englische Wünsche, die dadurch zu einem in englischer Sprache gefaßten Endergebnis geführt werden sollen. Sie wurzeln in dem Gedanken der Verbindung Kap-Kairo, der Rhodes der ein in die Wälder war. Dieser tatkraftige englische Imperialist und geniale afrikanische Politiker hat sehr wohl gewußt, daß eine Verbindung Kap-Kairo schließlich unter allen Umständen einmal zustandekommen muß, indem sich die Bahnstrecke der verschiedenen Kolonialstaaten aneinander reißen, daß aber diese Verbindung als Gesamtlinie eine wirtschaftliche Bedeutung niemals haben kann. Das hinausgeschleuderte Gedankensystem, welches durch diese Idee faßbar wird, vielleicht auch deshalb, um neue Gelder zu beschaffen für den feststehenden Karren seiner Chartered Company.

Wer die Genialität dieses Mannes nach ihrem wahren Werte beurteilt, ist sich jedoch im Klaren darüber, daß sein Denken von diesen Gedanken, das ihm bis vor die Augen des Deutschen Kaisers führte, ganz andere, gewaltigere Pläne zugrunde lagen. Für ihn handelte es sich darum, in Afrika den Imperialismus in die Wirklichkeit umzusetzen, den Seelen, Dittes und Gladstone dem Englandertum eingepflanzt hatten dessen bewußter und rücksichtsloser Vertreter er war. Er wollte unter dem Vorwande dieses Bahnbaues, dessen Großartigkeit auf viele Gemüter auch bei uns beständig wirkte, eine englische Territorialverbindung durch den ganzen schwarzen Erdteil führen, die für England zum mindesten dessen wirtschaftliche Beherrschung sichern sollte.

Dieses Ziel hat die britische Politik mit Zähigkeit verfolgt. Auf den bloßen Bahnbau, den sie jeberzeit in den deutschen oder belgischen Gebieten hätte ausführen können, hat sie gar keinen Wert gelegt; alle ihre Bemühungen sind dahin gegangen, für diesen Zweck die Abtretung eines möglichst breiten Streifens Landes mit vollen Hoheitsrechten zu erlangen. Damit würde der wirtschaftlichen Beeinflussung des Kongostaates auf dem Wege über Deutsch-Ostafrika ein unübersteiglicher Niegel vorgezogen sein, und zwar in den wichtigsten Teilen der jetzt belgischen Kolonie, die nicht am Unterlauf des Kongo liegen, sondern sich darstellen in den mineralreichen Gebieten von Katanga und Uluu. Das erstere würde einer ostafrikanischen Sildbahn die ihr notwendige Zufuhr sicher stellen, und wir würden sie auch bestimmt mit Aussicht auf Rentabilität bauen können, wenn nicht Rhodes vorwärtstreibende Energie zwischen Katanga und den Kapkolonien bereits das englische Nordrhodesia eingeschoben hätte. Das Scheitern der weitergehenden Pläne hat für die deutsch-afrikanische Mittelbahn den Zugang nach den nördlicher gelegenen Gebieten von Uluu glücklicherweise bislang einigermaßen offen gehalten.

Damit sind Englands zentralafrikanische Absichten jedoch keineswegs erschöpft. Seine Politik verfolgt noch größere Ziele: Unübersteigbar ist es geblieben, daß Viscount Haldanes Sendung im Jahre 1912 dazu bestimmt war, uns die Freundschaft Englands zu sichern um den Preis der Abtretung von ganz Deutsch-Ostafrika, wofür uns mehr oder minder sichere Aussichten auf den Erwerb des Westens von Afrika geboten wurden. Auf diese Weise hätte England das gewonnen, was seinen afrikanischen Plänen entspricht und was zugleich der Verwandlung des Indischen Ozeans in ein englisches Seebecken die stärkste Stütze hinzugefügt haben würde, der dann der heute feststehende Erwerb des Persischen Golfes als bald gefolgt wäre.

Nicht das Deutsche Reich ist es, welches nach einer anderen Ordnung des zentralafrikanischen Besitzstandes strebt, sondern England, das es bei dieser Gelegenheit immer wieder verhandelt hat und noch heute versteht, uns das Dium zu zugunsten, daß wir es sind, die dem afrikanischen Besitz der kleineren Kolonialstaaten mißgünstig gegenüberstehen.

Die eigenartige, in den letzten Wochen vielgenannte Broschüre „Deutsche Weltpolitik und kein Krieg“ (mag sie geschrieben haben, wer will; in ihr sind sicher leider Gedanken enthalten, die dem politischen Gefühl mancher unserer leidenden Persönlichkeiten nicht fernstehen) spricht davon, daß ein englischer Staatsmann in den Zeiten des Marokkohaftels das Deutsche Reich wohlwollend auf zentralafrikanische Ausdehnung hingewiesen habe. Sie berichtet aber nicht, daß zu gleicher Zeit das Bureau Reuters im Auslande Depeschen verbreitete, die besagten: England werde niemals dulden, daß Portugal seiner Kolonien beraubt werde. Heute ist England im Begriff, den Lebergang des Kongostaates an Belgien anzuverleihen, und die englische Kongopolitik, die ihren politischen Zweck (und einen an-

deren hat sie nie gehabt) erfüllt hat, ist aufgelöst worden. Diesen Zusammenhang der Tatsachen muß man sich vor Augen halten, wenn immer wieder zentralafrikanische Teilungspläne in die Welt gesetzt werden. England denkt an solche gar nicht, oder wird es sicher nur dann tun, wenn wir Opfer zu bringen bereit sind, deren Wert nicht aufgezogen werden kann durch alles, was Zentralafrika zu bieten vermag.

Viel ist das nicht; vor allen Dingen dann nicht, wenn man in der erwähnten Rede des englischen Ministers Grey sieht, daß, wenn Deutschland einmal an

die günstig verhaltenen Erwerbungen denken wollte, dann solche Gebiete, die vorwiegend englische Interessen umfassen, an England fallen müßten. Daß damit unter anderen die Erzgebirge des Kongostaates gemeint sind, wird kaum jemand bezweifeln können. Auf der Westseite ist die von Benguela nach Katanga strebende Bahn eine englische Kapitalanlage, die gleichfalls unter den Vorbehalt Greys fallen dürfte und damit auch die in ihrem Bereich liegenden siedlungsfähigen Teile der portugiesischen Kolonie Angola. Deren an Südwestafrika grenzenden Gebietsstriche sind außerdem in weitem Umfange in den festen Händen

einer hauptsächlich englisch-französischen Konzeptionsgesellschaft. Was würde also bei einer Teilung, wie sie Herr Grey im besten Falle sich denkt, für uns herauspringen? Kaum mehr als solche Landgebiete Afrikas, in denen wir uns, wie in Neu-Kamerun, in der Hauptsache der Bekämpfung der Schlafkrankheit widmen müßten. Dem althergebrachten Rufe der Deutschen als Träumer und uneigennütige Förderer der Wissenschaft könnte das ja dienlich sein, nicht aber der harten materiellen Notwendigkeit, die uns aus oft wiederholter Ursache zwingt, nach Siedlungsgebieten für unser emporkommendes Volk zu suchen.

Run, jene Teilung, die Grey von seinem Standpunkt aus für nicht unannehmbar hält, wird jedoch noch nicht kommen. Der Verfasser von „Deutsche Weltpolitik und kein Krieg“ glaubt selber nicht daran, und alles das, was er als eine Errungenschaft seiner „deutschen Weltpolitik“ empfehlen kann, ist die wirtschaftliche Betätigung deutschen Kapitals in jenen Gebieten, die wir seiner Ansicht nach doch nicht kriegen werden. Das aber ist nichts, was uns nicht ohnehin verflattet wäre.

Ob wir sie aber durchführen wollen, ist doch eine andere Frage, die der Verfasser selber schon im Grunde genommen mit nein beantwortet hat, indem er als seine Meinung wenigstens durchfühlen läßt, daß die Deutsche Bank besser getan hätte, die 600 Millionen, die in der Bagdadbahn stecken, nicht in diesen unserer politischen Macht unerreichten Gebieten anzulegen. Damit hat er Recht, denn unsere eigenen Kolonien, obwohl gut entwickelt, würden eine ganz andere Blüte aufweisen, wenn das Großkapital sich ihnen energisch zugewandt hätte. Sie bedürfen dieser Befruchtung und werden sie lohnen. Darum sollten wir das deutsche Geld nicht in fremde Kolonien, sondern in unsere eigenen rufen und es nur dort über die Grenze schicken, wo es große wirtschaftliche Werte an unsere Verkehrslinien zu knüpfen vermag.

Des Tages aber warten wir noch immer, an dem „deutsche Weltpolitik“ uns das Siedlungsland erwirbt, das wir nötig haben für unser Volk, für die Zukunft unserer Industrie und unseres Handels.

## Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

### Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

**Die Lage in Sofia.**  
(Eigener Drahtbericht.)

f. Bonn, 24. Juli. Zur Lage in Sofia erzählt der „Bonner Generalanzeiger“ Mitteilungen eines dort lebenden Bonners, wonach die Zustände derart sind, daß für nichts mehr garantiert werden kann. Zertrümmerte Fensterheben, geplünderte Häuser und Fleischläden sind keine Seltenheit. Ohne blutige Zusammenstöße mit der machtloosen Polizei vergeht kein Tag. Militär muß häufig einschreiten, um Volksansammlungen, die die ausländischen Gesandtschaften bedrohen, auseinanderzutreiben. Die Hauptwut richtet sich gegen Danew, für den man fürchtet, daß er der grenzenlosen Erbitterung zum Opfer fallen könnte.

**Rumäniens Bemühen um einen Waffenstillstand.**  
(Eigener Drahtbericht.)

w. Sofia, 24. Juli. (Wiener Korr.-Bureau.) König Carol hat an König Ferdinand eine sehr herliche Depesche geschickt, in der er mitteilt, daß Rumänien bei den Serben und Griechen einen sofortigen Waffenstillstand beantragt habe und daß zur Beschleunigung des Abschlusses desselben der rumänische Militärbevollmächtigte im serbischen Hauptquartier als Delegierter nach Risj entsandt wurde.

**Serbien macht Schwierigkeiten.**  
(Eigener Drahtbericht.)

Bukarest, 24. Juli. (Melbung der Agence Roumaine.) Serbien hat es abgelehnt, eine Waffenruhe einzutreten zu lassen, und zwar mit dem Hinweis darauf, daß bulgarische Truppen jüngst unerwartet serbische Ortschaften angegriffen haben. In Belgrad scheint man in dieser Sache noch nicht das letzte Wort gesprochen zu haben, denn eine Drahtmeldung von dort besagt: Die Entscheidung über den neuerlichen rumänischen Antrag, vor der Aufnahme der Friedensverhandlungen in Risj ein Einvernehmen über die Einstellung der Feindseligkeiten herzustellen, wird im Laufe des Tages gefällt werden.

**Die Friedensverhandlungen.**  
(Eigener Drahtbericht.)

Bukarest, 24. Juli. Serbien hat als Bevollmächtigte für die Friedensverhandlungen den Ministerpräsidenten Pasitsch und den früheren Gesandten in Sofia, Palakowitsch, ferner zwei Obersten und einen Sekretär in Aussicht genommen. Griechenland wird wahrscheinlich den Ministerpräsidenten Benifelos und den früheren Gesandten in Sofia, Panas, entsenden. Montenegro den Ministerpräsidenten Plamenas.

Obgleich die Friedenspräliminarien zu gleicher Zeit mit dem Waffenstillstand unterzeichnet werden sollen, hat die rumänische Regierung, um eine Einstellung der Feindseligkeiten zu erleichtern, dem General Coanda den Auftrag erteilt, sich sofort nach Risj zu begeben, um dort mit den Abgesandten der Verbündeten zusammenzutreffen, die zur Konferenz nach Bukarest kommen werden. Daher ist möglich, daß noch vor Unterzeichnung des Waffenstillstandes selbst vorläufige Maßregeln zur Vermittlung neuen Blutvergießens ergreifen werden.

b. Petersburg, 24. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Rußland hat Bulgarien mitgeteilt, daß der Vorschlag einer Autonomie Mazedoniens für die Mächte unannehmbar sei.

### Keine Aufrollung der Dardanellenfrage.

(Eigener Drahtbericht.)  
h. Berlin, 24. Juli. Die Mächte sind nach wie vor ernsthaft bemüht, den Krieg zu lokalisieren und ein Liebergreifen auf die europäische Politik zu verhindern. In der Presse hat man hier und da auf die Gefahr einer Hineinziehung der Dardanellenfrage hingewiesen. Nun würde zwar Ausland, wenn es die Dardanellen nur für die russische Flotte durchsehen könnte, diese Lösung sehr gerne sehen, aber es weiß wohl, daß dafür keine Aussicht besteht, und insofern ist man in Petersburg durchaus zurückhaltend und will von einer Aufrollung dieser Frage nichts wissen. Der Artikel der „Nowoje Wremja“ gibt lediglich die Stimmung privater Kreise wieder; man muß auch in Berücksichtigung ziehen, daß die russische Schwarze Meer-Flotte noch im Bau begriffen ist.

### Ministerbesuch beim Reichskanzler.

(Eigener Drahtbericht.)  
Berlin, 24. Juli. Der Nordb. Allgem. Stg. zufolge erhielt Reichskanzler von Bethmann Hollweg am Montag den Besuch des Kriegsministers v. Falkenhayn und des preussischen Gesandten in Rom, v. Mühlberg.

### Die Unterseeboote.

(Eigener Bericht.)  
n. Berlin, 24. Juli. Zur Indienststellung des 20. Unterseeboots wird uns gemeldet, daß zum ersten Mal die Teilung der Unterseebootsflotte in 2 Unterseebootsflotten im Sommerhalbjahre erfolgt, was auch aus den Kommandierungen der Marine ersichtlich ist. Bis Ende des Jahres wird man damit rechnen können, daß im ganzen 24 Unterseeboote von Stalpel gelassen sind.  
dänische „Freundschaften“.  
(Eigener Drahtbericht.)  
b. Berlin, 24. Juli. Vor Stagen hält zur Zeit das deutsche Hochseegeschwader Übungen ab. Die deutschen Offiziere haben die dänischen, norwegischen und schwedischen Damen zu einem Tanzfeste an Bord der „Schleswig-Holstein“ ein. Unter den dänischen Herren setzte aber ein Agitation ein, sie erklärten, daß es für dänische Damen nicht schicklich sei, die Gäste deutscher Offiziere und noch dazu auf der „Schleswig-Holstein“ zu sein. Als am Abend die Schaluppen des Kriegsschiffes ans Land fuhrten, fanden die Offiziere zu ihrer Verwunderung nur wenige Damen vor, die meisten waren ausgeblieben.

### Die englischen Flottenmanöver.

(Eigener Drahtbericht.)  
London, 24. Juli. Die großen Flottenmanöver, an denen im ganzen 247 Fahrzeuge, eine rote Angriffs- und eine blaue Verteidigungsflotte teilnehmen, haben heute früh begonnen. Telegramme aus Cernsbj melden, daß die rote Flotte auf dem Humber 4 stark eskortierte Transportschiffe überfallen und nach einem Kampf mit dem dort befindlichen Geschwader Truppen gelandet habe. Die Admiraltät bestätigt diese Nachricht, erklärt aber, daß eine Entscheidung des Schiedsgerichtes, ob der Angriff erfolgreich gewesen sei, noch nicht vorliegt.

### Zur Revolte der päpstlichen Schweizergarde.

(Eigener Drahtbericht.)  
Rom, 24. Juli. „Messagero“ schreibt: Man leugnet es im Vatikan keineswegs, daß die Stellung des Kommandanten der Schweizergarde erschüttert ist. Die getroffenen Maßnahmen enthalten keine Entscheidung für seine Haltung. Repond wird binnen kurzem seinen Abschied nehmen und man wird die Schweizergarde durch Einschränkung der von Repond eingeführten Elemente umzuwandeln und so die Ruhe wieder herzustellen suchen. Die Erregung hat sich indessen gelegt. Der Dienst wird in geregelter Weise getan. Repond wird sich in Kürze nach der Schweiz begeben.

Weitere Depeschen siehe Seite 13.

### Der neueste Coup.

(Nachdruck verboten.)  
H. Als die verantwortlichen Leiter der auswärtigen Politik in den verschiedenen Hauptstädten von Europa heute die Morgendepeschen empfingen, haben sie gewiß alle ein überaus erstauntes Gesicht gemacht. Denn auf diese völlige Unbefangenheit, mit der die Türken unmittelbar nach der Vertreibung der Griechen und Aqaitischen Mahreden Adrianopel besetzt haben, war man doch ebenso wenig gefaßt wie auf die gänzliche Passivität der Bulgaren, die nun dieselbe Stadt, um deren Besitz sie sieben Monate in unerhört blutigem Kampfe gerungen, ohne auch nur den Versuch einer Verteidigung an den Gegnern zurückfallen lassen. Soll solche völlige Resignation etwa die Beste dafür sein, daß Bulgarien jetzt sein Schicksal ganz in die Hände Europas legt? Und beweist andererseits der hastige Energieausbruch bei den Türkenführern, daß man in Konstantinopel ein gemeinsames Vorgehen der Mächte überhaupt nicht glaubt in Rechnung stellen zu brauchen? Auf jeden Fall hat es heute in den europäischen Kabinetten trotz der allmählichen Gewöhnung an balkanische Köpfsprünge wegen der neuesten Komplikation nicht nur ärgerliche, sondern auch beforzte Miene gegeben. Mehr denn je bisher wird durch den türkischen Sanditreich überall die Notwendigkeit vor Augen geträgt, daß das europäische Konzert nun endlich einmal in Aktion tritt. Daß man, besonders in Petersburg und London, eine völlige Annulierung des Londoner Friedensinstrumentes zulassen sollte, ist ja wohl ausgeschlossen. Aber sofort erhebt sich auch die bange Frage im Griechischen Sinne: wer soll das Exekutionsmandat erhalten, das „schon aus geographischen Gründen“ notwendig sein würde? Man hatte schon gehofft, daß Rumänien den Mächten die größte Arbeit abnehmen würde. Und nun scheint dies auch unsicher zu werden?

Natürlich ist der rege Meinungsaustrausch zwischen den Regierungen der Mächte in den letzten 24 Stunden noch ausgeblühter geworden, und man kann bisher wenigstens auch schon das Gerücht als erfreulich buchen, wonach sich nun zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn wertvolle gemeinsame Gesichtspunkte ergeben haben. Außerdem besteht doch der Glaube Herrn Aquiths noch fort, daß niemals das Einvernehmen der Mächte weniger in Gefahr war als heute. Es dürfte denn auch überall bald wieder „kalt Blut“ zurückgekehrt sein. In dem balkanischen Degenkessel muß man eben die gärende Masse ausbrodeln lassen, bevor man sich auch nur über die Art des Gebräus und die verschiedenen Bodensätze vergewissern kann. Schließlich ist doch auch Rumänien ein Balkanstaat, und es ist sehr wohl möglich, daß der Taumel nach größten Möglichkeiten vorübergehend in Bukarest die mehr europäische Besonnenheit getrübt hat. Wahrscheinlicher ist aber, daß man dort in dem eben erwähnten Sinne erst alle entseffelten Kräfte sich auskosten lassen will, um dann, gestützt auf das unverbrachte rumänische Heer, Ordnung zu stiften. Die größte Schwierigkeit bei den Friedensverhandlungen bietet übrigens immer noch die griechische Intransigenz, die, um Bulgarien völlig zu vernichten, sogar mit den Türken einen förmlichen Pakt abgeschlossen haben soll. Vielleicht aber liest man in Athen auch italienische

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

Leinen, Musselins, Hoflieferanten, Dreijahrs & Siegel, Grobherzogliche Hoflieferanten

Zeitung. Es ist da jetzt sehr viel von dem „arischen Größenwahn“ die Rede, und zwar in Worten, die eine stieliche Entschlossenheit durchschimmern lassen. Man kann doch wohl auch in Athen gerade an dem bulgarischen Beispiel etwas lernen.

Was nun die türkische Initiative selbst betrifft, so ist sie wohl kaum einem festen Plan, sondern mehr den Impulsen und auch fatalen Notwendigkeiten des Augenblicks entsprungen. Wird doch das Wort eines türkischen Ministers selbst berichtet, daß die jetzt zurückberufene Eschatabdika-Armee für die Hauptstadt gefährlicher werden könnte als eine Intervention der Mächte. Kein Geringerer als Mahmud Scheft Pascha hatte diese Eventualität vorausgesehen und die Truppen nach Anatolien abtransportieren wollen. Dazu ist es aber wegen des herrschenden Schlendrians und vor allem wegen des Mangels an Geldmitteln nicht gekommen. Jetzt hat natürlich der Erfolg den Einfluß der Militärpartei wieder sehr erhöht, und Europa wird eben weiter sich dem balkanischen blutigen Geduldspiel fügen müssen.

Die erste zuverlässige russische Bevölkerungsstatistik.

Abgesehen von den Balkanstaaten ist unter den europäischen Mächten Rußland das einzige Land, das erst in allerjüngster Zeit mit der Aufstellung von Bevölkerungsstatistiken begonnen hat. Im Jahre 1897 ist in Rußland die erste allgemeine Volkszählung veranstaltet worden, deren Ergebnisse naturgemäß in mancher Hinsicht noch viel zu wünschen übrig ließen. Erst die im Vorjahre veranstaltete zweite Volkszählung, deren Ergebnisse jetzt veröffentlicht werden, läßt einigermaßen sichere Schlüsse zu. Sie enthält sowohl vom Standpunkte der Massenfrage aus betrachtet, als aber auch in wirtschaftlicher Hinsicht eine Reihe sehr interessanter Tatsachen. Während Rußland im Jahre 1897 bei der ersten allgemeinen Volkszählung eine Bevölkerungszahl von rund 125 Millionen besaß, ist seine Bevölkerung in den folgenden 15 Jahren um 46 Millionen gewachsen. In den Städten überwiegt der männliche Teil der Bevölkerung um etwa 400 000 Köpfe, während auf dem Lande die Frauen in der Leberzahl sind und die Männer um etwa 600 000 Köpfe überwiegen.

Was nun die Verteilung auf die einzelnen Nationalitäten anbetrifft, so stellen die Russen — Großrussen, Kleiner Russen und Weißrussen zusammen — 65 Prozent der Bevölkerung dar. Die türkische und tartarische Bevölkerung macht 10,6 Prozent aus. Die Polen bilden 6,2 Prozent der Bevölkerung, die Finnländer 4,6, die Juden 3,9, die Litauer 2,4 und die Deutschen 1,6 Prozent. Der Rest der Bevölkerung setzt sich aus Nationalitäten zusammen, die nicht 1 Prozent erreichen. Daß Rußland noch bei weitem ein Ackerbaustaat ist und noch für lange, lange Zeit bleiben wird, erhellt aus der Tatsache, daß auf jedes Tausend der Bevölkerung — selbstverständlich der männlichen — 771 Ackerbauern und nur 107 Bewohner von großen und mittleren Städten entfallen, während der Rest sich auf die kleinen Landstädte verteilt. Die Gesamtzahl der Fabrikarbeiter beläuft sich pro Stunde auf etwas über 2 Millionen. Von 1000 Personen sind 711 vollständige Analphabeten. Nur 229 sind des Lesens und Schreibens kundig, und unter diesen gibt es wieder einen gewissen Prozentsatz, der diese Künste nur in ihren Anfangsstadien beherrscht. An Steuern entfallen auf jeden Kopf der Bevölkerung jährlich 16 Rubel. Mit seinen 171 Millionen Menschen übertrifft Rußland die Gesamtbevölkerung Frankreichs, Deutschlands und Oesterreich-Ungarns noch immer um 16 Millionen. Selbstverständlich sind diese Zahlen, nur aufs Geratewohl aus der offiziellen Aufstellung, die im übrigen in allen

ihren Einzelheiten selbstverständlich noch lange nicht beendigt ist, herausgegriffen. Die sorgfältige Bearbeitung des Gesamtmaterials wird die russischen Statistiker noch einige Jahre beschäftigen, und dann erst wird man genauere Angaben, die praktisch verwertbar und mit den Verhältnissen anderer Völker vergleichbar sind, erhalten können. Nicht vergessen darf man aber trotz aller russischer Versicherungen der Genauigkeit, daß im großen russischen Reiche viele, viele Orte von der Residenz des kaiserlichen Zar weit entfernt sind, und bekanntlich nimmt man es dort mit der Richtigkeit und Redlichkeit nicht allzu genau.

Deutsches Reich.

Zum Austritt Dr. Maurenbrechers aus der sozialdemokratischen Partei

haben einige sozialdemokratische Parteiblätter recht hämische Bemerkungen gemacht. Dazu schreibt nun die Freiburger „Volkswacht“:

Wir fragen: Ist es denn wirklich so schlimm, wenn ein Parteigenosse der nach parteipolitischen Vertiefung strebenden sozialdemokratischen Partei Deutschlands einige Probleme zu lösen gibt? Wir sind doch eine Partei der Verdenken, der Erfahrungswissenschaft, warum geht man auf Maurenbrecher werfen, der in dieser und in jener Frage einen anderen Weg zu gehen uns vorschlug? Wir sind der Ansicht, daß es zu kurz ist, wenn Maurenbrecher uns nicht mehr angehört, aber es liegt doch kein Grund vor, seiner offenen oder heimlichen Freude über diesen Austritt Ausdruck zu verleihen.

In der „Hilfe“ heißt es: „Maurenbrecher hat das Gelübnis vor 10 Jahren auf dem letzten nationalsozialen Parteitag: „für Vaterland und Freiheit“ durchgeführt. Aber für die Erfüllung in seinem Sinn war in der Sozialdemokratie kein Platz. Weber für seinen Begriff vom „Vaterland“ — noch, und noch viel weniger, für den Begriff eines selbständigen Menschen und geistigen Kämpfers von der „Freiheit“. Die marxistische Orthodoxie läßt sich weiter — und wird immer fester.“

Die amerikanische Studienkommission über die deutsche innere Kolonisation.

Gelegentlich der Reise der amerikanischen Studienkommission in Deutschland ist auch die von der Landgesellschaft „Eigene Scholle“ zu Frankfurt a. O. Ober begründete Rentengutskolonie Hohentarz bei Friedeburg N.-W. in Augenschein genommen worden. Auf dem im Jahre 1910 für 1 300 000 M. angekauften, 1448 Hektar großen Rittergute sind bis heute über 70 Bauern- und Arbeiterstellen, außerdem ein staatliches Reformanstalt und eine geräumige Schule errichtet. Die Bestimmung ist jetzt so gut wie beendet. Die Teilnehmer der Besichtigung wurden von Vertretern der königlichen General-Kolonisations-Kommission zu Frankfurt a. O. als der bei der Rentengutsbildung mitwirkenden Behörde und der „Eigene Scholle“ geführt und brachten unerschöpflich ihre Bewunderung über die in Hohentarz geleistete Arbeit wie überhaupt über das gesamte Wert der inneren Kolonisation in Deutschland zum Ausdruck. „Besonders aber der Geist ist es“, so führte der Vizepräsident der Kommission, Dr. R. L. Butterfield, Präsident der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Amberg, beim Mittagsmahl im Reformanstalt nach dem „Arbeits für innere Kolonisation“ in einer Ansprache aus, „der uns Amerikaner gegenüber Ihrem Schaffen mit Bewunderung erfüllt! Daß Privatleute unter Verzicht auf die höchstmögliche Verzinsung ihrer Gelder sich mit Kommunen, Provinz, Staat zu gemeinsamer Arbeit in einer Gesellschaft wie die „Eigene Scholle“ zusammenschließen, das scheint uns ebenso neu wie bewundernswürdig und nachahmenswert. Der Staat entbeidet sich seines Hoheitscharakters und stellt über den Eigennutz ein ideales, gemeinnütziges Ziel und bringt ihm Opfer. Diesen Idealismus, der nur im Auge hat,

das deutsche Volk auf dem platten Lande zu stärken, es sehnhaft zu machen auf eigener Scholle, seine Lebensstellung zu heben und es zufrieden und heimtreu zu erhalten zum Segen der einzelnen Personen wie zum Nutzen des ganzen Volkstums, diesen Idealismus müssen wir aufrichtig bewundern und Sie darum beneiden. Wir wollen versuchen, zum Heile auch unseres Volkes Ihrem Beispiel in unserer Heimat zu folgen. Die vergangenen Tage hatten uns theoretisch viel, sehr viel gebracht, der heutige hat uns ins Innere des deutschen Schaffens geführt. Unsere Bewunderung ist angesichts dieser Eindrücke noch erhellend geworden.“

Dr. Karl Peters-Vortrag. Der in Bad Nauheim zur Kur weilende Dr. Karl Peters wird am 5. August, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Kurhauses einen Vortrag halten, seit vielen Jahren den ersten öffentlichen Vortrag in Deutschland.

Mit der Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zur Wehr- und Dedungsfrage beschäftigten sich die Leipziger Sozialdemokraten in einer stark besuchten Versammlung, die schließlich vertagt wurde. Von Interesse ist, was Reichstagsabg. Schöpflin über die Vorgänge innerhalb der Fraktion mitteilte, als über die Haltung zu den Dedungsfragen beraten wurde: In der Fraktion war anfangs gar nicht die Rede davon, den Wehrbeitrag abzulehnen. Günstigenfalls war eine Anzahl Genossen nicht ganz klar, ob sie dafür stimmen oder sich der Abstimmung enthalten sollten. Mancher, der heute gegen die Bemilligung auftritt, hatte anfangs eine andere Auffassung in dieser Frage. Bei einem Teil der Fraktion sei dann eine Wandlung eingetreten, die sich erst in dem Moment vollzog, als die Stuttgarter Resolution und danach die Artikel der Genossin Lugemburg in der „Leipz. Volksztg.“ erschienen waren. Daß wir vor einer neuen Situation stehen, beweisen die vier verschiedenen Auffassungen, die in der Fraktion entstanden waren. Die erste war für die Annahme des Wehrbeitrages und der Beistehes, die zweite war für die Ablehnung des Wehrbeitrages und Annahme des Beistehesgesetzes, die dritte war für die Ablehnung beider Gesetze, und die vierte für die Stimmenthaltung. Die Stimmenthaltung war für eine so große Partei wie die Sozialdemokratie einfach unmöglich. Die Fraktion konnte auch nach allem, was vorausgegangen war, nicht gegen den Wehrbeitrag stimmen. So kam es, daß mit dem alten Grundgesetz, diesem System keinen Mann und keinen Groschen, Scheinbar gebrochen wurde. — Dem gegenüber behauptete der Abg. Grenz: Die Fraktion hat im Plenum einstimmig für die Dedungsfrage gestimmt. Es haben sich verschiedene Meinungen gebildet, das hat zu Auseinandersetzungen geführt, und schließlich ist die Annahme mit Zweidrittelmehrheit beschlossen worden.

Badische Politik.

Der Wahlkampf für die Verhältniswahl.

In einer Besprechung der Lage in Baden kommt die „Frankf. Ztg.“ zu folgendem Schluß: „Die Parteien der Rechten befinden sich daher nicht, wie man es von rechts her darzustellen versucht, in der Defensive, sondern sie bereiten sich in gesundem Optimismus auf einen kräftigen Angriff vor. Sie wollen ihren Gegnern so viele Mandate noch abnehmen, daß sie über eine Zweidrittelmehrheit verfügen, um dann die Verhältniswahl durchzuführen und so die Bahn freizumachen für alle. Die Frage: Proporz oder Nichtproporz! wird diesem Wahlkampf das Gepräge geben und das Zentrum, ob es will oder nicht, zu einer klaren Antwort zwingen. Herr Waack hat unvorsichtigerweise die Karten bereits aufgedeckt und, im Gegensatz zu allen früheren Beteuerungen des Zentrums, daß es

für den Proporz sei, rund heraus erklärt, das Zentrum werde nicht dafür zu haben sein. Des Verhältnisses Lösung ist einfach. Die Einführung des Verhältnisses würde zwar den Block und den Block ohne weiteres beseitigen, aber auch die Mehrheit des Zentrums, jemals aus sich heraus die Mehrheit im Landtage zu bekommen. Darum lieber noch ein Großblock mit der Aussicht seiner endlichen Zerfallens und der Aufrichtung der Zentrumshegemonie, als seinen Trümmern, als den Proporz mit der sicheren Aussicht, niemals zu dem erstrebten Ziele zu gelangen. Der Kampf, den die Parteien der Rechten führen, diesmal, wie vor vier und vor acht Jahren, ein Kampf für die Ruhe und den Frieden des Landes wie für den vernünftigen Fortschritt auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens.“

Simultan- und Schülerbibliothek.

Zwischen dem Mülhburger katholischen Stadtpfarrer Hemann und den beiden Schutzgeorgungen hat wegen der Schülerbibliothek in den städtischen Volksschulen ein Streit entworfen, in dessen Verlauf Hemann seine Beschwörungen veröffentlicht. Als Spiel führt er aus den „Charakterbildern“ von Otto 33 Stellen wörtlich an, von denen er sagt, daß sie teils Geschichtsfälschungen in antikatolischem Sinne, teils sonst verwerflich für die Katholiken seien. In einem andern Buche, das den unverständlichen Titel trägt: „Geschichte der geographischen Entdeckungen von Löwenberg teilt Hemann noch weitere 7 Stellen mit, die an Grobheit gegen Hierarchie, Heilige, Mönche und Missionare ihresgleichen suchen.

Der „Schwabische Merkur“ bemerkt dazu u. a.: „Man kann die Frage nach der geschichtlichen Wahrheit ruhig auf sich beruhen lassen; manches möchte sich trotz der gegenteiligen Meinung Hemanns richtig nachweisen lassen, anderes allerdings nicht, und einiges ist ausdrücklich als Sage bezeichnet, aber darin wird jedermann dem Pfarrer zustimmen, daß, wenn man eine Simultan- und Schülerbibliothek haben will, man auch die Gefühle der Konfessionen Rücksicht nehmen muß. Fast alle von Hemann angeführten Stellen müssen bei den Seelsorgern der katholischen Jugend Anstoß erregen, und man möchte sich protestantischerseits auch dafür bedanken, daß in einer Schülerbibliothek befindliche Bücher in ähnlicher wegwerfender und verletzender Weise von den Reformatoren sprächen. Solche Bücher müssen aus einer Schülerbibliothek entfernt werden.“

Wenn der „Schw. Merkur“ an der Zweckmäßigkeit der Simultan- und Schülerbibliothek zweifeln möchte, so glauben wir dagegen, daß die Simultan- und Schülerbibliothek einmal bringt sie die Kinder der verschiedensten Konfessionen zusammen und läßt die zusammen aufwachsen, die im Leben, im Vaterland zusammengehören. Das Recht der Konfessionen waart konfessionelle Religionsunterricht. Zweitens zwingt die Simultan- und Schülerbibliothek, die durchgeführt, zur gegenseitigen konfessionellen Rücksichtnahme. Man soll lernen, seinen konfessionellen Standpunkt zu vertreten, ohne den Andersdenkenden zu verletzen und zu kränken. Dem müssen selbstverständlich auch die Schülerbibliotheken Rechnung tragen.

Wenn der konfessionelle Antriebe in Baden nicht geändert hat, so ist daran nicht die Simultan- und Schülerbibliothek schuld, sondern anderes. In einem Flakso der Simultan- und Schülerbibliothek kann man nicht reden. Wie sind denn die Zustände in Staaten mit konfessionellen Schulen? Das „post hoc, ergo propter hoc“ ist nicht immer richtig. In Baden hat sich die Simultan- und Schülerbibliothek konfessionellem Religionsunterricht eingebürgert. Das wäre nicht der Fall, wenn sie nicht — als Gemeindefunktion — die realste beste Lösung der Schulfrage wäre. Das kommt nun, da hat der „Schw. M.“ wieder Recht, die finanzielle Rücksicht auf die Gemeindefunktion, die bei ihrer durchschnittlichen starken Belastung

Zimmer Nr. 129.

(Nachdruck verboten.)

Geben Sie der Dame Zimmer Nr. 129. — Lautlos gleitet der Fahrstuhl nach oben — unheimlich gleitet der Boy mit dem Schlüssel, der Maitre über den teppichbelegten Flur. Ueber einer Tür leuchtet ein gelbes Flämmchen auf — Zimmer Nr. 129.

Zimmermädchen, Hausdiener, Etagechef bemühen sich um die neuangekommene russische Witwe, die sich mit Hilfe der Jose sofort entkleidet und in das einladende frische Bett kuschelt — denn es ist noch sehr früh am Tage, und die Nacht im Schlafwagen war alles andere als erholend.

Der kleinen Reisenden ist kein langer Schlaf beschieden. Bald klopft es an die Tür, und die Jose meldet Besuch. Eine kleine Freundin läßt es sich nicht nehmen, ihren Besuch zu machen. Man hat sich so lange nicht gesehen und hat so viel zu erzählen. Nun ist natürlich an Schlaf nicht mehr zu denken. Und während die Freundin auf dem Bettrand sitzt und erzählt, schlüpft die Reisende in das anliegende Badezimmer. Die Unterhaltung geht weiter durch die offene Tür, das Wasser plätschert mit Behemern in die grünlich schimmernden Kacheln.

Wenige Augenblicke später schlüpft die kleine Frau in die Strümpfe und Schuhe, in ein Kleid — der Friseur kommt auf telephonisches Geheiß, und eine Stunde später fahren die Freundinnen, vom Scheitel bis zur Sohle tip-top, hinunter in den Hotelgarten zum Diner.

So ein Tag auf Zimmer Nr. 129, ein Tag im Hotel, wie ihn so viele jetzt erleben, ist doch sehr amüsan. Selbst für den weitgereisten Globetrotter birgt der Tag im Hotel doch immer eine Menge unvorhergesehener Reize, die dem Reisenden das gesteigerte Lebensempfinden verursacht.

Ursprünglich verstand man in Paris unter „Hotels“ große Villen im Reichsbilde der Stadt — die Wohnhäuser der Adligen — Häuser, die nicht unmittelbar an der Straße liegen, sondern durch den sogenannten cour d'honneur, den ein hohes eisernes Gitter verschloß, getrennt sind. Der Hauptbau in der Mitte enthielt das Vestibül, die Empfangsräume und Salons, die Wohnräume lagen hinten nach dem Garten, und die Dienerschaft, die Wirtschaftsräume waren in den Seitenschüngen untergebracht. Im Quartier St. Germain in Paris finden wir hunderte solcher Hotels, nach deren Vorbildern viele der Häuser in der Berliner Wilhelmstraße gebaut wurden. Während sich in Frankreich die Benennung der Privatvillen als „hotels“ erhalten hat, ging in Deutschland diese Be-

zeichnung schon vor einem Jahrhundert auf die Gasthäuser über. In Frankfurt kam man erst über das Hotel garni zur allgemeinen Bezeichnung Hotel. Hotel, oder häufiger maison garnie nennen die Franzosen kleine Gasthäuser, die sich vornehmlich mit der Beherbergung, nicht mit der Verpflegung der Gäste befassen.

Das Hotelwesen, wie wir es heute in seiner internationalen, ungeheueren und luxuriösen Ausdehnung kennen, nahm von Paris aus über die Schweiz und Deutschland seinen Weg bis nach Amerika, das zurzeit die luxuriösesten und umfangreichsten Hotels sein eigen nennt. Die Klassifizierung der Hotels in drei Klassen ist nicht mehr üblich, seitdem auch die luxuriösen Hotels kleine Zimmer zu besonders billigen Preisen haben. Es ist nur noch ein Unterschied zu machen zwischen den Jahreshotels, die das ganze Jahr über geöffnet sind, und den Saisonhotels der Bäder, die nur zeitweilig einen Betrieb unterhalten.

Man ist an den ungeheueren Luxus des modernen Hotels schon so gewöhnt, daß man sich von der Ausdehnung eines solchen Betriebs kaum einen Begriff macht. Der Betrieb selbst gliedert sich in die äußere und die innere Verwaltung — den Verkehr mit den Gästen und die Haushaltung, zu der Küche, Keller und Wäsche gehören. Ein vollendet geschultes Personal mit festen Bestimmungen der Vollmacht und der Pflichten jedes einzelnen ist unbedingt erforderlich. Die Hotels, die in ihrer Ausdehnung vollwertige wirtschaftliche Faktoren bilden, sind meistens in den Händen von großen Gesellschaften. Nahe verwandt den Hotels sind die Boarding-Häuser und Pensionen, die mit mehr oder minder fester Verpflegung rechnen und vielfach mit dem amerikanischen Konfessionssystem arbeiten.

Die für ein Hotel letzten Stills unbedingt erforderlichen Räume sind zunächst die große Halle, in der man empfängt, nachmittags Tee und nach dem Souper Kaffee trinkt, bevor die Eingangshalle oder das Vestibül, dahinter meist der große Speisesaal. Im Anschluß hieran Gesellschaftsräume, Konversationszimmer, Lesezimmer, Schreibzimmer, Rauch-, Spiel- und Musikzimmer, Damenzimmer, Speisezimmer und räumlich von all dem getrennt Grill-room und Bar. Ein Friseur ist unerlässlich, ein Dachgarten, eine Schwimmbasse, Tennisplätze erheben erst das Hotel zur first class.

Die Wohn- und Schlafzimmer sind sämtlich in Verbindung mit Bade- und Duschräumen, in sich abgeschlossene Einzel- oder Dreizimmer-Appartements sind begehrte. Zimmertelephon, Normaluhr, Wasserleitung, Zentralheizung, Rohrpost und ähnliche Scherze vervollständigen den sich immer steigenden Komfort

und Luxus der modernen Hotels. Mit jedem Tage wächst die Zahl derer, die sich in dieser Welt bunten und bewegten Lebens mehr zu Hause fühlen als im eigenen Heim.

Florentiner Humor.

(Nachdruck verboten.)

Auf der Piazza della Signora sitzt ein Verkäufer von Obst, einheimischen und amerikanischen Rüffen. Ihm näherte sich jüngst eine anmutige Französin und fragte mit Hinweis auf seine Ware: „Comment s'appellent?“ (Wie heißen diese?) Der Verkäufer entgegnete: „Non si pelano, si schiacciano.“ (Man schält sie nicht, man zerflößt sie.) Die Französin fragte weiter: „Comment?“ — Der Verkäufer erwiderte: „Non colle mani, col martello.“ (Nicht mit den Händen, mit dem Hammer.) Das Fräulein: „Je ne comprends pas.“ (Ich verstehe nicht.) Der Verkäufer: „Se Lei non vuole collare, le lasci stare.“ (Wenn Sie nicht kaufen wollen, lassen Sie es bleiben.) Die Dame ging fort, und der biedere Verkäufer sagte zu seinem Nachbar, einem Jungen mit Anführerstarke: „Wertwüdig, diese Franzosen verstehen sofort alles, sie sind nicht so dumm wie die Deutschen, die nichts verstehen.“

Man möge diesen Scherz nicht unbedingt für Wahrheit halten. Dagegen möchte ich, um den angeborenen Spott und die Selbstverherrlichung des gebildeten Florentiners zu kennzeichnen, ein Journalistenstücklein erzählen, das sich jetzt ereignet hat. Vor kurzem stellte die demokratische Zeitung „Terra Mosca“, die einer mittelalterlichen Heldengestalt ihren Namen verdankt, ihr Erscheinen ein. In einer seltenen Aufrichtigkeit, die man von Herzen auch anderen Vätern wünschen möchte, heißt es in dem Vorwort: „Wir hören auf zu erscheinen, weil uns das Geld ausgegangen ist und unsere Freunde, angeekelt von unserer politischen Haltung, uns verlassen haben. Wir haben sie alle nach einander betrogen, und so macht es uns unsere Charakterlosigkeit unmöglich, neue Freunde zu gewinnen. Seit Jahrzehnten hat unser Blatt gewissenlos allen Regierungen gedient, die unsere Dienste bezahlten haben. Wir haben Depretis und Cairoli, Crispi und Zanardelli, Giolitti und Luzzatti unterstützt, und nur der Ministerpräsident Sonnino war klug genug, auf unser Anerbieten nicht hineinzufallen. In der anständigen Presse also haben wir unsere Rolle schon so lange ausgeübt, daß es hohe Zeit für uns ist, vom Schauplatz abzutreten.“

Diese Art des Sarkasmus ist typisch florentinisch und läßt sich durch ähnliche Beispiele geschichtlich belegen. Von dem Vater des Florentiner Witzes, dem Piarer Arlotto, dessen Aussprüche das Volk schätzt und liebt, werden nicht wenige lustige Stills erzählt. Bis auf den heutigen Tag jagt man von einem geistreichen, aber ungebildeten Menschen: „come il Piovane Arlotto, che non sapeva leggere altro che nel suo Missale, e se vi era del albettone, Prierer Arlotto, der nur im Missale lesen konnte, dies beweist, daß der lustige Geistliche des 15. Jahrhunderts noch immer nicht tot und vergessen ist.“

Einst hatte ein Prior der Republik unseren Arlotto zu Tisch geladen. Und wie er ihn nun fragte, ob er seinen neuen Malofter vor oder nach dem Essen wuscheln wolle, erwiderte ihm der Piarer im Gleichmut: „Die heilige Maria war eine Jungfrau vor der Geburt, in der Geburt und nach der Geburt.“ — „Wie nicht immer konnte er sich seinen Wirt gefügig machen.“ So fand er auf einem Schloße einst eine gar schickliche und knappe Tafel. Als er dann, unerwartlich mit leerem Magen heimtrat, hielt er die Augen trampfhaft geschlossen. „Schliefst Du?“ fragten ihn die Freunde. — „Nein, ich schließe die Augen nur, um nie den Weg in dieses Haus zurückzufinden.“ Bei alledem war der trinklustige Prierer ein Feind jeder Unmäßigkeit. In einer Kirche in London, wohin er auf einer seiner vielen Reisen gelangt war, hatte er die heilige Messe gelesen, und das Volk war am Abend niederkniet, um sich von ihm die Augen mit Wasser besprengen zu lassen. Da bemerkte er, wie vielen die von unmäßigem Trinken geröteten Augen über; gegen dieses Leiden hatte die abergläubische Heilkunst das Weihwasser als bestes Mittel empfohlen. Und Arlotto, der die einseitige Verordnung der Kirche kannte, berührte mit seinen feuchten Fingern die erkrankten Augen und sprach dabei auf italienisch: „Trinkt weniger, damit euch nicht der Teufel hole.“

Es ist klar, daß einem so geistreichen Menschen eine Selbstironie nicht fehlte. Hatte er auch von seinem im Schuldgefängnis gestorbenen Vater den Namen Arlotto, das heißt Tölpel, erhalten, er bewies, selbst im Verkehr mit Höchstherrlichen, daß er die Klugheit nicht vergaß. Sein gewendetes Priererkleid war ein Ehrenkleid, denn zahlreich, über seine Kräfte gepreßten Almosen erlaubten ihm seinen Aufwand. Er einst ein Kardinal, der selbst aus armenigen Verhältnissen hervorgegangen, ihn wegen seines Anzuges ehföhnte, erzählte er ihm ein Gleichnis von einem Edelmann, dem ein geschickter Schuster vor seiner Hochzeit einen Stiefel geflickt und bedeutet hätte,

und der fortschreitenden konfessionellen Trennung der Schulen große Mehrkosten übernehmen müßten, die sie nicht erschwächen könnten.

Aus der konfessionellen Partei.

In der am Dienstag in Karlsruhe abgehaltenen Herbsttagung des erweiterten Landesauschusses der konfessionellen Partei Badens wurde Kaufmann B. Hebe-Karlsruhe als neues Mitglied in den Vorstand gewählt. Generalsekretär Schmidt referierte über die Vorbereitungen zu den Landtagswahlen. Hieran schlossen sich die Berichte der Vertreter aus den einzelnen Wahlkreisen.

Landtagskandidaturen.

Ueber die Angelegenheit der nationalliberalen Sonderkandidatur in Rastatt, die entgegen den Bestimmungen des Biobadkommens aufgestellt wurde, finden gegenwärtig Verhandlungen zwischen den Landesparteiführern der nationalliberalen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei statt.

Durlach, 24. Juli. Im Wahlkreis Durlach-Stadt ist für die kommende Landtagswahl Rechtsanwalt Fräulein als Kandidat aufgestellt. Die nationalliberale Partei wird den Fortschritt unterstützen. So berichtet der „B. B.“ Der „B. L.“ bezeichnet es als unrichtig, daß bereits ein Kandidat aufgestellt sei.

Aus Baden.

Amliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Der Großherzog hat den nachgenannten die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen Großherzoglich luxemburgischen Auszeichnungen erteilt: für das Großkreuz des Ordens der Eichenkrone: dem Staatsminister und Minister des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen Dr. Freiherrn von Dufsch, für das Ritterkreuz des Ordens: dem Betriebsinspektor Karl Ringgrün in Karlsruhe, für das Kommandeurkreuz des Militär- und Zivilverdienstordens Adolphs von Nassau: dem Oberbürgermeister Siegrist in Karlsruhe, für das Ritterkreuz zweiter Klasse mit der Krone desselben Ordens: dem Stadtrat Friedrich Blos und dem Gartenkrieger Friedrich Ries dafelst, für die silberne Medaille dieses Ordens: dem Amtsdiener Gotthold Müller in Karlsruhe.

Der Großherzog hat den nachgenannten die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen Großherzoglich luxemburgischen Auszeichnungen erteilt: für das Kommandeurkreuz des Ordens der Eichenkrone: dem Amtsvorstand Geheimen Regierungsrat Dr. Seidenadel in Karlsruhe; für die goldene Medaille dieses Ordens: dem Gendarmenwachmeister Anton Regensburger dafelst; für die silberne Medaille dieses Ordens: dem Polizeisergeanten Friedrich Stern dafelst.

Der Großherzog hat den Staatsanwalt Karl Hefflinger in Mannheim zum Amtsrichter in Donaueschingen und den Amtsrichter Erich Beder in Pforzheim unter Befassung im Rang eines Landrichters zum Staatsanwalt beim Landgericht in Mannheim ernannt, sowie den Amtsrichter Dr. Erwin Diebold in Donaueschingen in gleicher Eigenschaft nach Pforzheim versetzt.

Der Großherzog hat unter Verleihung des Titels Oberbaurat die Bauinspektoren: Max Bahl zum Vorstand der Rheinbahninspektion in Pforzheim, Adolf Schuler zum Vorstand der Bauinspektion für das Murgauertal in Pforzheim und Karl Spieß zum Vorstand der Wasser- und Straßenbauinspektion in Pforzheim ernannt.

Der Großherzog hat landesherrlich angestellt: die Eisenbahnsekretäre: Wilhelm Kumpf, Georg Weihenberger, Hermann Solbein, Karl

Schnabel, Karl Rödel und Albrecht Birtz unter Ernennung zu Obersekretären, die Stationskontrollreue: Otto Meyer, August Bernhard, Karl Krieg, Adolf Raupp, Reinhard Ganninger, Rudolf Seubert und Joseph Konrad unter Ernennung zu Oberstationskontrollreuen; die Eisenbahnsekretäre: Friedrich Fischer, Erwin Willmann, Max Ernst, Theodor Schmid, Wilhelm Blant, Johann Schilling, Georg Stähle, Karl Schmidt, Anton Haimann, Joseph Scherer, Wilhelm Reiff, Clemens Kempf, Friedrich Gamber, David Bechtold, Engelbert Rietterer, Konrad Rheinberger, Theodor Erhardt, Konrad Lutz, August Schläger, Heinrich Weßler, Karl Hedmann, Adam Grohe, Ignaz Fischer und Georg Ecker unter Ernennung zu Obersekretären, die Baukontrollreue: Wilhelm Reiff, Ludwig Martler, Wendelin Meier und Johannes Hinzsch unter Ernennung zu Oberbauinspektoren, sowie den Eisenbahngemeister Otto Schmidt, die Eisenbahningenieure: Gustav Brück, Wilhelm Römer und Hugo Weber und den Werkstättvorsteher Paul Seifritz, ferner den Stationskontrollreue Wilhelm Haag unter Ernennung zum Oberstationskontrollreue. Der Großherzog hat den Professor Franz Dofch am Gymnasium in Karlsruhe seinem Ansuchen entsprechend auf Schluß des Schuljahres 1912/13 bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand versetzt.

Vom Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen ist Gerichtsassessor Dr. Karl Mayer aus Nieder-Ölm als Rechtsanwalt beim Amtsgericht St. Blasien und gleichzeitig beim Landgericht Waldsüt mit dem Wohnsitz in St. Blasien zugelassen worden.

Vom Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen ist Rechtsanwalt Dr. Leopold Maier in Bonndorf zugleich beim Landgericht Waldsüt mit dem Wohnsitz in Bonndorf zugelassen worden.

Das Ministerium der Finanzen hat den Verwaltungsathnar Eduard Kreischmann zum Registrar ernannt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde Betriebsassistent Franz Kettich in Karlsruhe zum Eisenbahnsekretär ernannt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde Eisenbahnassistent Gustav Ebner in Basel zum Eisenbahnsekretär ernannt.

Gestorben: am 13. Juli d. J. Wilmmer, Dr. Felix, Rechtsanwalt in Mannheim; am 14. Juli d. J. Ziegler, August, Rechnungsrat beim Evang. Oberkirchenrat.

Weiter enthält der „Staatsanzeiger“ eine Bekanntmachung: Die allgemeine wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen betr., wonach die nachgenannten evangelisch-protestantischen Geistlichen zur ständigen öffentlichen Ausübung kirchlicher Verrichtungen sowie zur Erlangung von Kirchenämtern im Großherzogtum staatlich zugelassen worden sind: Achtnich, Karl, aus Albern, Rauch, Otto, aus Reichenbach, Gertter, Max, aus Durlach, Katschmidt, Otto, aus Freiburg, von Kene, Hans, aus Donaueschingen, Lutz, Walter, Otto, aus Lörrach, Schulz, Friedrich, aus Schönenbrunn, Steger, Johann, aus Bensheim, Streitenberg, Hermann, aus Bruchsal, Ströbel, Theophil, aus Palsgat, Weßel, Karl, aus Löbdingen.

Personalveränderungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen usw. Im Beurlaubtenstande.

Befördert: v. Trebra, Rittm. der Landw.-Kav. 1. Aufgebots (Tiffit) zu den Ref.-Offizieren des 1. Bad. Leib-Drag.-Regts. Nr. 20; Schimpf, Lt. der Ref. des 3. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 50 (VI Berlin), zu den Ref.-Offizieren des Kraftfahr-Bats.

Befördert: zu Obersts.: die Lts.: Schweikert (Karlsruhe) der Ref. des 8. Bad. Inf.-Regts. Nr. 169 (Karlsruhe), Richter, Gerhard der Landw.-Inf. 1. Aufgebots (Mannheim), Seidenadel der Landw.-Inf. 2. Aufgebots (Karlsruhe); zu Lts. der Ref.: die Bizafeldw. hzw. Bizawachm.: Wild (Freiburg), des Inf.-Regts. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111, Rinkenbach (Freiburg), des 5. Bad. Inf.-Regts. Nr. 113, Schmitzler (Stodach), des 8. Bad. Inf.-Regts. Nr. 169, Frhr. v. Hornstein-Binningen (Stodach), des Feldart.-Regts. Großherzog (I. Bad.) Nr. 14, Stromeyer (Stodach), des 2. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 30.

Im Beurlaubtenstande.

Der Abschied bewilligt: Hoffmann, Hauptm. der Ref. des 5. Bad. Inf.-Regts. Nr. 113 (I Berlin), Busse, Hauptm. der Ref. des 9. Bad. Inf.-Regts. Nr. 170 (Magdeburg), Segb, Hauptm. der Ref. des 1. Bad. Leib-Reg.-Regts. Nr. 109 (Karlsruhe), mit der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform, Müller, Hauptm. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots (Heidelberg), mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armees-Uniform, Franz, Rittm. der Landw.-Kav. 1. Aufgebots (Karlsruhe), mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armees-Uniform, Altmeyer, Rittm. der Landw.-Kav. 2. Aufgebots (Stodach), mit der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform, Diffe, Oberst. der Ref. des Feldart.-Regts. Großherzog (I. Bad.) Nr. 14 (Heidelberg), Krehmann, Oberst. der Landw.-Feldart. 2. Aufgebots (Donaueschingen) — beiden mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armees-Uniform, Frhr. v. Bethmann, Lt. der Landw.-Kav. 1. Aufgebots (Freiburg), Libeleisen, Lt. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots (Karlsruhe), Heft, Lt. der Landw.-Feldart. 2. Aufgebots (Karlsruhe).

Ordensverleihungen.

Seine Majestät der König von Preußen haben allergnädigst geruht, die Erlaubnis zur Anlegung napoleonischer Orden zu erteilen: Des Königlich Bayerischen Militär-Verdienst-Ordens zweiter Klasse: dem Obersten Frhn. Seuter v. Löhen, Flügeladjutanten Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden.

a. Eßlingen, 24. Juli. Die Verkehrsstatistik des Jahres 1912 verzeichnet für die Station Eßlingen der Großh. Staatsbahn: 64 556 Fahrkarten vorausgibt, 143 450 Gepäckstücke befördert, 897 Tiere verladen (1911: 1394 Stück), Güterempfang im Binnen- und direkten Verkehr 12 792 Tonnen, Güterverlad im Binnen- und direkten Verkehr 6181 Tonnen. Die Summe der Einnahmen des hiesigen Stationsamts betrug 162 359 M. Die Statistik zeigt beim Personenverkehr der letzten 5 Jahre eine ansehnliche Zunahme, im Versand der Tiere eine ganz wesentliche Abnahme, ebenso im Güterverkehr. Letztere wurde hervorgerufen durch den Transport der Güter nach Eßlingen-Hohhof usw. Die Tonnenzahl des Güterempfangs während der letzten 5 Jahre gibt davon ein anschauliches Bild. Sie betrug im Jahre 1908: 62 983; 1909: 53 289; 1910: 27 164; 1911: 21 460; 1912: 12 792. Es gingen dementsprechend die Einnahmen der Station in derselben Zeit von 478 017 M auf 162 359 M zurück. Das umgekehrte Bild ergibt die Statistik der Abfahrbahn, woraus hervorgeht, daß für Eßlingen ein Verkehrsrückgang nicht zu verzeichnen ist. Die Personenbeförderung betrug auf der Althalbahn 3 197 829 (1911: 3 475 374; es muß hierbei berücksichtigt werden, daß naturgemäß der Verkehr ins Althal im Sommer letzten Jahres infolge der dauernd ungnügigen Witterung schwächer war). Gepäck 688 Tonnen (1911: 674 Tonnen), Tiere 350 Tonnen (1911: 225 Tonnen), Güter 223 117 Tonnen (1908: 168 584 Tonnen).

Bruchsal, 24. Juli. Auf dem Wege nach Bruchsal wurde der Daubenbauer Deiß von

Ubstadt von einem schweren Unglücksfall ereilt. Als er auf dem Fahrrad einem Fußweg ausweichen wollte, wurde er von einem von hinten kommenden Auto erfasst und zur Seite geschleudert. Die Insassen des Autos nahmen sich des Verunglückten an. D. hat sehr schwere Verletzungen erlitten.

Schwellingen, 24. Juli. Infolge der schlechten Witterung und der dadurch behinderten Ernte ist der Abgeordnetentag des Militärkammerverbands Schwellingen, der am 3. August in Eßlingen stattfinden sollte, auf Sonntag, den 17. August verlegt worden.

Mannheim, 24. Juli. Der bei Zimmermeister Bolz in Redarau beschäftigte verheiratete Zimmermann Waltheusel, wohnhaft Luisenstraße 33 in Redarau, stürzte von einem Neubau zehn Meter hoch herab. Mit schweren inneren Verletzungen wurde der Verunglückte ins Städt. Krankenhaus überführt.

Ladenburg, 24. Juli. In der letzten Gemeinderatsitzung hat Bürgermeister Reimuth seinen Rücktritt auf 1. Januar 1914 mitgeteilt. Der Beweggrund zu dem Rücktritt soll in der Krankheit der Frau des Bürgermeisters Reimuth liegen, der seit 6 Jahren an der Spitze der Gemeindeverwaltung Ladenburg steht.

Rastatt, 23. Juli. Ein 27jähriger Tagelöhner aus Michelsbach machte in einem hiesigen Gasthaus durch Erschießen seinem Leben ein Ende.

Kuppenheim, 24. Juli. Die Stadtgemeinde Kuppenheim hat nach der Stadtrechnung für das Jahr 1912 eine günstige Finanzlage. Das Vermögen betrug auf 1. Januar 1913 rund 1 045 000 M, worauf nur 19 000 M Schulden haften, so daß das reine Vermögen noch 1 026 000 M beträgt; gegenüber dem Vorjahre hat es sich rund um 60 000 M vermehrt. Das Vermögen setzt sich hauptsächlich aus den Steuern der eigenschafflichen Grundstücke und der Waldungen mit nahezu 640 000 M zusammen.

Freiburg, 24. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Bürgerausschuß beschloß in seiner heutigen Sitzung die Erbauung eines neuen Dekomomieggebäudes auf dem hiesigen Kleistplatz anstelle des in der Nacht vom 16. auf den 17. Juni abgebrannten und zwar in der Größe, daß zweihundert Kühe darin Platz finden können. Der Bau kostet 177 000 M; davon kommen etwa 50 000 M Brandentschädigungsgelder in Abzug. Bei dieser Gelegenheit beschloß der Bürgerausschuß, an dem Prinzip des gemischten Betriebes (Verpachtung und Regiebetrieb) festzuhalten. (Fortsetzung von „Aus Baden“ siehe Seite 5.)

Jetzt das Billigste und Beste!

Die Sommermilch ist bekanntlich sehr sahnig. Frische Eier gibt's viel und billig. Gesädmortes frisches Sommerobst ist der Gesundheit dienlich. Letzteres mit

Mondamin

Milch- und Eierflammeris

gibt sehr nahrhafte Gerichte für groß und klein und werden den Fleischspeisen gern vorgezogen. Geben Sie Ihren Kleinen reichlich solche Mondaminspeisen. Mondamin mit Milch gefolgt ist sehr ergiebig und in seinem nußartigen Geschmack unübertrefflich. Achten Sie bitte auf den roten Zettel in jedem Mondamin-Paket à 60, 80 Pf.

ein anderer Schuster würde den Schaden merken können.

Eine große Zahl von lustigen und ernstlichen Anekdoten rankt sich um die Gestalt des Priesters, der sein Grab 1484 in der Kirche de' Pretoni gefunden hat. Dieses Grab, heißt es in der Grabinschrift, ließ der Herrer Artotto für sich machen und alle die, die darin zur Ruhe geben wollen. Im Palazzo Pitti ist sein Bild von Giovanni da San Giovanni, und in den Handlungen mit Gipsfiguren taucht man für wenige Centesimi seine Büste, denn der Florentiner liebt seinen Humor und dankt denen, die Freude in das Dasein tragen. Max Kirschstein.

Kosegger über seine Mutter.

Kosegger, der jetzt Siebzehnjährige, erzählt im Augustheft des „Lärners“ (herausgegeben v. E. Freierher v. Graubühl) von seiner Mutter. Er berichtet mit innig warmen Rückennern von den ersten Jahren ihrer Ehe, wie sie ihn treulich beschützte und geleitet hat, wie sie ihre Zudersicht bewahrte, auch als Not und Sorge ins Haus gezogen, und wie sie bis ins späte Alter hinein nur für die Ährgen lebte:

Frümmlicherweise war sie nicht. Doch deutet es mich, es ist ihr manchmal bange geworden, wenn schon damals im Waldland davon gesprochen wurde, es würde einmal eine Zeit kommen, da die Leute nicht mehr an Gott glauben. „O mein Gott!“ sagte sie einmal, „wenn sie ihren Glauben verloren haben, was wird das für eine Trauer sein auf der Welt!“ Gute Mutter! Wenn du sehen könntest, mit welcher ausgelassenen Freude sie heute ihre Gottlosigkeit feiern! — Ihr Christentum bestand vor allem darin: Fleißig arbeiten, den Leuten gut sein und auf unsern Herrgott vertrauen. So ganz weltabgetrennt, wie endlich mein Vater, ist sie nie geworden. Sie war es, die das Haus noch soweit aufrechterhielt, daß wir nicht gerade darben mußten. Und immer wußte sie sich auch anderen Leuten nützlich zu machen. Wenn in der Gegend wer krank war, brachte sie ihm Hausmittel oder zutunmliche Wissen. Wenn wer starb und die Leute an der Bahre nächtlicherweile Waage hielten unter Beien und Singen, da ist immer meine Mutter dabei worden um ein Totenlied oder um einen Gesang von Unserer lieben Frau, oder daß sie etwas vorlesen möchte aus dem Erbauungsbuch. Die meisten anderen hatten ihr bischen Besen ja längst vergeffen oder konnten es wenigstens nicht so gut wie meine Mutter. Sie las nicht trocken und eintönig, wie man „liest“, sondern lebendig und eindringlich, wie man spricht. Mein Vater, der keinen Buchstaben kannte,

hat bei solchem Lesen die Mutter in Andacht und Freude betrachtet — voller Blick darüber, daß er auf seinem harten Wege zum Himmel gerade diesen Kameraden hat finden mögen.

Freilich, auch ich konnte lesen, sogar schreiben. Aber das war meinen Eltern nicht das richtige, denn ich las zuviel, und so in mein zwölftes Jahr gekommen, wollte ich gar nichts mehr tun als lesen und schreiben. Ein mißlungener Bauer. Nun begann meine Mutter hauffen zu gehen zu den Pfarrhöfen meitum mit ihrem Buben, der gestiftet werden wollte. Was da zu machen sei, ihn ohne Geld in die Studie zu bringen? Sie fand kein richtiges Entgegenkommen und hat den Buben allemal wieder mit heimgebracht. Endlich — 's ist das ja schon zu oft erzählt worden —, als der Bub siebzehn Jahr alt war, hat ihn ihr ein Schneidermeister abgenommen. Das Schneidern wäre zwar auch nichts fürs Lesen und Schreiben, aber immerhin schon eine wesentlich geistigere Arbeit als das Pflügen und Dreschen. Das war meiner Mutter recht, da kam ich ja allmählich wieder nach Hause, und sie konnte mich in allem, wo es not tat, benutzen. Aber als ich fünf Jahre später plötzlich in die Fremde ging, nicht als Handwerksbursche, sondern in die ferne große Stadt, um ein Student zu werden und doch nicht auf geistlich zu studieren — da ist ihr bange geworden. Sie war nicht mehr so gesund wie in junger Zeit, ist oft im Fiebern und Hihen dahingelassen, dann doch immer wieder auf die Füße gekommen, mußte aber einen Stod haben zum Gehen; und die durch Arbeit und Gicht verkrüppelten Hände zitterten ein wenig, wenn sie sich auf den Stod stützten. Ihr Haar war noch glänzend schwarz und ihr Gesicht weiß und jugendlich. Sie soll tagelang bitterlich geweint haben, als sie ihren Aeltesten so in die dunkle Ungevißheit hinein verlor, aber zur Stunde, als ich reifebehaftet vor sie hintat: „Nun, gute Mutter, behüt' Euch Gott!“, da hat sie mir ein Papierbildchen der heiligen Jungfrau in den Stod gesteckt, hat mit dem Daumen über mein Gesicht ein Kreuz gemacht, und gemeint hat sie keinen Tropfen. „s Herz schwer machen“, soll sie zu meiner Schwester gesagt haben, „das hat's schon gar mit not; er geht eh hart fort.“

Bald kamen für die Mutter aber tiefere Leiden. Eitliche Leute waren, besonders aber ein Kaplan in Riegald, die redeten herum: der Kosegger-Peterl zu Graz läte auf den Antidrist studieren und vom heiligen Glauben abfallen. Meine Mutter hat nichts darauf gesagt als: „Derlogen ist's. So ist er nit!“ Weil jedoch das Gerede immer ärger wurde, so hat sie eines Tages von ihrer Dienstmagd die Sonntagsjoppe entlehnt (denn sie selber besaß keine ungefläzte

mehr), hat ein Handtörchen genommen, ein Stück Rauchfleisch und einen Schnitt Weißbrot und den Steden, und hat sich auf den weiten Weg gemacht nach Graz. Dort hat sie im lichten Zimmerchen einen munteren Bettelstudenten gefunden, in schwarzem Tuchgewand, das haar hübsch mit Wasser geglättet und nach richtwärts gefämmt, und um ihn Bücher. Die Wäsche in der Lode war in guter Ordnung, das Bett mit schneeweißen Linnen überzogen, und über dem Bette hing das Bildchen Unserer lieben Frau, das sie ihm hatte mitgegeben. Nun sieht sie es: er ist bei guten Leuten und hat noch den Glauben. Aber als ich sie in der Stadt herumführe und zu meinen Bekannten und Bönnern, da ist sie auf der Strahe ohnmächtig geworden und neben meiner zu Boden gesunken. Noch heute wundern es mich, wie gefasht ich es ertragen konnte, als sie mehrere Tage lang im stoffremden Spital lag, zwischen vielen Betten und Kranken, weil es mir nicht gestattet war, sie in meinem Zimmer zu behalten. Indessen hat sie sich bald erholt und ist damals — wie noch ein zweites Mal, als sie mich in Graz besucht — glücklich und glücklich nach Hause gekommen. Sie hatte gesehen: unter schlechte Leute war ihr Bub nicht geraten, und von einem Antidrist war an ihm auch just nichts zu verspüren.

Der nächsten Jahre Sommerferien habe ich daheim zugebracht im Vaterhause. Wenn ich bei meinen Büchern und Schriften saß, waltete sie froh und emsig um mich herum und ließ es nicht merken, wie krank sie war. Leid tut mir heute noch jeder Waldgang, jede Bergwanderung, die ich in jenen Ferien machte. Ich veräumte damit ja die letzte Lebenszeit der Mutter. Einmal habe ich sie mitgenommen, zu Wagen, auf einen solchen Ausflug, aber er hat ihr nicht wohl bekommen. Es ging nämlich in Alpel der Ruf um von einem Bauerndoctor in Fischbach, der nahezu Wunderkuren vollbrachte. So führte uns eines schönen Sommermorgens der Wetter Stiefel mit seinen Pferden dahin durch die schönen hohen Wälder. Die Fahrt war lang und der Weg bergig und holprig und der Wunderdoctor — als wir endlich sein Haus erreichten — befohlen. Er untersuchte die Mutter wichtiguerlich und sagte dann mit größerer Stimme: „Da, mei liebe Kuppeneggerin, du mußt sterben!“

Unser Küstler hörte das und schrie dem Mann schauerhaft grob ins Gesicht: „Mußt nit du ah sterben? Na, du wirft a so hin, alts Kamel, gottverflucht!“

Meine Mutter hat krampfhaft aufgelaht, ist aber betrübter nach Hause gekommen als sie ausgefahren war. Sie lebte noch ein paar Jahre so weiter, manche Woche daneider im Bett, dann doch wieder mühsam

im hause herumhaffend, gemeinsam mit ihrem gottgegebenen Mann und mit den heranwachsenden Kindern, die nicht in die Fremde gegangen waren. Dam erlebte sie noch, wie ein neues, gedrucktes Lieberbüchlein ins Haus kam, das ganz in feinstircher und gar deutscher Weise verfaßt war, und das ihr Sohn in der fernen Stadt zukommendgedichtet hatte. Und es kamen weltfremde Leute ins dunkle Waldhaus und lobten ihren Sohn bis über die Baumwipfel hinauf. Der Sohn aber strebte in der fernen Stadt seinem Bernen, seinen Arbeiten; seinem jungen Ruhme nach, bis er eines Tages im Winter 1872 die Nachricht erhielt, daß seine Mutter gestorben sei.

Kleines Fenilleton.

Wie Friedrich der Große vergiftet werden sollte. Daß Friedrich II. bei seinem Aufstiege in Dresden im Winter 1757 in Gefahr war, vergiftet zu werden, und daß sein Kammerlatai Glafau das Werkzeug der Ausführung dieses schändlichen Vorhabens sein sollte, erzählt schon Archenholz in seiner Geschichte des siebenjährigen Krieges. Welcher Art aber der dort erwähnte Zufall war, dem Friedrich seine Rettung verdankte, dürfte nur wenigen bekannt sein. Der König hatte nämlich einen kleinen Knaben so lieb gewonnen, daß er ihm erlaubte, auch ungerufen in sein Zimmer im Brühlischen Palaste zu kommen. Des Morgens kam dieser einmal eilends zum Könige, der sich mit seinem Adjutanten eben unterhielt, und sagte mit kindlichem Freimut: „Du, wenn sie dir Kaffee bringen, trink' nicht.“ „Warum nicht?“ fragte Friedrich. „Ja, sie haben was 'neingeworfen!“ „Woher weißt du das?“ „Ich bin in der Küche gewesen und hab's gesehen.“ „Was war's denn?“ „Das weiß ich nicht, sie haben's aus einem Papier in die Ranne geschüttet und umgerührt.“ „Gut, mein Kind,“ sagte Friedrich und setzte seine Unterhaltung mit dem Adjutanten fort. — Glafau brachte nun die Schokolade. Der König betrachtete ihn mit scharfen Blicken. Jener bemerkte es und wird unruhig, mit zitternder Hand schenkt er die Schokolade ein. Der aufmerksam König fragt: „Was fehlt dir? Bist du krank?“ „Nein.“ „Nun so trink' diese Tasse Schokolade!“ spricht Friedrich — und Glafau wirft sich zu seinen Füßen und fleht um Gnade. „Ach!“ ruft er aus, Ihre Majestät sollten ja nicht davon sterben, sondern dumm werden!“ — Der König gibt darauf einem Hunde die Schokolade, und dieser stirbt unter Zudungen. Er stellt nun ein Verhör mit Glafau an. Darauf ruft er den beim Verhör anwesenden Adjutanten wieder herein und beschilt, Glafau nach Spandau zu führen. Hier durfte dieser aber niemanden sprechen, und selbst in seinen letzten Stunden wurde weder ein Arzt noch ein Prediger zu ihm gelassen, damit es ein Geheimnis bleibe, welche Personen in das Komplott verwickelt waren.

# Kofferfabrik Eduard Müller, Großh. Hoflieferant

Größtes Spezialhaus für Reise und Sport — Eigene Fabrik und Reparaturwerkstätte

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Telephon 2165

KARLSRUHE i. B.

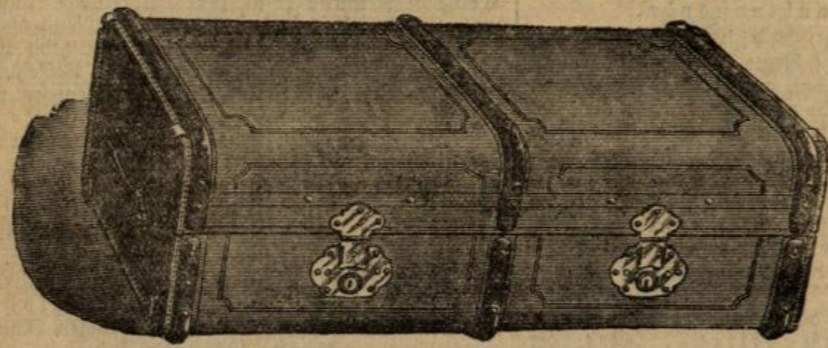
Waldstraße 45

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Solideste Ausführung

Rohrplatten-Koffer, Pappelholz-, Fichtenholz-Koffer, Schrank-Koffer

Solideste Ausführung



City-Bag, prima Rindleder  
30 33 36 39 42 45 48 cm  
Mark 6.25 7.00 8.25 9.00 10.25 11.25 12.50



Maulbügelsäcke, prima Rindleder  
Größe 40 45 50 55 60 cm  
Mark 18.00 19.50 21.50 23.50 26.50

### Bügelkoffer

	Gr. 80	85	90	95	100 cm
Damen 2 Einsätze	Mark 20.00	23.00	26.00	28.00	31.00
	Gr. 70	75	80	85	90 95 100 cm
Herren 1 Einsatz	Mark 16.00	17.50	19.00	21.00	23.00 25.50 28.00
	Gr. 70	75	80	85	90 95 100 cm
Kabinen 1 Einsatz	Mark 15.00	16.50	18.00	20.00	22.00 24.50 27.00

### Coupé-Koffer

in allen Ausführungen von Mark 4.50 an.



### Damenhutkoffer

mit Gestell  
Gr. 50 55 60 65 cm  
Mark 20.00 22.00 24.00 26.00

### Damenhutschachtel

Pappe mit Lederriemen  
Gr. 40 44 46 49 51 54 56  
Mark 1.90 2.10 2.30 2.50 2.80 3.30 3.50

### Damenhutschachtel

Holz mit Lederriemen  
Größe 42 47 52 57 62 cm  
Mark 5.25 6.00 6.75 7.50 8.00

Auf Plaidhüllen aus Segeltuch mit Lederriemen 10% Rabatt.

Reparaturen sofort.

Schirm u. Stockhüllen, Segeltuch mit Lederbesatz	Mk. 1.75	2.00	2.25	3.25	3.75	4.00	4.25	4.75	5.00	5.25	5.50	6.00	6.50		
Plaidriemen, Ia Rindleder	von Mk. 1.00 bis 4.00														
Reise-Necessaires in jeder Ausstattung	von Mk. 3.50 an														
Reise-Rollen	Mk. 0.50	0.75	0.90	1.50	2.00	2.25	2.50	2.75	3.00	3.25	3.50	3.75	4.00	4.25	4.50
Kragen- und Manschettenbeutel aus Stoff u. Leder	Mk. 1.20	2.00	2.25	2.50,	in Leder	3.00	3.25	3.50	4.00	4.75	6.50				
Schwammbeutel	Mk. 0.60 0.70 0.80 0.90 1.10 1.60 1.80 1.90														
Brustbeutel	Mk. 0.25 0.35 0.40 0.60 0.75 0.90 1.10 1.40 2.00 2.25														
Baderollen	Mk. 0.50 0.80 0.90 1.00 1.50														
Hängematten	Mk. 2.75	3.25	4.00	4.75	5.50	6.00	7.25								

## Fleischverkauf.

Samstag, den 26. Juli, von 7 bis 1 Uhr, verkaufe ich Mittst. 20 prima Qualitäts-Rindfleisch, der Pfd. 72 S, eigene Schlachtung. Wilhelm Red, Metzereibetrieb.

**Pfannkuch & Co**

Neue gelbe Italiener Kartoffeln  
3 Pfd. 20 Pfg.  
10 Pfd. 65 Pfg.  
Bentner 5.75

Neues Sauerkraut  
Pfd. 10 Pfg.

Neue Holländer Vollheringe  
Stück 8 Pfg.

Neue Bismarck-Seringe  
Stück 10 Pfg.  
die 4 Liter-Dose Mk. 2.60

**Pfannkuch & Co**  
G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sagen hiermit innigen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Friedrich Kiefer**  
Metzgermeister.  
Karlsruhe, den 24. Juli 1913.

**Farer & Co**

Kohlenhandlung ∞ Leopoldstraße 1  
Fernsprecher: Nr. 28 Büro, Nr. 2108 Lager empfiehlt

zu billigen Sommer-Preisen  
sämtliche Sorten

**Kohlen, Roks, Briketts, Anfeuerholz**  
Günstigste Bezugsquelle für Hüttenkoks  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Großer Saison-Räumungs-

## Schuhwaren-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
Einzelpaare und Restbestände bis

### 50%

im Preise ermäßigt.

Versäumen Sie nicht diese günstige Kaufgelegenheit.

## Schuhhaus „Hansi“

Ecke Markgrafen- und Kronenstraße.

### Danksagung.

Für die uns von allen Seiten erwiesene aufrichtige Teilnahme an dem so schweren Verluste unseres teuren Gatten und Vaters, die uns unseren Schmerz tragen half, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

**Karoline Stein, geb. Denninger.**  
**Willy Stein.**  
**Eveline Stein.**  
Karlsruhe, den 23. Juli 1913.

## Vermißt

wird niemals die Wirkung der echten **Stechenpferd-Teerichwefel-Seife** von Bergmann & Co., Rabebau, gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Gesichtsröte, Hautschuppen, Ausschlag usw. à St. 50 P bei:

**S. Roth,** Hofdr., Herrenstr. 26/28,  
**S. Bieler,** Kaiserstr. 223,  
**Jul. Fißler,** Kaiserstr. 74,  
**Jul. Dennig,** Kaiserstr. 11,  
**Cito Mayer,** Wilhelmstr. 20,  
**Ed. Fißler,** Amalienstr. 19,  
**Th. Walz,** Herrenstr. 17,  
**G. Göttinger,** Sophienstr.,  
**Ludwig Bühler,** Lachnerstr. 12,  
**P. Reichard,** Eingebdr., Werderpl. 44,  
sowie in allen Apotheken;  
in **Wühlburg:** Strauß-Drogerie.

**Enthaarungs-Pulver Dr. Rubin** hat alle guten Eigenschaften, taufendf. bewährt, 3.50, 2.50, 1.50 Mk empfiehlst **Herm. Bieler,** Parf., Kaiserstraße 223.

## Die elegante Damenwelt trägt Kalasiris

weil es **feine Figur gibt, Leib und Rücken aber vorzüglichen Halt gewährt.**

Es ist zugleich unelastische, um Hüften festsetzende Leibbinde, die den Leib hebt und trägt

Vom Arzt konstruiert.  
Niederlage:  
**Reformhaus Neubert**  
Karlsruhe, Kaiserstraße 122.

Aus Baden.

Veröffentlichung von „Aus Baden“ von Seite 3.)

Baden-Baden, 24. Juli. Mehr denn je wird dieses Jahr der Monat August mit seiner großen Woche in Baden-Baden von sich reden machen, großzügige sportliche und herborragende künstlerische Ereignisse werden dem Unterhaltungsprogramm ein ganz besonderes künstlerisches Relief geben. Dem Sport sind folgende internationale Veranstaltungen gewidmet: das am 8. August beginnende Preisreiten auf Zornstauden, das mit wertvollen Preisen ausgestattete Weltturnier, die Pferderennen (22. bis 31. August); dann das Internationale Tanz-Tournee, über das bereits berichtet wurde. Im Theater, in dem fast ausschließlich ein vorzügliches Operettensensemble gastiert, werden die Tänzerinnen Trouhanowa und Pawlowa mit ihrem Partner Rodloff auftreten (6. und 26. August). Die Theater-Festwoche (18. bis 21. August) unter der Regie von Emanuel Reichert am Schauspieltheater in Berlin wird eine Reihe der ersten Schauspieler aus der Reichshauptstadt zu hervorragenden Aufführungen und modernen Aufführungen in Baden-Baden vereinen; zur Aufführung gelangen Goethes „Iphigenie auf Tauris“, „Hedda Gabler“ und „John Gabriel Borkmann“ von Ibsen sowie G. Hauptmanns „Biberpelz“. Am 18. August gibt die berühmte englische Primadonna Miss Maggie Leyte ein großes Konzert im Kurhaus. Das Künstler-Orchester-Theater hat durch einen Reihe von künstlerischen Stücken von Goethe, u. a. „Faust“, sein umfangreiches Repertoire wesentlich erweitert. — Große Bälle mit Cotillon im Kurhaus, Feuerwerk, Sommerachtsfeste, Illuminationen, Blumenfeste, Sommerachtsfeste, Illuminationen, Blumenfeste, Sommerachtsfeste usw. vervollständigen das reichhaltige Augustprogramm. Am 24. August wird die außerordentlich ergiebige Stadt-Kurtagd auf Feldbühnen und Szenen eröffnet. — Ein beachtenswertes Ereignis steht für Mitte August bevor: die festliche Einweihung der Bergbahn auf den Merkur, den herrlichsten Aussichtspunkt des gesamten nördlichen Schwarzwaldes; in wenigen Minuten fährt die Bergbahn in färbende Wald- und Höhenluft und in das lohnendste Ausflugsgebiet in der Umgebung Baden-Badens. Am der Eröffnung der Bahn wird auch ein Zeppelin-Luftschiff teilnehmen!

Sasbach, 24. Juli. Die bekannte Venedig-Studienausstellung in Sasbach schließt sich am 4. Doppeljubiläum zu feiern. Zugleich mit dem 40-jährigen Bestehen der Anstalt begeht deren Leiter Prälat Dr. Vender sein 60-jähriges Priesterjubiläum. Die Feier findet am Dienstag, den 29. Juli, nachmittags 3/3 Uhr, in Form eines Festaktes statt.

de. Billigen, 24. Juli. Die Baradenbauten zur vorläufigen Unterbringung der neuen Garnison schreiten trotz anhaltend schlechten Wetters so rasch vorwärts, daß sie alle zusammen bereits im Laufe nächster Woche unter Dach kommen. Möglicherweise soll auch mit den Kasernebauten selbst begonnen werden. Deren Planbearbeitung, Bauleitung und Abrechnung der Gesamtanlage, die auf Kosten der Militärverwaltung auszuführen ist, kommen insgesamt auf 1 1/2 Millionen Mark. Pläne und Bauausführung wurden der Architektfirma Nagels & Weis darüber übertragen.

Stadach, 24. Juli. In Rorgenwies brannte das Anwesen des Kaufmanns Dittmann nieder. Der Schwiegervater des Brandgeschädigten wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

Waldfisch, 24. Juli. Die Eröffnung der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung soll mit der 60-jährigen Jubelfeier des Gewerbevereins erfolgen. Dieses Jubiläum wird am Samstag, den 16. August mit einem Bankett begangen und am Sonntag, den 17. August erfolgt der Eröffnungsspektakel zur Ausstellung, die von nachmittags an dem Publikum zugänglich ist.

Oberried, 24. Juli. Beim Böllerschießen anlässlich der Fahnenweihe verunglückte der Tagelöhner Trischler von hier. Er war im Begriff, einen Böller an eine andere Stelle zu verbringen, rutschte auf dem nassen Gras aus, fiel mit dem Böller zu Boden und schlug den Kopf derart auf,

daß er einen Schädelbruch davontrug. Der Verletzte wurde beunruhigend von Plagen getragen.

Kadolfzell, 24. Juli. Der Bürgerausschuß bewilligte zum Umbau der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule die Summe von 45 000 M., sowie 5500 M. zum Erwerb von Gelände, das zum Umbau und zur Erweiterung der Schule notwendig ist. Durch den Umbau werden sechs weitere Schul- und Behelfsäle gewonnen.

Örtach, 22. Juli. Die Hoffnungen unserer Rebauern schwinden von Woche zu Woche immer mehr. Es wird kein guter Herbst zu erwarten sein. Was die Früchte nicht vernichtet haben, besorgt jetzt der Sauerwurm und die verschiedenen Krankheiten an Laub und Frucht. In den meisten Fällen werden wohl die Rebauern wieder umsonst ihre Arbeit getan haben und es ist darum begreiflich, wenn von Jahr zu Jahr mehr Rebstübe verschwinden und der Boden zu anderen Kulturen verwendet wird.

Säckingen, 24. Juli. Am Sonntag den 3. August findet die diesjährige Zusammenkunft der Laubstummeln des badischen Oberlandes hier statt. Hierbei wird Reallehrer Winterhalder von der Laubstummelanstalt in Weersburg einen Vortrag über „Handwerk und Kleingewerbe in der Gewerbeordnung“ halten. Alle früheren Zöglinge der badischen Anstalten und deren Freunde und Gönner sind zu der Versammlung freundlichst eingeladen.

Neberlingen, 23. Juli. Hier fingen die Fischer Weber und Bach von Dingsdorf in ihrem Garn eine Bodenseeforelle mit dem schönen Gewicht von 22 Pfund. Der Fang eines solchen Prachtexemplars ist ein seltener Fall.

de. Heiligenberg am Bodensee, 24. Juli. Fürst Max Egon zu Fürstenberg traf von Karlsruhe kommend, hier ein, um sich persönlich vom Stande der Vorbereitungen zu den im August stattfindenden Festtagen zu überzeugen. Die Vermählungsfeierlichkeiten der Prinzessin Netti mit dem Grafen Ferry Khedenhüller finden am 16. August im hiesigen Schloß statt. Wie bei den hochzeitlichen Gelegenheiten der Prinzessin Netti, Fürstin zu Windischgrätz, werden auch zu dieser Hochzeit eine große Anzahl hochfürstlicher Gäste erwartet, zu deren Empfang und Aufnahme alles bereit gemacht wird. Mit dem festlichen Tage wurde die fürstliche Hofhaltung wieder nach Donaueschingen verlegt. Anfang August wird die fürstliche Familie wieder hier erwartet.

Aus dem Stadtkreise.

Parade-Konzert auf dem Schloßplatz. Heute Freitag, nachmittags 12.20 Uhr, spielt bei günstiger Witterung die Kapelle des Leibgrenadier-Regts. Nr. 109 unter Leitung von Musikmeister Bernhagen folgende Stücke: 1. Marsch der Cambridge-Dräger, 2. Duett aus der Oper „Mignon“ von Thomas, 3. Tanzduett aus „Königin“ von Gilbert, 4. „Liberty Bell“ von Soula.

Stadtrat Robert Osterlag feierte gestern seinen 60. Geburtstag. Seit 20 Jahren gehört Osterlag dem Gemeindevorstand an, davon 8 Jahre als Bürgerausschussmitglied und seit 12 Jahren als Stadtrat. Als solcher gehört er einer großen Anzahl der wichtigsten Kommissionen an, überall seine Stellung zum Wohl des Gemeinwessens, seiner Vaterstadt, abgibt ausfüllend. Besonders verdient hat sich Osterlag erworben als stellvertretender Bürgermeister (Gemeindevorstand) und namentlich als Schiedsmann des Gemeindevorstandes. Ebenso erfolgreich war Osterlag tätig als Abgeordneter der Kreiserversammlung, als Bezirksrat und als Mitglied des Eisenbahnrats. Ferner gehört er dem Direktorium des Reitervereins, des Jugendbildungsvereins und anderen Kooperationen für gemeinnützige Bestrebungen an, gründete 1903 den hiesigen Fremdenverkehrsverein und den Badischen Landesverband zur Werbung des Fremdenverkehrs, war lange Zeit Vorsitzender des Karlsruher Gewerbevereins und Präsident des Landesverbandes der Gewerbevereine. Ganz besonderen Dank ist ihm die national-liberale Partei schuldig, zu deren treuesten und tätigsten Mitglied er gehört. Möge Herr Stadtrat Osterlag noch recht lange in der Lage sein, sich den öffentlichen Interessen so rühmlich wie bisher widmen zu können!

Theater und Musik.

Lichtenstein-Spiele Dietlingen. Da die Lichtenstein-Spiele in letzter Zeit ausverkauft waren und viele, die nicht beizugehen eine Eintrittskarte gekauft hatten, wieder umkehren mußten, hat die Spielleitung beschlossen, in nächster Zeit einige Spiele in den Spielplan einzuschließen, zumal auch schon viele Vereinsmitglieder für die nächsten Spieltage vorliegen. Am Samstag, den 26. Juli, findet eine außerordentliche Nachmittagsvorstellung statt, zu der die Schüler aller Lehranstalten auf allen Plätzen bedeutende Preisermäßigungen erhalten. Außerdem soll auf vielseitigen Wunsch am 2. August eine Abendvorstellung mit Feuerwerk und Beleuchtung veranstaltet werden. Es ist nicht nötig, auf den Reiz und großartigen Eindruck einer Abendvorstellung noch hinzuweisen. Die Abendvorstellung am 9. Juli hat den Beweis schon erbracht. Es soll aber erwähnt sein, daß die Zugerbindungen besser als am 9. Juli geregelt sein werden. Das Nähere wolle man aus den Anzeigen erfahren.

Der Umbau des Dresdner Opernhauses hat, wie aus der sächsischen Hauptstadt berichtet wird, seinen letzten Abschnitt erreicht: die Erneuerung der Schauläden. Die Arbeiten, die vor vier Jahren begonnen wurden, haben rund zwei Millionen Mark gekostet. Um den rechtzeitigen Beginn der Vorstellungen nicht zu gefährden, konnte der mühselige Anfrich der Bühnenuntermaschinen erst jetzt vorgenommen werden, ebenso der Einbau feuerfester Türen im Bühnenhaus. Große Gerüstbauten umgeben gegenwärtig einen großen Teil des Opernhauses. Zunächst erfolgt eine Ausbuchtung des schadhaften Giebels und sein Ersatz durch Wertstücke am Bühnenhaus selbst, dann aber auch an den Fassaden, den Balustraden und den hier stehenden Figuren und Ornamenten, die vielfache Beschädigungen aufweisen. Ein entprechender Anfrich verhindert, daß sich die neuen Teile von den alten unterscheiden. Die sehr mitgenommenen Sandsteintreppen werden gleichfalls erneuert, doch ersetzt man den Sandstein durch haltbareren Granitstein.

Dom Stadttheater in Zürich. Die neue Spielzeit 1913/14 beginnt Sonntag, 31. August, mit einer dreizehntägigen Festspielzeit, die im Stadttheater ausschließlich Richard Wagners „Parsifal“ gewidmet sein wird. Und zwar sollen in der Zeit vom 31. August bis zum 11. September sechs Aufführungen des Bühnenweihfestspiels stattfinden. Die Aufführungstage sind festgelegt auf Sonntag, 31. August, Mitt-

woch, 3. Freitag, 5., Sonntag, 7., Dienstag, 9. und Donnerstag, 11. September. Die Vorstellungen beginnen jeweils nachmittags 4 Uhr. Die Preise betragen 3 bis 10 Franken.

„Lorbeerbaum und Bettelstab“ im Film. Das hätte sich der selbe Holzei auch nicht träumen lassen, daß er einstens „verfilmt“ werden sollte. Nun ist's aber doch so weit, und in kurzer Zeit wird man im Kino des schlesischen Dichters rühmliches Drama von dem armen Heinrich sehen können.

Die Konzeptionsnovelle für Kinematographen, die dem Reichstage noch während seiner Sommer-session hätte zugehen sollen, wird nunmehr im Dezember d. J. dem Plenum vom Bundesrat vorgelegt werden. Es handelt sich um Ausdehnung des § 33a der Gewerbeordnung auf Kinematographentheater.

Kunst und Wissenschaft.

Neues aus dem römischen Germanien. Unter den Ausgrabungen, die von der Römisch-Germanischen Kommission des Kaiserlich-Deutschen Archäologischen Instituts in letzter Zeit mit Geldmitteln unterstützt wurden, haben die wohl wichtigsten, die Grabungen in Katern, auch diesmal wieder große Fortschritte zu verzeichnen. Mehrere große Gebäude weißlich vom Prätorium wurden freigelegt. Auf der Altenburg bei Niedenstein in Hessen wurden Teile der Siedlung aufgedeckt. Von sonstigen Arbeiten auf dem Gebiete der Ringwallforschung sei namentlich auch auf die Grabungen des Römisch-Germanischen Landeskonferatoriums in der befestigten frühzeitlichen Siedlung auf dem Goldberg hingewiesen. Wichtig für die Frühgeschichte des Rimes waren die Grabungen in den neu entdeckten Kastellen bei Burladingen in Hohenzollern und Ristissen an der Donau. Bei Untersuchungen an den verfallenen Mauernungen des römischen Straßburg unterlief die Kommission den Konferatorium des Museums eifriger Mitarbeiter. Auch die Organisation der linksrheinischen Straßensanierung hat, wie Prof. Dragendorff in der Berliner Akademie der Wissenschaften berichtete, Fortschritte gemacht; in diesem Jahre wurde hauptsächlich an der Festlegung der großen, von Straßburg aus südlich ziehenden Straße gearbeitet. Fertiggestellt und herausgegeben wurden von den von der Kommission unterstützten Veröffentlichungen die archäologischen Karten der Wetterau, die ihr Bearbeiter Wolff mit einem umfangreichen Textbande begleitet hat. Von den übrigen Veröffentlichungen ist das

Straßenperre. Infolge Verlegung eines Wasserrohrhauptstranges in der Eisenbahnstraße wird die Straße vom Freitag, den 18. Juli bis zum 6. August d. J. gesperrt.

Allgemeine Deutsch-Ostafrikanische Landes-Ausstellung. Die Karlsruher Handelskammer hat bereits vor einigen Wochen auf die Allgemeine Deutsch-Ostafrikanische Landes-Ausstellung hingewiesen, die im August 1914 in Daresalam stattfinden wird, und in vier Abteilungen Land- und Forstwirtschaft, Handel, Industrie, Gewerbe und Verkehr, Medizin- und Veterinärwesen sowie Schul- und Missionswesen umfaßt wird. Hierzu wird der Handelskammer von der Deutschen Kolonial-Gesellschaft, Abteilung Karlsruhe, noch gefolgt: „Nach uns gewordener Mitteilung der Ständigen Ausstellungskommission soll die Ausstellung auf einem zwei Kilometer von der Stadt entfernten, etwa 3000 Quadratmeter großen Terrain am Djean, südlich der Schloßstraße, stattfinden, und es ist beabsichtigt, eine Schmalspurbahn von Daresalam zur Ausstellung anzulegen und ein Hauptgebäude und gedeckte Hallen nach Bedarf zu errichten. Eine Sitzung des heimischen Arbeitsausschusses soll nach der Rückkehr des Herrn Supf, der sich auf der Rückreise von Daresalam befindet, stattfinden. Durch die Eröffnung der Mittelbahn, welche die Küste mit dem Tanganjika-See verbindet, werden die fruchtbarsten und dicht besiedelten Länder des großen deutschen Ostafrikanischen Seegebietes dem Verkehr erschlossen, und es eröffnen sich weitreichende Abgangsmöglichkeiten für die Erzeugnisse der deutschen Industrie.“

Goetheschule. (Nachdr. verb.) Im abgelaufenen Schuljahr war die Goetheschule (Realschule) mit Gymnasialabteilung von 561 Schülern besucht. Infolge allerhöchster Staatsministerial-Erlassung sind den aus den einzelnen Abteilungen abgehenden Schülern die gleichen Berechtigungen gewährt wie den Schülern der bestehenden Gymnasien und Realschulen. Auch Mädchen können die Goetheschule besuchen. Das Lehrerkollegium besteht außer dem Direktor aus 14 Professoren, je einem Vordirektor, einem Reallehrer, einem Musiklehrer, 8 Lehramtspraktikanten, einem Zeichenlehrer und 7 Lehrern und Hilfslehrern. Der Jahresbericht widmet dem Tode des früheren Direktors Geh. Hofrats Peter Treutlein einen ergreifenden Nachruf und schildert seine großen Verdienste. Außer ihm raffte der Tod Lehramtspraktikant Alfelix und Professor Fleuchaus dahin. Nachfolger von Geh. Hofrat Treutlein wurde der bisherige Direktor der Humboldt-Hochschule, Geh. Hofrat Rebmann, der seinen Dienst am 1. Oktober antrat. Im Laufe des Schuljahres kam es zu verschiedenen Veränderungen im Lehrkörper; auch wurden zwei neue Professorenstellen besetzt. Für den verstorbenen Professor Neugaus wurde Professor Dr. Wedesler, Mitglied des Beirats und praktischer Arzt Dr. Paul wurde Schularzt an Stelle des auf seinen Wunsch ausgeschiedenen Dr. Steiner. Zeichenlehrer Schumacher erhielt vom Großherzog den Titel Oberzeichner verliehen. Die Organisation der Goetheschule ist dieselbe geblieben; die Schüler wurden im ganzen in 18 Klassen unterrichtet. Im nächsten Schuljahr wird wieder eine gymnasiale Unterabteilung eingerichtet werden. Mit Beginn des abgelaufenen Schuljahres ist für die realschulische Abteilung ein neuer Lehrplan ins Leben getreten, wodurch die gesamte Unterrichtszeit um 5 Stunden vermindert wird. Latein hat 3 Stunden weniger, Mathematik 7 Stunden und Englisch und Geschichte je 1 Stunde. Der Unterricht in der darstellenden Geometrie ist ganz weggefallen. Die Erdkunde ist um 1 Stunde und die Naturkunde um 6 Stunden vermehrt worden. An dem wahlfreien unentgeltlichen Unterricht im Englischen beteiligten sich 7 Schüler, am wahlfreien unentgeltlichen Unterricht im Griechischen 22 Schüler, am wahlfreien Unterricht im Hebräischen 20 Schüler, an den wahlfreien unentgeltlichen physikalischen Schülerübungen 25 Schüler, an den wahlfreien unentgeltlichen chemischen Schülerübungen für Primaner 7 Schüler, an dem wahlfreien unentgeltlichen Unterricht in

Stenographie (System Stolze-Sören) 63 Schüler und am wahlfreien unentgeltlichen Unterricht in Handarbeit (Holz- und Papparbeit) 62 Schüler. Einer Reihe von Schülern wurde Schulgeldnachlaß gewährt. Aus der einzigen eigenen Stiftung der Anstalt, der Leopold und Helene von Schwedlerstiftung, wurden 3 Stipendien im Betrage von je 100 M. verteilt. Das Geburtsfest des Großherzogs wurde durch turnerische Vorführungen gefeiert. An den übrigen patriotischen Festen, die ebenfalls in würdiger Weise gefeiert wurden, wirkte das Schülerorchester mit. Am 17. November bekam die Mannschaft der Goetheschule den von der Stadt Karlsruhe gestifteten Ehrenwanderpreis, als eine Stafette für die Schüler der höheren Lehranstalten ausgetragen wurde. Sehr dankenswert erscheint in dem Jahresbericht die vergleichende Uebersicht des bis 1912 an der Anstalt (einer sog. „Reformschule“ mit gemeinamem Unterbau und Gabelung in den 4 oberen Klassen in ein Gymnasium und ein Realgymnasium) eingeführten Lehrplans und des Frankfurter Lehrplans, sowie der allgemeinen Lehrpläne des Großherzogtums Baden und des Königreichs Preußen. Die öffentlichen Prüfungen finden am 30. Juli von 8 bis 12 Uhr statt. Die Schlußfeier mit Entlassung der Abiturienten beginnt am 31. Juli, vormittags 9 Uhr, in der Turnhalle. Die im Handarbeitsunterricht gefertigten Arbeiten sowie die Freihandzeichnungen sind zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt. Das neue Schuljahr beginnt am 12. September. Anmeldung neuer Schüler hat am 12. September von 8 bis 11 Uhr zu erfolgen. Die Aufnahmeprüfung findet am 13. September statt.

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen.

Reizend-Theater. Man schreibt uns: Noch nicht alle Leute haben den wirtlichen Aufenthaltsort Coletis im Reizend-Theater entdeckt. Man sollte diesen regnerischen Sommer nicht vorbegehen lassen, ohne wenigstens diese Entdeckungstour unternommen zu haben, wozu sich nur noch bis Freitagabend Gelegenheit bietet.

Luzern. Man schreibt uns: Das Lichtspieltheater „Luzern“ hat mit seinem derzeitigen Programm eine glückliche Wahl getroffen. Jeder Besucher wird befriedigt sein über das Inhaltsreiche und Interessante was diesmal geboten wird. Toller Humor spiegelt sich in der köstlichen Komödie: „Das Töppchen“. Sämtliche Vorführungen zeugen von dem guten Geschmack der Leitung. Nicht zu vermindern, daß der beliebte Kino stets gut besetzt ist.

Kaiserpanorama. Durch Deutschlands Hauptstädte werden in diese Woche im Kaiserpanorama geführt. Von Stuttgart aus beginnt die sehr interessante und bei der großen Zahl der zu besuchenden Plätze auch billigen Reise. Wir passieren Freiburg, Baden, Heidelberg, Straßburg, Metz, Am Rhein des Niederrheinlandes, verschiedene Burgen, den Aarens-Jessen. Weiter dem Rhein entlang nach Köln, Trier, Aachen, Bonn. In Frankfurt a. M. beschäftigen wir den Kaiserlauf, dann geht es weiter nach Wiesbaden, Bad Ems und Kreuznach, wo wir den Räumern der Salzgewinnung einen Besuch abstatten. Die reizend gelegene Wartburg bei Eisenach berühren wir ebenfalls bei dieser Tour. Nun wandern wir in die Sächsischen Schweiz nach Leipzig und Dresden, an die Elbe. Die Schneekoppe und die Riesenmauer im Riesengebirge, sowie den Brocken im Harz können wir bewundern. Mit der Reichshauptstadt Berlin, Potsdam, den Seebädern Borkum, Solt, Helgoland, dem Kriegshafen Kiel und Hamburg beschließen wir diese überaus interessante und schöne Reise.

Die Bürgergesellschaft der Südstadt hielt am letzten Sonntag im Garten der Birschaft zum „Tisch“ ihr Sommerfest für die Mitglieder und Familienangehörigen ab. Trotz des zweifelhaften und kühlen Wetters war der Besuch sehr stark. Zur Unterhaltung und Belustigung für die Erwachsenen wie für die Jugend waren allerlei Vorträge getroffen. Es herrschte ein lustiges und reges Treiben, besonders bei der fröhlich-ausgelassenen Jugend, die mit Festprezeln beschenkt wurde. Leider erfuhr das Fest durch den einsetzenden Regen ein vorzeitiges und jühes Ende.

umfangreiche Wert von Hentel über die römischen Fingerringe im Druck vollendet und wird in wenigen Wochen erscheinen. Im Interesse der Veröffentlichungen der römischen Militärreliefs bereite Hofmann Oberlatten, Og für sein Corpus der armenischen Sigillataware Frankreich und Spanien. Endlich sei hervorgehoben, daß die Bearbeitung von wissenschaftlichen Katalogen der kleineren süd- und westdeutschen Altertums-sammlungen in gutem Fortgang begriffen ist. Behn stellte den Katalog der Sammlung Marg-Mainz fertig, Katalog von Birkenfeld, Oberlahnstein und Hanau sind in Arbeit.

Von der Hauptversammlung der Deutschen Bungelesellschaft. Vom 3.-6. August d. J. findet in Breslau die 20. Hauptversammlung der Deutschen Bungelesellschaft statt. Auf der Tagesordnung stehen zusammenfassende Vorträge über die Arbeitsleistung der Verbrennungsvorgänge. Hierzu sprechen Geh. Rat Prof. Dr. Ernst-Berlin über den maximalen Wirkungsgrad der Verbrennungsmotoren, Privatdozent Dr. R. Neumann-Dresden über die Arbeit der Gasmotoren, Geh. Rat Prof. Dr. Franz-Charlottenburg über die Arbeitsleistung der Sprengstoffe und Geschosstreibmittel; Prof. Dr. Höber-Kiel über die Arbeitsleistung der Verbrennungsvorgänge in den Organismen (Physiologie und Muskelwirkung). Außerdem steht noch eine Fülle von Einzelausführungen auf dem Programm.

Der 9. Internationale Physiologenkongreß wird vom 2.-6. September im Physiologischen Institut der Reichsuniversität Groningen abgehalten. Vom 1. bis 7. September soll eine Ausstellung von physiologischen Objekten und Apparaten stattfinden.

Eine deutsche Schiffe am Golf. In Riva am Gardasee soll eine deutsche Volksschule errichtet werden. Die dortige deutsche Kolonie hat für den Zweck bereits 140 000 Kronen gesammelt.

Ein Chefredaktor Eudens. Der Jenaer Gelehrte Professor Rudolf Eudens ist von der Academia bei Vico in Rom zum Mitglied ernannt worden.

Geheimrat Professor Dr. His hatte gestern im Kultusministerium eine lange Unterredung mit dem Ministerialdirektor Naumann. Dieser zeigte ihm mit Bezug auf seine Wünsche hinsichtlich des Betriebes der Staatsklinik und der Charité weitgehendes Entgegenkommen. His, der sich noch eine 24tägige Bedenzeit ausbat, habe sich, lt. „Berl. Morgenpost“ entschlossen, den an ihn ergangenen ehrenvollen Ruf an die Wiener Klinik abzulehnen.

Academische Nachrichten. Dem o. Professor und Direktor des geologisch-paläontologischen Instituts der Universität Heidelberg, Dr. Wilhelm Salomon, ist der Titel „Geheimer Hofrat“ verliehen worden. Prof. Salomon hat erst kürzlich einen Ruf nach Leipzig als Direktor der Rgl. geologischen Landesanstalt und Ordinarius an der Universität als Nachfolger von Prof. Sille abgelehnt. — Dem Privatdozenten für Physik, Dr. Wolfgang Gaede, an der Universität Freiburg i. Br. ist der Titel außerordentlicher Professor verliehen worden.

Erdbeben in Deutschland.

(Nachdruck verboten.)

Die jüngsten Beben in Süddeutschland erinnern uns wieder mit Nachdruck daran, daß auch Deutschland eine häufige, aber glücklicherweise kaum zu Katastrophen neigende Erdbebenstätigkeit aufzuweisen hat. Einige Angaben darüber, soweit die leider für die früheren Perioden recht mangelhafte historische Statistik Einzelheiten gestattet, sind nicht ohne Interesse. Auehst arm an selbständigen Erdbeben ist die norddeutsche Tiefebene; sehr bebenreich dagegen ist die Landschaft des Bodlandes, das wissenschaftlich als die „seismisch rechte“ Gegend von ganz Mitteleuropa gilt; ferner auch das ganze oberdeutsche Gebirgsgebiet, der Schwarzwald, die Bogen und die dazwischen liegenden Tiefebene.

Am Bogtlande sind allein in der Zeit von 1875 bis 1897 nicht weniger als 38 größere Erdbeben beobachtet worden. Im Spätherbst des Jahres 1897 erfolgte eine 37tägige Bebenperiode, die sich aus einer Anzahl sehr heftiger Stöße und aus hunderten von schwächeren Erschütterungen zusammensetzte; weitere „Erdbebenschwärme“ traten im Sommer 1900 in 50tägiger, im Mai und Juni 1901 in 53tägiger, im Frühjahr 1903 in gar 95tägiger Periode auf. Seitdem war das stärkste Beben in den Jahren 1908 bzw. 1909 zu verzeichnen.

Aus dem westlichen Deutschland wird über ein Erdbeben berichtet, das im Jahre 600 n. Chr. die Stadt Longern zerstörte. Dann schweigen die Chroniken lange Zeit; erst das sechzehnte Jahrhundert bringt uns Schreden der abergläubigen Menschheit wieder süd- und mitteldeutsche Beben. Die Gelehrten der Zeit wußten sich mit dieser kaumruhigen Naturercheinung nicht recht abzufinden und stellten die abenteuerlichsten Theorien auf, wie ein Blick in das 1882 zu München erschienene Buch des Naturforschers J. Koch „Von Erdbeben, etliche Tractat, alte und neue, hoch-

Standesbuch-Auszüge.

Chefheftung. 24. Juli: Wilhelm Hespeler von Bietigheim, Kaufmann hier, mit Maria Walz von Altensteig.

Geburten. 18. Juli: Hilba Julia, Vater Hermann Här, Badier; Gertrud Hildegard, Vater Viktor Hölzer, Biechmer. — 19. Juli: Johann Leo Eugen, Vater Leo Rosißen, Kaufmann. — 20. Juli: Ditschen, Vater Jul. Böhle, Monteur.

Todesfälle. 22. Juli: Emilie, alt 2 Monate 15 Tage, Vater Heinz Röcker, Maurer; Wilhelm, alt 9 Jahre, Vater Ernst Eberhardt, Fabrikarbeiter; Bernhard Rastätter III, Landwirt, Witwer, alt 52 Jahre. — 23. Juli: Fritz, alt 6 Jahre, Vater Jakob Stober, Landwirt. — 24. Juli: Josef, alt 1 Monat 24 Tage, Vater Josef Klippstein, Spez.-Händler.

Die Einführung der Schwemmanalysation in Karlsruhe.

Die Möglichkeit der Fäkalienabswemmung durch die städtische Kanalisation ist nun in greifbare Nähe getreten. Die großen Kanäle, welche seit mehreren Jahren in Ausführung begriffen sind, gehen ihrer Vollendung entgegen. Der sogenannte Schwemmanal von Teutschneureut (Hardthaus) nach dem Rhein, sowie der Entlastungskanal von der Volkmarstraße durch den Wildpark und Hardthaus bis nach Neureut sind nämlich bis auf kurze Strecken fertig; die Kläranlage bei Neureut, in der die größeren Schmutzstoffe aus dem städtischen Abwasser ausgefällt werden, bedarf zu ihrer betriebsfertigen Herstellung nur noch einiger Wochen, da sie zunächst als Versuchsanlage in einfacher Weise gebaut wird. Wenn also nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, wird es spätestens von Anfang September d. J. an möglich sein, die Aborte unmittelbar an die städtischen Kanäle anzuschließen und so die Fäkalien durch Abswemmung zu beseitigen, statt sie in den Gruben zu sammeln. Die städtischen Straßenkanäle bedürfen dazu eines Umbaus nicht, da sie von vornherein für die Fäkalienabswemmung mit genug bemessen sind und das nötige Gefälle aufweisen.

In wenigen Monaten wird also Karlsruhe in die Reihe der im hygienischen Sinne völlig „reintlichen“ Großstädte aufgerückt und im Besitze einer Anlage sein, welche die Gesundheit und Annehmlichkeit des Wohnens ganz bedeutend steigert.

Wohnungen mit Fäkalienabswemmung werden künftig zweifellos in erster Linie gesucht sein. Die Hausbesitzer werden daher schon aus diesem Grunde gut daran tun, die nötigen Vorbereitungen zu treffen, damit sie von der gegebenen Möglichkeit des Anschlusses alsbald Gebrauch machen können. Eine Bescheinigung empfiehlt sich auch mit Rücksicht auf die Installationsgeschäfte, welche bei dem großen Umfang der zu erwartenden Arbeiten den Aufträgen nicht rechtzeitig und nicht mit der erforderlichen Gründlichkeit werden nachkommen können, wenn bei ihnen die Bestellungen nicht frühzeitig eintreffen.

Aber auch finanzielle Gründe sprechen dafür, die Abortsanschlässe möglichst rasch herzustellen zu lassen. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat die Firma Tipp & Morlok auf Ende dieses Jahres ihren Vertrag mit der Stadt über die Entleerung der Gruben genehmigt. Es ist nicht daran zu denken, daß ein anderer Unternehmer auf die kurze Dauer von fünf Jahren — innerhalb dieser Zeit müssen alle Abortsanschlässe hergestellt sein — ohne ganz wesentliche Preissteigerung die Grubenentleerung übernimmt. In jedem Fall ist daher mit einer Erhöhung der Kosten der Entleerung zu rechnen. Andererseits werden die für die Abswemmung der Fäkalien an die Stadtgemeinde zu entrichtenden Gebühren in den meisten Fällen niedriger sein als die Kosten der Grubenunterhaltung und Entleerung.

erleuchteter und bewährter Stridenten“ zeigt. Da heißt es: „Ob aber in dem erdich dadrinnen die hitz und fell mit einander streiten und ein greulich erschrecklich floschen, schupfen, hupfen, zittern, werfen, laufen und pfeifen anrichten wie der donner und plitz, so mag das wol kommen von leit und hitz. Ober, ob vielleicht ein Wassergerang verfallen oder in der erd ein gewölbe eingegangen sei, oder, daß die erdgerüst und bergmännlein streiten oder der meerfisch Celebrant sich rede und strede oder was sonst der ursachen sein, dadurch der erdboden geschüttelt und gehobt wird, das ist bei allen gelehrtesten und berühmtesten Naturforschern noch unerörtert.“

Mehr als hundert Jahre später, am 18. September 1692, geriet ein „bis Frankreich und England verpirt“ Erdbeben in der Herzogenrathen Gegend im Steinhengengebiet bei Aachen viele Häuser; am 3. August 1788 wurde die ganze oberheinische Tiefebene und ein Teil der Schweiz von einem heftigen Erdbeben erschüttert, das am intensivsten in der Umgegend von Straßburg auftrat; das Straßburger Münster erlitt verheerende Beschädigungen. Aus einem Wasserbehälter, der sich auf der Plattform des Münsters befand, wurde das Wasser bis zu halber Manneshöhe empor- und 18 Fuß weit fortgeschleudert, wie eine über dem Haupteingang zum Glödenhause angebrachte lateinische Inschrift bezeugt. Wieder bei Herzogenrath setzte am zweiten Weihnachtsfeiertage 1755 (dem Unglücksjahre, das die berühmte Zerstörung Tiffons brachte, bei der 32 000 Menschen unter den Bierhallen und Gärten der Großbrauereien die Rede ist — hört man alle Sprachen durcheinander zwirren. Die kalte Witterung der letzten Wochen hält viele Gasse länger in München, als mancher vorher geplant. Man tut aber auch in der bayerischen Residenz alles, was sich irgend tun läßt für die Fremden, ja für mancher Deute Geschmack vielleicht etwas zu viel. Wenn Hotelbesitzer, die auf den Verdienst von internationalen Publikum angewiesen sind, zwei- oder dreisprachige Speisekarten führen und englisch und französisch sprechende Kellner halten, so mag man dies begrifflich finden, daß aber der Stadtmagistrat, die Polizeibehörde und die Leitung staatlicher Museen den Ausländern in einer rein deutschen Stadt so weit entgegenkommen, wie es hier von Jahr zu Jahr mehr geschieht, entspricht kaum der Würde, der sich Angehörige der ersten Großmacht des Kontinents innerhalb der eigenen Grenzen jederzeit befleißigen sollten. Damit kann nur in höchst unnötiger Weise die Annäherung mancher unser Vaterland besuchenden Ausländer befördert werden, denn nur allzu viele dieser Leute verschmähen es grundsätzlich, sich auch nur

Es ist also in jeder Beziehung den Hauseigentümern zu empfehlen, die Hausanschlässe möglichst bald herzustellen zu lassen. Wie wir hören, wird die Stadtgemeinde den Hausbesitzern, denen die Beschaffung des Kapitals für die Einrichtung der Schwemmanalysation bei den jetzigen teuren Geldverhältnissen schwer fällt, soweit ihr dies möglich ist, die nötigen Mittel gegen genügende Sicherheitleistung darlehensweise zur Verfügung stellen.

Schule und Kirche.

Die Agendenreform.

Mosbach, 24. Juli. Am 23. Juli lagte in der hiesigen Stadtkirche die Synode der Diözese Mosbach. Den Diözesanbischof ersetzte Dekan Wischer-Redarek. Als äußerst betriebsames Merkmal wurde festgestellt, daß von den Kindern aus gemischten Ehen nur ein Drittel evangelisch getauft wurden. Die hierin zu Tag tretende Laubheit und Pflichtvergessenheit des evangelischen Teiles wurde stark getadelt. Im brennenden Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Agendenfrage. Das Referat über den gottesdienstlichen Teil des Agenden-Entwurfs hatte Hr. Schmitt-Binow. In der sich anschließenden Resolution wurde einstimmig der neue Entwurf als ein erfreulicher Fortschritt bezeichnet, aber gewünscht, daß bei den nötigen Verbesserungen und Ueberarbeitungen auch den Wünschen der Positiven Rechnung getragen werde. Das zweite Referat über die heiligen Handlungen erstattete Hr. Paret-Jahrenbach. Seine Ausführungen gipfelten darin, daß es ein Akt der Gerechtigkeit sei, neben dem Apostolikum noch ein 2. Bekenntnisformular bei Taufe und Konfirmation zu haben für diejenigen, die an den einzelnen Sätzen des Apostolikums Anstoß nehmen. Mit 18 gegen 13 Stimmen wurde der Entwurf eines Parallelformulars zugestimmt. Die stündliche Lesung verlief trotz mancher scharfer zu Tag tretender Gegenläufe zwischen Rechts und Links dennoch im ganzen sachlich und friedlich. Dabei ist indes zu berücksichtigen, daß drei Geistliche und ein Kirchengemeinderat, die durch Antisippliken die Synode vorgelegt verlassen mußten, für den positiven Antrag gestimmt hätten, so daß in Wahrheit das Stimmverhältnis war: 18 gegen 17. Außerdem bewilligte die Synode einen Beitrag für den Gsang, Presbyterband und eine Kollekte für das Hand- schuhheimer Versorgungshaus.

rr. Mannheim, 24. Juli. Die allseits als begründet anerkannten Bestrebungen, die übergroßen Pfarrbezirke im Interesse der geordneten Seelsorge in kleinere Gemeinden umzuwandeln, haben den Kirchengemeinderat dazu geführt, die Errichtung einer weiteren Pfarrei für den Lindenhofstadtteil und die Umwandlung eines Stadtvikariats der Trinitatiskirche in eine Pfarrei zu beantragen. Die Pfarrbezirke werden gleichzeitig neu eingeteilt. Die beiden Pfarreien der Trinitatiskirche zählen darnach je etwa 6200 Seelen, die neuzubildende Jungbischöfelpfarrei etwa 5700, die Südpfarrei des Lindenhofstadtteils etwa 4500, die Nordpfarre etwa 6000. Die beiden neuen Pfarreien sollen möglichst noch im Laufe der Monate Oktober und November besetzt werden. Die Vorlage gab Veranlassung zu einer ausgedehnten Erörterung, weil die beiden jetzigen Pastoren der Trinitatiskirche erklärten, daß sie für die Erleichterung sei, wenn auf der einen Seite ein neuer Pfarrbezirk geschaffen und auf der anderen ihnen ein Vikar genommen werde. Mit besonderer Schärfe sprach sich ein Vikar gegen die Abschaffung des Vikariats aus, wobei er erklärte, dadurch werde die ganze Jugendarbeit, soweit sie nicht in Vereinen organisiert ist, lahmgelegt. Die Erörterung endete damit, daß der Antrag des Kirchengemeinderats mit allen gegen acht Stimmen angenommen wurde. Gleichzeitig wurde dem Kirchengemeinderat auch empfohlen, das aufzubehaltende Vikariat baldmöglichst wieder einzuführen.

Gerichtssaal.

Tagesordnung der Ferien-Stammkammer 2. Sitzung Samstag, den 26. Juli 1913, vormittags 8 Uhr. 1. Richard Heintzel, Goldschmied von Salmbach,

Das Wasser schafft nämlich unterirdisch in Kalk-, Gips- und Steinsalzlagern, die alle, ohne wegen ihrer Kleinheit abbaubar zu sein, weit verbreitet sind, Höhlen, die sich stets erweitern. Von der Menge der löslichen Mineralstoffe, die dem Gebirge tagtäglich durch Quellen und unterirdische Wasserläufe entzogen werden, macht man sich erst eine rechte Vorstellung, wenn man z. B. weiß, daß die Karlsbader Thermo dem Innern der Erde alljährlich im Durchschnitt 3064 Kubikmeter Salze entnimmt! Geht diese Winterarbeit unaufhaltbar fort, so tritt im Laufe der Zeit ein Augenblick ein, da die Erde sich nicht mehr zu halten vermag, und der nun folgende Einsturz macht sich als Erdbeben fühlbar. Auf diese Erscheinung sind viele Erdbeben im Bogenland und in den Bergbaudistrikten zurückzuführen. Alles in allem genommen kann also oberschlesien Deutschland als ein an Erdbeben nicht gerade armes, aber von großen Katastrophen bislang stets verschontes Gebiet bezeichnet werden. P. N.

Kleines Feuilleton.

Des alten Münchens Klage.

München, Mitte Juli.

In München haben sich ansehender die Vergnügungsreisenden aller Nationen ein Rendezvous gegeben. Auf den überfüllten Straßen, in den über-vollen Restaurants, in den Theatern, auf den Kellern — wie man sich hier ausdrückt, wenn von den Bierhallen und Gärten der Großbrauereien die Rede ist — hört man alle Sprachen durcheinander zwirren. Die kalte Witterung der letzten Wochen hält viele Gasse länger in München, als mancher vorher geplant. Man tut aber auch in der bayerischen Residenz alles, was sich irgend tun läßt für die Fremden, ja für mancher Deute Geschmack vielleicht etwas zu viel. Wenn Hotelbesitzer, die auf den Verdienst von internationalen Publikum angewiesen sind, zwei- oder dreisprachige Speisekarten führen und englisch und französisch sprechende Kellner halten, so mag man dies begrifflich finden, daß aber der Stadtmagistrat, die Polizeibehörde und die Leitung staatlicher Museen den Ausländern in einer rein deutschen Stadt so weit entgegenkommen, wie es hier von Jahr zu Jahr mehr geschieht, entspricht kaum der Würde, der sich Angehörige der ersten Großmacht des Kontinents innerhalb der eigenen Grenzen jederzeit befleißigen sollten. Damit kann nur in höchst unnötiger Weise die Annäherung mancher unser Vaterland besuchenden Ausländer befördert werden, denn nur allzu viele dieser Leute verschmähen es grundsätzlich, sich auch nur

Jacob August Castan, Graveur von Dürrmensch, Ostar Otto Reinhold, Goldarbeiter von Forzheim, Gustav Albert Warden, Goldschmied von Dürrmensch, Ostar Heintzel von Salmbach, wegen Diebstahls usw. 2. Philipp Dieffenbach, Agent von Langenbach, wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung. 3. Gottlob Friedrich Joller, Maurer von Enzberg, wegen Diebstahls. 4. Theodor Karl Paul Fels, Hausburche von Brühlängen, wegen Diebstahls i. R. 5. Emil Schwarz, Dienstknecht von Rosenbergl, wegen Vergehens gegen § 176 St.-G.-B.

Tagesordnung der Ferien-Stammkammer 1. Sitzung: Montag, den 28. Juli, vormittags 9 Uhr. 1. Willy Rutschke, Bierbrauer von Sasbach (Preuß.), wegen Sittlichkeitsvergehens. 2. Georg Ganning, Student aus Deidesheim, wegen Körperverletzung. 3. Friedrich Johann Bauer, Schreiner von Jülich, wegen Diebstahls. 4. Karl Becker, Kaufmann von Donaueschingen, wegen Betrugs i. R. 5. Robert Mayer, Knecht von Friesenheim (Pfalz) wegen Diebstahls i. R. und Unterschlagung. 6. Wilhelm Busch, Tapezierer von Michelbach, wegen erschwerter Diebstahls. 7. Andreas Ridinger, Tagelöhner von und in Ruppenheim, wegen Todvergehens. 8. Karl Manfred Braun, Bödergelle von hier, wegen Betrugs im Rückfall.

- Freiburg, 24. Juli. Das Schwurgericht verurteilte den 33jährigen Dienstknecht Karl Foss von Ragenmoos wegen Straßeneinbruch zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte am Sonntagmorgen ein Bewohnershaus in der Stadt überfallen und ihr die Geldkassette geraubt. Der Angeklagte legte ein volles Gefändnis ab. Schulden und ein leichtes Leben, sowie vor allem die Sündflut der Natur hatten ihn zu der schweren Tat verleitet. — Wegen Weineids wurde der Bismarckmeister Santo Rinaldi von Bolzano zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Sport und Spiel.

Pferderennen.

Für den Hamburger Harmonia-Preis, das letzte der vier deutschen 100 000-Mark-Rennen, wurde für 32 Pferde in Berlin und Wien der letzte Einsatz bezahlt, während 18 ausfielen. Von den österreichisch-ungarischen Pferden befinden sich nur noch E. von Davids Banker, Baron G. Springers Per Bacco, A. v. Pechys Frau-Frau, B. Mutner von Marthofers Eva, die Zweite zu Dolomit im Harmonia-Preis 1911, und aus dem Stall des Fürsten Hohenzollern-Dehringen Landluft und Maus II in der berühmten Fliegerprüfung über 1300 Meter. Deutscherseits sind neben den noch wenig erprobten Zweijährigen noch unsere schnellsten älteren Pferde, wie Lena, Dolomit, Metastasio und Fabella Konkurrenzfähig.

Das Sommerfest im Deutschen Stadion am Sonntag verspricht einen recht abwechslungsreichen und interessanten Verlauf zu nehmen. Man kann dieses Meeting infolge seiner Vielseitigkeit als eine Miniatur-Olympiade bezeichnen, erhalten doch die Zuschauer Leichtathletik, Schmalathletik, Radfahren und Schwimmen vorgeführt. An der Leichtathletik kommen in den Staffetten die besten Berliner Mannschaften an den Start. Von den Schwermathleten ist unter den Hebern der bekannte Barrius (S. C. Bineta) hervorzuheben, während im Ringen besonders der Kampf zwischen Genschowst-Tegel und Gebel-Rawawes interessanter dürfte. Im Radfahren gelangt u. a. die Meisterschaft von Preußen über 1000 Meter zur Entscheidung. Von den schwimm-sportlichen Konkurrenzen interessiert besonders das Springen um den Kaiserpreis. Ferner sieht man dem Ausgang des Wasserballspiels zwischen Germania und S. C. Hannover 98 mit Spannung entgegen. Die Kämpfe beginnen nachmittags 4 Uhr.

Cuffahrt.

Ingenieur Reichelt gewinnt den Entfernungs- Ueberlandflugpreis.

Ingenieur Reichelt, der am Dienstag früh um 4 Uhr von Kiel abgeflogen war, um sich um den Entfernungs-Ueberlandflugpreis der Nationalflugverkehrsverwaltung zu bewerben, und nach Zwischenlandungen in Niebörger Neudorf und Johannistal am Nachmittag um 4 Uhr in südöstlicher Richtung weiter flog, ist gegen 7 Uhr abends in Posen glatt gelandet. Der Flieger, der die Absicht hatte nach Breslau zu fliegen, mußte von seinem Vorhaben ablassen, da er bei seiner Fahrt in südöstlicher Richtung ab und zu Westwind und einen Westwind von 13 bis 14 Sekunden Metern stieß. Da bei der Preisbewerbung ein bestimmtes Ziel nicht vorgeschrieben ist und es darauf ankommt, eine mindestens 500 Kilometer lange Strecke an einem Tage zu durchfliegen, so wählte Reichelt von der imnehabenden Richtung ab und steuerte nach Osten. Reichelt legte die etwa 540 Kilometer lange Strecke Kiel—Berlin—Posen in 5 1/2 Stunden zurück und gewann damit die ausgesetzte Prämie von monatlich 4000 M bis zum Höchstbetrage von 15 000 M. Außerdem erhielt er für die Strecke Kiel—Niebörger-Neudorf einen Preis von 2500 M, weil er sich 3 Stunden mit Begleiter in der Luft gehalten hat. Ingenieur Reichelt ist der erste deutsche Zivilflieger, der an einem Tage eine Strecke von über 500 Kilometer über Land zurückgelegt hat. Der Apparat, mit dem Reichelt den Flug ausführte, ist ein Harlan-Pfeil-Eindecker, der mit einem 100pferdigen Argus-Motor ausgerüstet ist und bei diesem Fluge seine Stabilität voll bewährt hat.

Flugplatz Johannistal, 24. Juli. Reutnant Jolin, der von Königsberg kommend, heute früh 6 Uhr in Danzig landete, ist heute morgen 9 Uhr 5 zum Weiterflug nach Berlin aufgehten. Um 12 Uhr 50 landete er glatt am dem Flugplatz Döberitz.

Abta, 24. Juli. Der französische Flieger Letort, der heute morgen 5.10 Uhr in Hannover zum Flug nach Paris aufstieg, war in dem Vorort Lindenthal infolge eines Motorschadens eine Notlandung vorzunehmen. Nach Behebung des Schadens wird er seinen Flug nach Paris fortsetzen.

Achaffenburg, 24. Juli. Hier landete ein belgischer Ballon mit 3 Passagen, die in Brüssel aufgestiegen waren. Die Aufsteiger und Photographen wurden beschlagnahmt und an das bayerische Kriegsministerium gesandt, während die Passagen hier unter polizeilicher Aufsicht stehen. Das Generalkommando in Würzburg wird entscheiden, ob der Ballon und seine Insassen anstandslos die Heimreise antreten dürfen.

Junnsbrunn, 24. Juli. Die in Italien wegen Spionageverdachts festgehaltenen Luftschiffer, die am Sonntag in Junnsbrunn mit dem Ballon „Graf Zeppelin“ aufgestiegen und auf italienischem Boden gelandet waren, sind wieder in Freiheit gesetzt worden.

Cuffahrer-Verband über die Höhe von Flugpreisen. Die Fluggesellschaft des Deutschen Cuffahrer-Verbands veröffentlichte eine Resolution, in der sie empfiehlt, bei Preisfestsetzungen, für die außer den ausgeschriebenen Preisen auch Startgelder ausgesetzt sind, auch diese betragt zu geben. Es könnte sonst leicht in der Öffentlichkeit die Auffassung hervorgebracht werden, als ob die Bestimmungen der Flieger durch ganz geringe Entschädigungen entlohnt würden. Diese Veröffentlichung scheint sehr vernünftig; denn wenn z. B. bekannt wäre, daß ein Pilot, der um Preise von nur einigen hundert Mark fliegt, im voraus einige tausend Mark Startgeld sich ausbedungen und bekommen hat, dürfte der Vorwurf zu geringer Flugpreise in Deutschland sehr häufig der Grundlage entbehren.

die allernötigsten Notabeln der Landesprovinz anzuweisen. Das Deutsche Museum trägt an seinem Eingang die Namensinschrift und Angabe der Besuchzeiten deutsch, französisch und englisch, obwohl es keinem Zweifel unterliegt, daß die deutsche Inschrift, in lateinischen Lettern gedruckt, völlig ausreichend wäre, um auch jedem Nichtdeutschen genügend mit Auskunft zu dienen. Unter den Droschkenführern hat München jetzt bereits gegen hundert, die auf behördliche Anregung einen englischen Sprachkurs durchgemacht haben und mit Zeichen in englischen und amerikanischen Farben am Rad ausgestattet sind, während ihre Wagen kleine englische und amerikanische Flaggen neben der Laterne tragen.

Mit der beständig mehr hervortretenden Eigenschaft Münchens als Fremden- und Ausstellungsstadt geht Hand in Hand leider eine rapide Vetterung aller Lebensbedürfnisse in der einstufigen als billig gepriesenen Stadt sowohl wie im bayerischen Hochlande. Jede neue Hochsaison bringt ein Anschwellen aller Preise, die auch nach Schluß der Saison künstlich auf ihrer Höhe erhalten werden, um dann im folgenden Jahre abermals eine weitere Steigerung zu erfahren. Und auch mit der sprichwörtlichen Münchener Gemütslichkeit geht es zu Ende. Dafür sprechen neben vielen anderen Anzeichen die symptomatisch auffällige Zunahme räuberischer Ueberfälle und die Zahl der Mordtaten. Die in letzter Zeit in München vorkamen und meist auf geringfügige Ursachen zurückzuführen waren. Eine traurige Begebenheit befiel München in seiner nächsten Umgebung, in seiner „Selbstmörderbrüde“. Seit in der Nacht zum letzten vergangenen Uchermittwoch ein Fährlich mit seiner jugendlichen Geliebten von der 35 Meter hohen Eisenbahnbrücke bei Großheflesche in das wasserarme seltsame Becken der Jar den Tobespung vollführte, hat diese grauenvolle Art des Selbstmordes förmlich Schule gemacht und eine Reihe von weiteren Opfern nach sich gezogen. Erst vor wenigen Tagen fürzte sich eine lebensmüde Mutter mit ihrem fünfjährigen Mädchen in die Tiefe, wo beide mit zerfetzten Gliedern liegen blieben.

Eine charakteristische Eigentümlichkeit Münchens sind seine Bauernkapellen, die durch Gasspielfestlichkeiten nach Nord- und Mitteldeutschland auch manchem, der München aus eigener Anschauung nicht kennt, bekannt geworden sind. Am originellsten sind darunter die sogenannten Dachauer Kapellen. Die in fröhlichen Hosen und Hemsärmeln eine mörderische Wut ausübenden Mitglieder dieser Truppen bestehen teils aus eingeborenen Dachauern, die in ihren Borräten neuerdings überhand nehmende Arbeit

lieferer ein wenig schmeichelhaftes und auch keineswegs zutreffendes Bild von den Sitten und dem Humor der bayerischen Bevölkerung in Münchens Umkreis. Der Bürgermeister von Dachau, der in seiner Vaterkolonie eine hervorragende Bekanntheit besitzt, ist der Ansicht, daß die seiner Obhut unterstehende Gemeinde durch die mehr oder minder unedlen Dachauer Kapellen herabgewürdigt werde und hat Schritte getan, die dahin zielen, daß dieses die Führung des Namens „Dachauer“ gerichtlich verboten wird.

Auch das ist ein Merkmal des Schwindens von Münchens Gemütslichkeit, die darin besteht, jedermann treiben zu lassen, was ihm beliebt und an vollständigen Derbheiten niemals Anstoß zu nehmen. München will eben Weltstadt, und die um die Weltstadt herumliegenden ländlichen Orte wachsen zu Städten mit verfeinerter Kultur heran. Hans Bege.

Cuffige Ede.

Mise vom Tage. Der Kögler. Gasi des Touristenhotels in seinem Zimmer: „Aber hören Sie, das Bett scheint mir nicht ganz sauber bezogen.“ Die Frau Birnin kopfschüttelnd: „Aber bitte sehr, vor dem Herrn haben schon acht Touristen in diesem Bette geschlafen, und nicht ein einziger hat sich beklagt.“ — Die Wogel in der Sommerfrische. Der Sommergast, am Morgen nach seiner Abreise, zum Wirt: „Und kann man hier im See Fische fangen?“ „Doch nicht wüßte.“ „Aber Sie schreiben mir doch, der See sei so ungewöhnlich fischreich.“ „Ja, das muß er auch sein, denn man hat bisher nur wenige herausgefangen.“ — Der Enttäuschte. Er: „Ach, sprechen Sie mir nicht von Frauen; auch ich habe einst eine Frau angebetet, vergöttert — na, und nun ist sie verheiratet.“ Sie, teilnehmend: „Armer Freund... Mit wem?“ „Mit mir.“ — Immer dasselbe. Der Anbeter: „Sag es mir, Liebste, hast du nur mich allein lieb?“ „Ach, es ist unerträglich, alle stellen sie dieselbe Frage.“ — Was Blinde malen können. Sie: „Es muß doch schrecklich sein, vor allem für einen Vater.“ Er: „Ja, aber das ist besser geworden, heute kann man dann immer noch kubiisch malen...“ (Aus französischen Witzblättern.)

# Zur Ferienzeit

Nur gültig bis inkl. Montag

## Ausnahmepreise

Nur so lange Vorrat

### Für Kinder:

- Kinderstrümpfe schwarz und Leder, gute Qualität
 

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Paar	32	38	42	48	52	58	62	68	75
- Kinderstrümpfe schwarz, gestrickt zum Anstricken
 

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Paar	38	42	48	55	62	70	78	88	1.00
- Mädchen-Reformhosen marineblau, starke Qual.
 

Größe	45	50	55	60	65
	1.25	1.35	1.50	1.70	1.95
- Russenkittel diverse Ausführungen Stück 95 %
- Kinderschürzen verschied. Ausführungen
 

Größe	75-90
	1.45
- Kinder-Capes aus grau Strichloden mit 2 Durchgriffen, 2 Innentaschen und abknöpfb. Kapuze
 

Länge	55	65	75	85	95	105
	5.00	6.00	7.00	8.00	9.00	10.00
- Rucksäcke für Kinder, Schillfeilen mit Lederriemen
 

	1.95	1.20	75 %
--	------	------	------

### Für Erwachsene:

- Damenstrümpfe engl. lang, schwarz und leder . Paar 42 3 Paar 1.15
- Damenstrümpfe engl. lang, schwarz und lederfarb., gute bewährte Qualität 58 3 Paar 1.60
- Damenstrümpfe feinfarb., schwarz u. leder, Ia Qual. 85 3 Paar 2.40
- Damenstrümpfe engl. lang, reine Wolle 95 3 Paar
- Frauenstrümpfe mit Patentschaft, extra gute Qualit. 78 3 Paar 2.20
- Herren-Schweißsocken grau meliert 3 Paar 1.00
- Herren-Schweißsocken n. einlauf. n. filzend 55 3 Paar 1.50
- Ersatzfüße schwarz, braun, Baumwolle 22 u. 28 %
- Einsatzhemden f. Herren, gelb, schöne Einsätze 1.35
- Einsatzhemden f. Herren, weiß, m. gestr. Piqué 1.95
- Herrenhemden Macco imit. Vorderschluf, gute dichte Ware 1.55
- Herrenhemden porös Patentfil., angen. Tragen 2.35
- Herrenhosen normalfarbig, kräftige Ware 1.25
- Herrenhosen regulär gestr., nahtlos, für die Reise besonders zu empfehlen 2.45
- Herrenjacken poröse, gute Körperware 1.55
- Herrenjacken porös Patentfil., Ia Schweißsaug. 1.90
- Damen-Directoir-(Schlupf)-Hosen moderne Farben mit Bandschleife 95 %
- Blusen-Trägerschürzen 95 %

### Für Kinder:

- Rindbox-Schnürstiefel Gelegenheitskauf 27-30 31-35 3.50 4.50
- Rindbox-Schnürstiefel extra stark 27-30 31-35 4.50 5.25
- Boxcalf-Schnürstiefel guter Strapazierstiefel 27-30 31-35 5.50 6.50
- Chevreaux-Schnürstiefel mit und ohne Lackkappe 27-30 31-35 6.50 7.50
- Sandalen, sehr stark schwarz u. braun 25-26 27-30 31-35 36-39 2.50 2.95 3.45 3.95
- Sandalen, leicht br. bequ. Form 25-26 27-30 31-35 36-39 2.75 3.25 3.75 4.25
- Knabenstiefel, Rindbox Gr. 36/39 Paar 6.75
- Knabenstiefel, imit. Chev. Gr. 36/39 Paar 6.50
- Mädchen-Stiefel, Chev. u. Boxc., Gr. 36/37 Pr. 4.75
- Großer Posten Braune Chevreaux- und Boxcalf-Stiefel hübsche Form. Gr. 27-30 6.75 Gr. 31-35 7.75
- Knaben-Sporthemden, gutes Fabrikat, schöne Farben 3.95 3.45 2.95 2.45 2.10

Jeder **Nichtschwimmer schwimmt sofort** mit Schwimmrinne „Rettung“. Leicht und bequem unter jedem Kleidungsstück zu tragen. Hält tage- ja wochenlang über Wasser. Glänzende Urteile von Behörden und Presse. Prospekte gratis.

# GESCHWISTER KNOPF

**Loden-Capes** aus grau Strichloden mit 2 Durchgriffen, Kapuze und Halsriegel. 1950 1850 1500 1350 1250 975

**Zu vermieten**  
Wohnungen  
**Einfamilienhaus**  
mit 11 Wohnräumen, modern ausgestattet (elektr. Licht, Gas, Bad, Antennengarten, ist auf 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres Sophienstraße 55, 1. Stod.

**Baden-Baden**  
Brachvoll gelegene, neu erbaute Villa mit allem Komfort per sofort oder später zu vermieten. Näheres Sophienstraße 118. Telefon 192.

**Parckstraße.**  
6 Zimmerwohnung mit Küche, 1 od. 2 Manjarden, Bad, Veranda, elektrische Treppenbeleuchtung und reichlichem Zubehör, sofort zu vermieten. Näb. Lullstr. 74, 5. St. 1.

**Parckstraße 9.**  
Schöne, große 6 Zimmerwohn., Badezimmer, 2 Verandas, auf 1. Ober zu vermieten. Näb. 3. Stod. daselbst od. Büro Kornland.

**Weindreherstraße 13**  
ist wegen Verlegung des bisherigen Mieters die Bel-Etage von 6 schönen Zimmern u. c. auf 1. Ober an eine Herrschaft zu vermieten. Gehr. Lichtanlage ist vorhanden. Näheres daselbst täglich von 10 bis 5 Uhr beim Eigentümer in der Gartenwilla zu erfahren.

**Nebenbächerstraße 2**  
ist im 1. Stod eine große 5 Zimmerwohnung mit Bad u. auf 1. Ober zu vermieten. Elektrische Lichtanlage ist vorhanden. Einzulehen täglich von 10-5 Uhr.  
Vorholstr. 33 ist die Hochparterrewohnung, besteh. aus 5 Zimmern, Bad, Veranda u. Garten, auf 1. Odt. od. früher zu vermieten. Näheres Werderplatz 39, 2. Stod.

**Herrschafthaus**  
am Blumenplatz in Durlach ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 8 Zimmern, 2 Manjarden, Küche, Speisekammer, Kellereinteilung, gemeinsamer Waschküche und Speiserraum mit dem Mieter des 1. Stods, per sofort zu vermieten. Nestlanten wollen sich an den Besitzer Emil Weinmann in Ludwigsstr. a. Rh. wenden.

**Friedrichstraße 12, 2. Stod.**  
ist die Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, 2 Kellern, 1 Manjarden und 1 Speisekammer. Anteil an Waschküche u. Trockenständer, auf 1. Odt. d. J. evtl. auch früher an ruhige Leute zu vermieten. Näheres daselbst barriere.

**Wendtstraße 3**  
ist die herrschaftliche Wohnung im 3. Stod mit 6 großen Zimmern, Badezimmer u. sonst. Zub., Gasheizung, per sofort od. später zu vermieten. Näheres Wendtstraße 1, 4. Stod.

**6 Zimmer-Wohnung**  
im 2. Stod Amalienstr. 53, mit Badezimmer u. Zubeh. per 1. Okt. od. 1. Sept. zu vermieten. Näb. bei F. Buschard, Amalienstr. 53.

**Sirachstraße 20 a,**  
3. Stod, Wohnung von 5 Zimmern, 2 Manjarden, 1 Keller per 1. Oktober preiswert zu vermieten.  
Karlsruferstr. 57, 3. Stod, schöne Wohnung von 5 Zimmern, Veranda, Bad u. allem Zubeh. auf 1. Odt. zu vermieten. Näb. im 4. Stod.

**5 Zimmer-Wohnung**  
mit Zubeh. per sofort od. später zu vermieten: Birkel 25a, Better.

**Herrschafthaus**  
von 7 Zimmern, Bad, elektr. Licht u. Garten, Göttingerstr. 29, per 1. Okt. zu vermieten. Die Wohnung wird neu hergerichtet. Näheres Grund- und Hausbesitzer-Berein, Gerrenstraße 48.

**Herrschafthaus**  
Friedrichsplatz 6 ist die Bel-Etage von 8 Zimmern, Badezimmer, 3 Manjarden, ganz neu hergerichtet, auf Wunsch mit elektr. Licht, auf 1. Oktober oder auch schon früher zu vermieten. Näheres bei C. A. Kandler, Friedrichsplatz 6.

**Herrschafthaus**  
Kreuzstraße 3, nächst dem Schloßplatz, von 7 Zimmern nebst Badezimmer, Küche, Speisekammer, 2 Manjarden, Veranda, Balkon, Erker, 2 Kellern, Gas und elektrische Leitung per 1. Oktober eventl. früher zu vermieten. Näheres Kreuzstraße 3, 1 Treppe

**Karl-Wilhelmstraße 12**  
ist auf 1. Oktober eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Bad und reichlichem Zubehör zu vermieten. Näheres barriere.

**5 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, Balkon, geschlossener Veranda u. allem Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näb. Hauptstraße 13, 1. Stod.

**Edelsheimstraße 5**  
ist die Parterrewohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Bad u. auf so gleich zu vermieten. Näheres bei Ludwig Homburger, Birkel 20.





Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses beehre ich mich zu einer öffentlichen Versammlung auf Freitag, den 25. Juli d. J., nachmittags 5 Uhr, in den großen Rathsaussaal einzuladen.

Tagesordnung:

- 1. Veräußerung von Baugelände beim neuen Hauptbahnhof (Vorlagen Nr. 41, 44 und 56).
2. Honorar des Architekten für die Projektierung des Bahnhofplatzes und der Fassaden (Vorlage Nr. 53).
3. Erstellung von Bauten und Anlagen zur Erweiterung und Verschönerung des Stadtparkes (Vorlage Nr. 43).
4. Denkmalschutz für Oberbürgermeister Schnebler (Vorlage Nr. 48).
5. Herstellung und Unterhaltung der Gehwege (Vorlage Nr. 46).
6. Pflasterung von Teilscheiden der Durlacher Allee und der Douglas-Strasse (Vorlage Nr. 47).
7. Erwerbung des Geländes der alten Militärschwimmhalle (Vorlage Nr. 49).
8. Erbauung eines Konzerthauses und einer neuen Ausstellungshalle (Vorlage Nr. 54).
9. Errichtung etatmäßiger Stellen an der Volksschule, an den Realschulen und an den höheren Mädchenschulen (Vorlagen Nr. 50 und 55).
10. Fortführung der Straßenbahn durch Durlach (Vorlage Nr. 51).
11. Umgestaltung der Turngebäude (Vorlage Nr. 52).
12. Herstellung von Straßen im Gebiet des neuen Hauptbahnhofes (Vorlage Nr. 57).
13. Verfügbung der Rechnungen der städtischen Spar- und Waisenanstalten und der Schulsparkasse für 1912.

Karlsruhe, den 16. Juli 1913. Der Oberbürgermeister. Siegrist. Reuber.

Offene Stellen

Weiblich

Fräulein,

in der Glas- und Porzellanbranche beibehalten, wird sofort als Verkäuferin auf etwa 2 Monate gesucht. Frau S. H. Kraus, Krausstraße 20.

Perf. Weißnäherin

ins Haus gesucht. Offerten mit Angabe des Preises, sowie Refer. u. Nr. 1730 ins Tagblattbüro erb.

Mädchen-Gesuch.

Ein der Schule entlassenes, christliches Mädchen findet gute Stelle. Vollständigen Familienrat. Eintritt sofort. Näh. im Tagblatt. Besseres Mädchen für kleinen Haushalt (1 Kind) per bald gesucht. A. Bretsch, Rauschstr. 10, Kandel (Biala).

Tüchtige Köchin

auf 1. od. 15. September gesucht. Näheres im Tagblatt 12.

Perfekte Köchin

zu zwei Herren nach auswärts gesucht. Zu erfragen S. 35b.

Gesucht

tüchtige Köchin, die der feineren Küche selbständig vorstehen, näh. u. bügeln kann u. Hausarbeit mit übernimmt, zu 2 Personen. Hausmädchen vorhanden: Korbweber, S. 35b, S. 35c.

Tüchtige Köchin

für groß. Haushalt nach Strassburg per sofort od. 1. August gesucht. Hoher Lohn. Näheres Erbsprinzenstraße 38 hier.

Braves, fleißiges Mädchen, das selbständig kochen kann u. in der übrigen Hausarbeit erfahren ist, per 1. Sept. gesucht. Feign. eriv. Radlstraße 33, 2. Stod.

Mädchen-Gesuch.

Wegen Erkrankung meines bisherigen Mädchens suche ich auf 1. August, spätestens 15. August, ein durchaus erfahrenes, zuverlässiges Mädchen zu meiner Familie bei gutem Lohn und guter Behandlung. Vorzuziehen vornehmlich von 9-11 Uhr, nachmittags von 2-5 Uhr und abends nach 8 Uhr. Samstag von 9-11 Uhr bei Frau Professor Baugins, Gabelsbergerstr. 1, eine Treppe, hier.

Mädchen-Gesuch.

Ein alt. tücht. Mädchen, welches selbständig einem Haushalt vorstehen kann, auf sofort od. 1. Aug. gesucht. Zu erfragen Wilhelmstraße 45, 2. Stod. links.

Bürofräulein

mit sauberer Handschrift und an pünktliches Arbeiten gewöhnt, für Expedition, Stenographie und Maschinenschreiben per sofort gesucht. Offerten unter Nr. 1738 ins Tagblattbüro erbeten.

Wir suchen für unseren Erfrischungs-Raum eine tüchtige Kaffee-Köchin

mit guten Empfehlungen. Vorzustellen zwischen 10 und 11 Uhr.

Hermann Tieck.

Ein braves Mädchen, das kochen kann und alle Hausarbeit verrichtet, für sofort oder später gesucht bei G. B. Hebelstr. 11/15, portiere.

Mädchen-Gesuch

Gesucht per sofort in eine Villa auf dem Lande ein Hausmädchen bei hohem Lohn. Vorzuzieh. Samstag und Sonntag: Waldhornstraße 29, 2. Stod.

Tücht. Mädchen

auf 1. August gesucht. Friedrich Maier, Gartenstraße 8. Verberge zur Heimat in Mühlburg sucht auf 1. August ein kräft. Mädchen für Küche u. Hausarbeit gegen guten Lohn.



Arbeitsamt

Gesucht

Herrschäftsbönnchen, Mädchen, die gut bürgerlich kochen können, Mädchen für alle Hausarbeit und zum Anlernen, Zimmermädchen.

Städt. Arbeitsamt (weiblicher Arbeitsnachweis), Röhrlingerstr. 100. Telefon 949.

Weibliches Arbeitsmodell

von guter Figur gesucht. Off. unt. Nr. 1745 ins Tagblattbüro erbet.

Lehrfräulein

für kaufm. u. Ingenieur-Büro wird verlangt bei sofortiger Bezahlung, Schulzeugnisse und Lebenslauf vorlegen. Offerten unter Nr. 1748 ins Tagblattbüro erbeten.

Lehrmädchen

geht, das Lust hat, sich als Verkäuferin auszubilden. Offert. unt. Nr. 1753 ins Tagblattbüro erbet.

Lehrmädchen

bei sofortiger Vergütung und jüngere

Verkäuferin

gesucht. L. Wohlischlegel, Kaiserstraße 173, Luxurwaren, Lederwaren, Glas und Porzellan, Haushaltsartikel.

Stellen-Gesuche

Fräulein sucht Anfangsstelle als Verkäuferin. Offerten unter Nr. 1754 ins Tagblattbüro erbeten.

Fräulein, 18 J., über 1 J. in erst. Spezialgeschäft der Lebensmittelbranche tätig, sucht auf sofort od. 1. August anderweit. Engagement, al. weid. Branche. Prima Zeugn. itch. zur Verfügung. Offerten unt. Nr. 1699 ins Tagblattbüro erbeten.

Auf 15. August od. 1. Sept. sucht ein 19jähr. Mädchen, das etwas kochen u. die übrigen Hausarbeiten verfehen kann, eine Stelle. Adresse zu erfragen im Tagblattbüro.

Mehrere ordentliche Mädchen suchen zum 1. und 15. August Stellung. Näheres durch Frau Juliana Klein, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Neustadt an der Hardt, Rathhausstraße 16.

Mädchen, das selbständig kochen kann, sucht per sofort Ausstellstelle. Offerten unter Nr. 1750 ins Tagblattbüro erbeten.

Wo könnte christliches Mädchen in ein Durhgeschäft eintreten als Anfängerin? Adresse zu erfr. im Tagblattbüro.

Junge Frau sucht Monatsstelle, Büro reinigen od. sonst ähnlich, in gutem Hause. Näh. Durlacher Allee 66, 1. St., h.

Näherin, tüchtig im Flicken jeder Art, Maschinensticken, verfertigt auch Neues und nimmt noch Kundenhäuser an. Empfehlungen zur Seite. Adresse zu erfragen im Tagblattbüro.

Männlich

Selbständ. Metzger sucht Filiale oder ähnlichen Vertrauensposten zu übernehmen. Off. u. Nr. 1757 ins Tagblattbüro erbet.

Junger Mann (Invalide) sucht Beschäftigung; würde gern d. Verkauf von Badwaren u. Sodawasser in einem Hauschen übernehmen od. dergl. Offerten unt. Nr. 1755 ins Tagblattbüro erbeten. Saution kann gestellt werden.

Junger Mann sucht Stelle als Ausläufer, Hilfsarbeiter od. dergl. Prima Zeugn. Offerten unter Nr. 1752 ins Tagblattbüro erbeten.

Maschinenschriftliche Bervielfältigungen aller Art schnell und zuverlässig. Rellensstraße 3, 2. Stod. Fernsprecher Nr. 3423.

Geschäfts-Empfehlung. Empfehle mich in Anfertigung von Divans und Betten sowie Reparaturen aller Art. Zimmer tapezieren u. Vorhänge anmachen beizogen billig Emil Walter, Tapezier und Dekorateur, Klauendstraße 23.

Verloren u. gefunden. Verloren wurde am leht. Samstag auf dem Wege Karlsruh, Südbüdt. ein schwarzer Widder mit gelben Bügel an Ketten u. schwarzem Sprungknopf. Gegen Belohnung abzugeben: Südbüdt. 29, 2. St., von 1 bis 3 Uhr.

Rabe, junge, schöne, grau und schwarz gestreift, mit weißer Brust, aufgelaufen: Helmholzt. 7, 3. Stod.

Badischer Frauenverein. Handarbeitslehrerinnenseminar Ausstellung.

Die von den Kandidatinnen des Oberseminars für die 2. Prüfung angefertigten Arbeiten und Zeichnungen sind Freitag, den 25. Juli, von 9 bis 6 Uhr, in der Frauenarbeitschule, Gartenstraße 47, zur allgemeinen Besichtigung aufgelegt. Zu dem Besuch der Ausstellung ladet ergebenst ein Der Vorstand der Abt. I des Badischen Frauenvereins.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 25. Juli 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Steinstraße 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern: 3 Pianinos, 3 Divans, 2 Schreibtische, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Nähmaschine, 1 Badeneinrichtung, 1 Badelofen, 1 Wollten Stiefel, ferner Zusammenkunft im Pfandlokal: 6 Stämme Kirschbaum, 5 Stämme Buchen, 10 Stämme Kirschbaum- und Pappelholz.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 25. Juli 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Steinstraße 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern: 1 Kleiderschrank, 1 Kanapee, 1 Waschtischmode mit Marmorplatte und Spiegel, 1 Rehnstuhl und 1 Pianino. Karlsruhe, den 24. Juli 1913. Rosé, Gerichtsvollzieher.

Am 1. jeden Monats beginnen neue Kurse. Damenkurse, Herrenkurse, Lehrlingskurse. Ausführliche Auskunft und Prospekte bereitwilligst durch die Handelslehranstalt u. Töchterhandelschule 'Merkur' Karlsruhe, Kaiserstraße 113 (Ecke Adlerstraße). — Telefon 2018.

Artur Imhoff.

Roman von Hans Land. Der kleine erwachsene Mensch in den plumpen, schweren Schuhen, dem unmöglichen Knode, der so beängstigend wenig weiße Wäsche zeigte, trat heran und reichte Annine die Hand. Annine schlug ein und erschauerte, als sie diese kalten, leblosen, feuchten, dünnen Finger in ihrer Hand fühlte. Beleidigt und betreten sah sie den Gast mit scheuen Seitenblicken an. Niemals hatte sie bisher mit so gekleideten Männern in einem Raume verweilt, auch der Anblick Erwachsener pflegte sie sehr zu erschrecken. Die Mißgestalt des Fremden sowie der Armeleutenduft, der von ihm ausging, wirkten beklemmend auf Annine und sie bemerkte, daß auch Frau von Gern mit manchem verwunderten Blick den Fremden streifte.

hoff teilnahmen, nur eine matt bewegte Unterhaltung. Kerber verfluchte bald, und Imhoff empfand, daß er selbst an dieser Stimmung schuld trug. Ihm war der Freund vertraut, aber die Damen hätte er auf die Eigenart Kerbers doch ein wenig vorbereiten müssen, jetzt waren sie betreten, und auf Annines Gesicht besonders lag völlige Ratlosigkeit. Imhoff erklärte, weshalb Kerber all diese erlesenen Gerichte und den perlenden Sekt unberührt ließ und wie sonst sein Glas Milch genos und seine Suppe. In der Verwirrung ihres Gefühls empfand Annine die Bedenlichkeit ihrer Lage durch das Erscheinen dieses Fremden in noch verstärktem Maße, denn jetzt fühlte sie nicht nur, daß machtvolle Geschehnisse sie zwangen, die Empfindungen ihres Herzens zu verbergen, jetzt empfand sie auch noch ein Verlegen ihres Standesgefühls; sie kam sich entwürzelt vor, deklariert, in fremde ihr widerstrebende Berührungen gerissen, in Kreise gebracht, mit denen sie niemals hatte fürchten müssen, Fühlung zu bekommen. Alles dieses verstärkte den Druck, der auf ihr lag.

„Es ist doch klar, daß eine Ehe zwischen so Ungleichaltrigen ein Experiment ist.“ „Das ist jede Ehe, Kerber.“ „Gut, so ist eine solche, wie du sie schließest, ein besonders gewagtes Experiment.“ „Das mag sein,“ sagte Imhoff und schritt nachdenklich durch den Raum. Er dachte daran, wie er bei Kerbers letztem Besuch von seiner Liebe geschwiegen hatte, weil er damals noch nicht wußte, ob sie zu einer Verbindung führen würde und alles noch im ungewissen Dunkel lag. Heute mußte er dem Freunde noch Bedeutsameres verschweigen, eine Welt von Bedenken, Hoffnungen, Fragen. Morgen sollte Hochzeit sein — und dennoch — dennoch lag die Zukunft dichter vor ihm verschleiert denn je zuvor... „Dein Husten wird immer trodener,“ sagte Imhoff. „Ja — es sind seelische Erregungen, die ich am allerwenigsten vertragen... Ich habe einen bösen Tag gehabt. Gegen Abend holt mich die Aufwärterin eines jungen Arztes, der seit drei Monaten in meiner Gegend sich niedergelassen, zu ihrem Herrn. Ich finde den armen hübschen Burschen — einen Menschen von siebendwanzig Jahren — in den letzten Zügen. Das Glas mit dem Rest der Morpholinlösung auf dem Tisch. Nach zwei Minuten war es aus.“ „Liebesache?“ „Nein — Nahrungsfragen —“ Sie sahen beide schweigend einen Moment ins Leere. „Grauenhaft,“ sagte Imhoff. „Es ist etwas Schlimmeres als Grauen, was ich bei der Sache empfinde,“ entgegnete Kerber. „Grauen fühlen wir vor den ungelösten und vielleicht unlösbaren Rätseln dieser Welt — vor Tod, Sterben, Wahnsinn, Verbrechen und den elementaren Ausbrüchen gewalttätiger Leidenschaften. In der Leiche dieses kräftigen schönen Menschen, der den Ehren-

# „Immerfrisch“-Gläser

haben sich nachweisbar glänzend bewährt. Die damit erzielte jahrelange Frischhaltung ist hierfür der beste Beweis. Dabei ist „Immerfrisch“ das einfachste und rationellste System. Grosse Ersparnis an Zeit, Geld und Arbeit. Ohne Apparat, ohne Sterilisieren werden Gemüse, Fleisch, Obst etc. im „Immerfrisch“-Glas jahrelang tadellos frisch erhalten.

Jedes Glas schliesst selbsttätig in 1 Sekunde.  
**Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller,**  
 Karlsruhe i. B., Kaiserstrasse 144.

Glänzende Gutachten.

## 3 Handgriffe schliessen die Konservengläser „Immerfrisch“



## Größte Auswahl für die Reise

in Deutscher u. Schweizer Schokolade  
 in Tafeln u. eleganter Packung  
**Fst. Dessert-Bonbons und Pralinés**  
 in allen möglichen Füllungen  
**Erfrischungs-Bonbons**  
 vorzüglichem Geschmacks  
 Deutsche, englische und französische Pfefferminze  
 Große Auswahl Biskuits und Dessert-Waffeln  
**Himbeersaft und Cognac**  
 empfehlen

**Geschw. Maisch,**  
 Telefon 1985,  
 Mitglied d. Rabatt-Spar-Vereins,  
**Kaiserstraße 161,**  
 Eing. Ritterstraße, vis-à-vis dem  
 Doeringschen Spielw.-Geschäft.

# Saison-Räumungs-Verkauf

Vom 24. bis 31. Juli cr.  
 verkaufe ich einen Posten

**farb. Stiefel, Halbschuhe und Tennisschuhe**

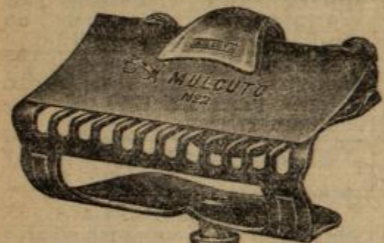
für

**Damen und Herren**  
 zu bedeutend zurückgesetzten Preisen.

Während dieser Zeit gewähre ich auf alle regulären farbigen Artikel (Marke „Vera“ ausgenommen)

10% Rabatt oder doppelte Marken.

**Loew-Hölzle**  
 Schuhhaus, Kaiserstrasse 187.



Mit Riesenschritten nähert sich die Zahl der verkauften Apparate der vollen Million. Bereits sind über eine halbe Million im Gebrauch. Viele tausende begeistert. Anhänger, Aerzte, Geistliche, Kommerzienräte, Offiziere, Rechtsanwälte, Regler, Richter usw., sind einig in dem uneingeschränkten Lob.

## Wichtig für jeden Deutschen

Im Interesse der Solinger Industrie sind wir gezwungen, folgendes in Deutschland allgemein bekannt zu machen:

Die Amerikaner haben es fertig gebracht, Amerika, unser Hauptabnehmer, durch unehrliche, wiederholte erhöhte Verzölle-Beschlüssen, riesige, ungerechte Zollstrafen usw. der Solinger Industrie zu verkleiden. Nicht genug damit, übernahmen die Amerikaner, durch den geringen deutschen Einfuhrzoll dazu in den Stand gesetzt, den deutschen Markt mit ihren Erzeugnissen.

Durch eine bombastische Rede wird das deutsche Volk beirrt, denn der teure Verkaufspreis der amerikanischen Rasierapparate steht in keinem Verhältnis zu den wirklichen Herstellungskosten, und Solingen liefert ähnliche Apparate in mindestens gleicher Güte für den vierten Teil des Preises.

Es ist also Pflicht eines jeden Deutschen, solche ausländische Apparate zurückzuweisen.

Jeder Barbier wird bestätigen, daß eine Rasier Klinge nur bei regelmäßigem Schärfen gebrauchsfähig bleiben kann. Der Ausdruck „Kein Schleifen“, „Kein Abschleifen“ ist deshalb geeignet, das Publikum zu täuschen, denn es wird wohlweislich davon geschwiegen, daß die rasierenden Klinge in jedem Falle nur einige Male brauchbar sind und häufig kratzen und über den Bartwuchs hinweggleiten, anstatt ihn abzunehmen.

Kaufen Sie deshalb keinen amerikanischen Apparat, der auch nicht zur Probe abgegeben wird, sondern bestellen Sie heute noch der Postkarte den neuen Mulcuto-Schnell-Rasier-Apparat.

Wir garantieren dafür, daß er die teuren amerikanischen Apparate in jeder Beziehung bei weitem übertrifft. Der neue „Mulcuto“ rasiert sanft und bedeutet eine wirkliche Wohltat auch für die empfindlichste Haut. Das nötige Schärfen nimmt vermittelt des jedem Apparat beigelegten Klingenschärfers nur einige Sekunden in Anspruch. Die handhohgeschliffenen echten Mulcuto-Rasierlingen sind viele Jahre brauchbar und werden, wenn abgenutzt, gratis und vor allem richtig auf 2 feinen Steinen haarhart geschärft. Durch diesen äußerst wichtigen Vorteil sind die Rasierlingen unserer händlichen kostenlosen Kontrolle unterworfen, und übernehmen wir für stets haarstarke Klinge volle Garantie. Seit Jahren macht unsere Kundenschaft von dieser Einrichtung Gebrauch und ist sehr zufrieden!

Jede Quälerei mit stumpfen, kratzenden Klingen ist ausgeschlossen. Preis nur Mk. 2.50 v. St. Mit verilluminertem Schaumfänger Mk. 3.50 v. St. Elite-Ausführung lt. Abbildung in Etui nur Mk. 4.50 p. St. inkl. Klingenschärfers. Versand täglich 30 Tage auf Probe durch die alleinigen Fabrikanten:

**„Mulcuto“-Schnell-Rasier-Apparat-Fabrik Paul Müller & Co., Solingen.**  
 Hammerwerk, Stanzwerk, Hohlblecherei, Galvanostegische Anstalt. Telefon 1214. Postcheckkonto 275 Köln-Reichsbankgironkonto.

Zur Miete empfehle  
**Flügel Pianinos Harmoniums**  
 Ludwig Schweisgut  
 Hofl., 4 Erbprinzenstr. 4.

**Porträts**  
 in sämtlichen modernen Formaten bis Lebensgröße bei Verwendung allerbesten Materials, zu den billigsten Preisen (künstlerische Ausführung)  
 Photogr. Atelier Rembrandt  
 Karlsruhe  
 Karl-Friedrichstraße 32.  
 Fernruf 2331.

**Druckarbeiten jeder Art** liefert prompt und in tadelloser Ausführung  
 C. F. Müllersehe Hofbuchhandlung m. b. H.

**Dürres Brennholz**  
 kurz gefügt, per Str. nur 1 Mk. so lange Vorrat reicht.  
 W. Rotheis, Gledstr. 19.

Salat-Oel in Flaschenfüllung.

Keines Tafelöl ca. 1/2 Literfl. **1.20** 3/4 Literfl. **95** 5/8 Literfl. **55**  
 Extrafeines Tafelöl ca. 1/2 Literfl. **90** 3/4 Literfl. **50**  
 Preise verstehen sich mit Flasche. — Leere Flaschen mit 10 % zurück.  
 Feinstes reines Sesamöl offen 95, 1.10, 1.30

**Pfannkuch & Co.**

„Titel eines Arztes trug wie du und ich — empfand ich ein schreckliches Schuldgefühl.“  
 „Du?“ — rief Imhoff, „du — ein Schuldgefühl?“  
 Er schüttelte ratlos den Kopf.  
 „Ja, das machte mich ganz fassungslos. Wie hat die Gesellschaft an diesem Knaben sich versündigt! Ein aufgeweckter Handwerkerjohn vielleicht, ein armes Lehrling, hat sich der Junge durchgewunden in tausend Entbehrungen durch Studium und Examina. Selbst noch ein Lernender hat er gewiß zahllose Stunden erteilt an Gymnasialisten, nur um sein Schifflein über Wasser zu halten. Jahre schwerster und aufreibender Studien kämpft er durch und erringt den Preis seiner Mühen — die hohe Würde des Arztes. So viel wert preißt ihn Homer, wie viele andere Männer zusammen. So ausgezeichnet, dem hohen Amt erlesen, tritt er in seiner blühenden Jugend in den Kampf ein, im Austausch mit seiner höchst schwierigen und verantwortungsvollen Wirksamkeit das bisherige Daseinsrecht sich zu erringen — und siehe — man braucht seine Arbeit nicht. Niemand holt ihn, niemand fordert seine Hilfe. Er ist in eine Überproduktion an Arztematerial hineingeraten und findet sich gänzlich überflüssig. In einem Landbezirk will er sich retten, aus der ärztegelegneten Großstadt heraus — nirgend ist Platz für ihn, alle Dörfer, Weiler und Flecken vergeben, — nirgends eine Lücke, in die er sich bergen könnte, die schlechtest besoldeten Assistentenstellen von zahllosen Wartenden umdrängt, die miserabel entlohnnten Stellen der Kassenärzte umworben wie Kardinalspründen, und in den besten Jahren zu eifriger und nachhaltiger Arbeit begabt und danach verlangend, sieht er sich ausgerangiert wie ein entfrähteter Veteran — er, der noch gar nicht zu selbständiger Arbeit gelangte. In einem Alter, in dem der Proletarier rüstig schaffend Frau und Kinder schon erhält, ist dieser Studierende mit all seinem Wissen ein nutzloses Glied der Gemeinschaft — dem Darben preisgegeben wie ein Landstreicher. Dabei eingeeignet in zahllose Standesverpflichtungen, gelangt

er nicht zum freien Wettbewerb, er darf nicht annoncieren nicht in die Häuser gehen, seine Dienste anzutragen. Gefesselt wird er der Not überliefert, er — der doch der bösesten Not seiner Mitmenschen abzuwehren, getreu auf dem Posten stand. Findet dann solch ein Unglücklicher keinen anderen Ausweg als den Tod, so fällt eine schwere, schwere Schuld auf uns alle...“  
 „Ich stimme dir zu, Ernst, in jedem Betracht. Was man in unseren Tagen von ärztlicher Not und Bedrängnis sieht und hört, das schreit zum Himmel. Diese Lohnkämpfe zwischen den proletarisierten Ärzten und den Arbeiterkassen — sie allein schon sind ein Brandmal — ein Brandmal der Schande für unsere Zustände. Die Statistik lehrt, daß ein verschwindender Teil der Ärzte über große, ein geringer über ausreichende, die überwiegende Mehrzahl der Ärzte aber über ganz unzureichende Einkünfte verfügt. Mich dünkt die ganze Stellung des Arztes in der gegenwärtigen Gesellschaft verfahren und unwürdig. Es ist eine Demütigung für den Arzt, gegen Bezahlung zu heilen. Ist seine Arbeit nicht würdig, im Namen des Staates ausgeübt zu werden? Wie? Ist sie geringer als die des Offiziers? Was? Richter, Lehrer, Geistliche, alle wirken in der gesicherten Stellung von Beamten. Die Not des Lebens kann nicht an sie heran. Ist Recht sprechen eine heiliger Tätigkeit als die ärztliche? Das Recht auf Heilung ist jedem Bettler zugewilligt, also müssen auch die Organe des Heilwesens vom Staate gestellt werden. Im Hinblick auf zahllose Verpflichtungen ist der Arzt heute schon Staatsbeamter, nur daß der Staat keine Verpflichtungen kennen will — keine gegen den Arzt. Er, der dem Tode unendlich oft ins Auge sehen muß, hat nicht den Trost, daß die Gesellschaft für seine Verwaisten sorgen wird. Wenn man diese Zustände bedenkt, so kommt man allerdings zu dem Schluß, daß sie unmöglich so bleiben können...“  
 (Fortsetzung folgt.)

**Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer.**  
 Gegründet 1900.  
 Inhaber: **Eberhard Meyer,**  
 konzessionierter Kammerjäger,  
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 93, parterra.  
 Telefon 2977 (Anruf Dahringer).  
 Vertilgung jeglicher Art Ungeziefer unter weitgehendster Garantie.

**Zur Reise**

Haarbürsten | Nagelbürsten  
 Kleiderbürsten | Kämmen  
 Zahnbürsten | Schwämme

Nur beste Qualitäten — billigste Preise

**Emil Vogel** Hofflieferant Nachfolger  
 Bürstenfabrik  
 3 Friedrichsplatz 3, nächst der Mitterstraße. Telefon 1424.

Für **Reise und Sport!**

Prüfen Sie meine großen Sonder-Auslagen und Sie finden enorme Vorteile

**Paul Burchard**  
 Kaiserstraße Nr. 143.

**Grosses Lob!**  
 Spenden die Hausfrauen **Roths Fleckwasser**  
 nicht feuergefährlich  
 Glas 50 Pfg.  
 Hofdrogerie **Carl Roth.**

**Rudfäden**  
 für Erwachsene und Kinder.  
**Rudfädenfügen**  
 Touristenfreund, an jedem Rudfaden leicht anzubringen.

**Reisetaschen**  
**Reisetaschen**  
**Gamataschen**  
**Koffer-Haus**  
 Geschw. Kämme  
 51 Kronenstrasse 51  
 Telefon 1451.  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

# Lebensbedürfnisverein Karlsruhe e. G. m. b. H.

## Einladung

Wir laden hierdurch die verehrlichen Mitglieder zur Besichtigung der nunmehr fertiggestellten und in Betrieb genommenen

## Neubauten und Einrichtungen

an nachfolgenden Tagen ergebenst ein:

**Samstag, den 26. Juli d. J. Nachm. von 3 bis 6 Uhr**

**Sonntag, den 27. Juli d. J. Vorm. von 10 bis 12 Uhr**

**Montag, den 28. Juli d. J. Nachm. von 3 bis 6 Uhr**

**Dienstag, den 29. Juli d. J. Nachm. von 3 bis 6 Uhr**

Eingang: Verwaltungsgebäude (Kasse), Roonstraße 28, gegen Vorzeigung der für 1913 ausgestellten roten Legitimationskarte.

Karlsruhe, 25. Juli 1913.

**Vorstand u. Aufsichtsrat.**

## Sommer-Theater

Direction Fr. Grünwald.  
Heute  
Freitag, den 25. Juli, 8<sup>1/2</sup> Uhr,  
zum 7. Male:  
**Puppchen.**

K. F. C. „Phönix“. E. V.  
(Phönix-Alemannia.)

Sportplatz links der Rheintalbahn entlang. Telefon 1338.  
Sonntag, den 27. Juli 1913  
vormittags 9 Uhr. Wettspiel der 3. gegen 4. Mannschaft,  
nachmittags 1<sup>1/2</sup> Uhr. Wettspiel der 5. gegen 6. Mannschaft,  
nachmittags 1<sup>1/4</sup> Uhr. Wettspiel der 1. gegen 2. Mannschaft.  
Im Anschluß daran Wettspiel der übrigen Mannschaften.

Voranzeige!  
Freitag, den 1. Aug. 1913, Monatsversammlung im „Löwenrachen“.  
Sonntag, den 3. Aug. 1913, Internes Sportfest.

Karlsruher Fussballverein, e. V.  
Unterd. Protektorat  
Sr. Großh. Hoheit d. Prinzen Maximilian von Baden.

**Samstag, den 26. Juli 1913, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr**

**Jahresversammlung**  
im Klubhaus. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen unserer Herren Mitglieder wird gebeten.

Heute abend  
1<sup>1/2</sup> Uhr  
im Vereinslokal zum  
„Löwenrachen“  
Monatsversammlung  
mit Verlosung eines Jagdhundswelpen und Gebrauchsgegenstände.  
Freunde u. Interessenten willkommen.  
Zu zahlreichem Besuche ladet ein der Vorstand.

**Hansjakob**  
Allerlei Texte und  
allerlei Gedanken  
Geb. 3.50 Mk. erfordern jedoch.  
Es sind Tagebuchblätter, in denen der Verfasser sein Herz ausschüttet, über alles, was ihn ärgert und die und da auch freut.

**Müller & Gräff,**  
Kaiserstr. 80a  
Seminarstr. 6, Westendstr. 63.

# Restaurant zum Löwenrachen

Kaiser-Passage

Am Samstag, den 26. d. Mts.

## Wieder-Eröffnung

der renovierten Lokalitäten.

### Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erfahren.)  
Freitag, 25. Juli.

**Lichtspiele.** Vorstellung.  
**Reichens Theater.** Vorstellung.  
**Welt-Kinematograph.** Vorstellung.  
**Kaiser-Kinematograph.** Vorstellung.  
**Metropol-Theater.** Vorstellung.  
**Central-Kino.** Vorstellung.  
**Kurum.** Vorstellung.  
**Colorado-Kino.** Vorstellung.  
**Kaiser-Panorama.** „Deutschland“. Geöffnet von 2 bis 1<sup>1/2</sup> Uhr.  
**Turngemeinde.** Mitglieder und Söglinge 8—10 Uhr, Centralturnhalle. Alle Herrenriege 8 bis 10 Uhr Goethegymnastik.  
**Männerturnverein.** II. Alle Herrenriege, 1<sup>1/2</sup>—1<sup>1/4</sup> Uhr, Oberrealschule.  
**Turngesellschaft.** Ausübende Mitglieder und Söglinge 8—10 Uhr Realgymnasium.  
**1. Bad. Ethnologischer Verein.** Vereinsabend.  
**Stadtgarten.** 8 Uhr Konzert der Feld-Artillerie-Kapelle Nr. 14.  
**Sommertheater.** 8<sup>1/2</sup> „Puppchen“.

## Stadtgarten.

Freitag, den 25. Juli, abends 8 Uhr

# Militär-Konzert

gegeben von der Kapelle des

Feld-Artillerie-Regiments Großherzog (1. Bad.)

Leitung: Königl. Musikmeister R. Grawanz.

Eintritt: Inhaber von Stadtgartenjahreskarten und von Kartenheften . . . . . 30 Pfg.  
Sonstige Personen . . . . . 60 „  
Militär und Kinder je die Hälfte.  
Programm 10 Pfg.

Die Musik-Abonnementskarten haben Gültigkeit.  
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

# Hotel und Restaurant Friedrichshof

Hauptauskäufer der „Brauerei Sinner.“

Saal mit Anschluß für elektr. Projektions-Apparate.

Klubzimmer ♦ Weinzimmer

Jeden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Künstler-Konzert von 8 bis 12 Uhr.

## Möbellacke, Möbelpolituren

Bronzen, Strohhutlacke, Stofffarben

vorteilhaft im **Farbengeschäft** Waldstrasse 15, Tel. 2849.

Gebrüder Haas

# Borax-Kernseife

anerkannt beste Haushaltseife.

Schutz-Mark

Gebrüder Haas

# Seifenpulver

mit höchstem Fettgehalt

Schutz-Mark

Vertreter:  
**Gottfr. Drollinger**  
Karlsruhe,  
Friedenstraße 12.

Bei Einsendung der Gutscheine erhält man wertvolle Geschenke. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.  
Alleinige Fabrikanten Gebr. Haas, Seifenfabrik, Königl. Hoflieferanten, Aalen (Württemberg).

Eltern, die ihre Kinder geistig frisch und körperlich gesund erhalten wollen, lassen dieselben 2—3 mal wöchentlich im **Friedrichsbad** kalt baden und schwimmen.  
1 Karte 10 Karten 100 Karten  
M.—40. M. 3.—. M. 30.—.  
Im Lebensbedürfnisverein einzeln zu 30 Pfg. **Mittwoch** und **Samstag** abend 20 Pfg.  
Das Sonnenbad steht mit der Schwimmhalle in Verbindung.

Putze mit  
**Henkel's**  
Bleich-Soda.

## Metallfußboden-Glanzlack.

Sie werden keine Klagen mehr haben über klebende Fußböden, wenn Sie meinen in längst bekannter Güte aus den besten Rohstoffen selbst hergestellten

**Metallfußboden-Glanzlack** in allen Nuancen,

per Pfund 50 Pfg. benötigen. Derselbe besitzt bei einmaligem Anstrich unter allen farbigen Lacken den höchsten Glanz, die größte Härte und beste Deckkraft.

**Max Hofheinz,**  
Drogerie,  
Ede Wilhelm- und Luisenstraße 8.

Gebrüder

# Scharff

Kolonialwaren und Weine en gros. (Tel. 3335.)

Detail-Verkaufsstellen:

Karlsruhe: Amalienstraße 27, Rheinstraße 34 a,  
Wilhelmstraße 30, Bernhardstraße 8.

Knielingen. Teutschneurent. Hagsfeld.  
Blankenloch.

Zum

# Einmachen

bieten Ihnen unsere Artikel die weitgehendste Garantie.

Wir empfehlen:

**Hutzucker** . . . . . per Pfd. 21 Pfg.

**Kristallzucker** . . . . . per Pfd. 21 Pfg.

**Weinessig** . . . . . per Liter 25 Pfg.

**Einmachessig** . . . . . per Liter 15 Pfg.

**Ansetzbranntwein** . . . . . per Liter 75 Pfg.

**Pergamentpapier** . . . . . per Rolle 9 Pfg.

mit Salizyl präpariert

sowie sämtliche andere Bedarfsartikel gut und billig.

## Volksschauspiel Dietlingen

bei Pforzheim (Naturtheater).

# Lichtenstein

Schauspiel in 8 Bildern.

Spielzeit Mai bis Oktober. Alle Sonn- und Feiertage.  
Am **Samstag, den 26. Juli, nachmittags 1<sup>1/2</sup> 3 Uhr**  
außerordentliche Aufführung

zu welcher die Schüler aller Lehranstalten bedeutende Preisermäßigungen erhalten.

Preise für Schüler: 1.50, 70, 60, 50 Pfg.

„ für Erwachsene: 3.—, 2.—, 1.50, 1.—, Stehplatz 50 Pfg.

Zugverbindung Pforzheim—Dietlingen und zurück:

Brötzingen ab: 12.35, 1.30 Uhr; zurück 7.00, 8.04 Uhr.

In Anbetracht der vielseitigen Nachfrage nach Karten, bitten wir die verehrlichen Schulvorstände um rechtzeitige Anmeldung der Besucherzahl.

**Die Spielleitung.**

Kartenvorverkauf: bei Adolf Schröder, Karlsruhe, Schillerstr. 31 (Tel. 3421), ebenso bei Geschwister Moos, Kaiserstr. 96 (Tel. 994).

Alle weiteren Auskünfte durch den Geschäftsführer für Karlsruhe Adolf Schröder, Schillerstr. 31. Fernsprecher 3421.

Textbücher 30 Pfg., Programme 10 Pfg. und Ansichtskarten in den Vorverkaufsstellen erhältlich. — Auf Wunsch stehen Fahrwerke nach Schluß des Spiels nach allen Richtungen zur Verfügung. Anmeldung an das Theaterbüro und Kasse.

Dietlingen: Theaterbüro, Fernsprecher 1152.

Voranzeige.

Auf vielseitigen Wunsch am Samstag, 2. August

## Abend-Vorstellung

verbunden mit erweitertem Kriegsfeuerwerk, bengalischer Beleuchtung der gesamten Szenerie und des Römerbergs.

Eintrittspreise: 3.30, 2.20, 1.50, 1.10, 60 Pfg.

Beginn 1<sup>1/2</sup> Uhr. Ende 1<sup>1/2</sup> 10 Uhr.

Für ausreichende Zugverbindung ist Vorsorge getroffen, entweder durch besondere Theaterzüge oder Anschluß nach allen Richtungen. (Siehe nächste Anzeige.)

Auf der Spur nach  
im  
Residenz-Theater. **Coletti**



# 3 grosse Verkaufstage

## für das Kind

Den Kindern als Beigabe ein **Luftballon.**

Günstige Kaufgelegenheit für die Ferien-Zeit.



### Mädchen-Kleider

Mädchen-Tailen-Kleidchen Größe 45-105 von 6.90 bis **2.45**

Mädchen-Kleidchen Matrosenfason Größe 45-85 von 4.25 bis **3.25**

„Klara“ In Mousseline von **3.90** an



„Gertrud“ sehr kleidsam von **4.75** an

### 3 Serien Mädchen-Kleider

in Mousseline, Washstoffen und weissen Stickereistoffen zum Aussuchen.

- Serie I Größe 45-60 Stück **1.85**
- Serie II Größe 65-105 Stück **3.45**
- Serie III Größe 85-105 Stück **4.75**



In Kadett-Drell von **3.90** an

### Knaben-Anzüge

Knaben-Anzüge, blau-weiß gestreift Größe 0-6 von 4.90 bis **2.75**

Knaben-Anzüge, In Waschzeugle Größe 0-6 von 6.50 bis **3.75**

Matrosen-Kragen **1.45 1.10** Knoten für Matrosen-Anzüge **95 45 18**



Prinz-Heinrichfason von **2.90** an

### Wasch-Stoffe

- Mousselines . 48 35 **22**
- Leinen imit. . 65 38 **23**
- Zephrs und Kattunes 75 50 **35**

### Woll-Stoffe

- Knaben-Cheviot, blau, 140 cm breit . 3.90 **3.25**
- Cheviot, viele Farben, 1.75 1.35 bis **80**
- engl. gemustert 2.45 1.85 bis **75**

### Mädchen-Hüte

- garniert . . 3.50 1.75 **95**
- Süd-Wester . 1.75 95 **50**

### Kinder-Schirme

- Regenschirme 2.25 **1.45**
- Sonnenschirme 1.35 **95**

### Schürzen

- Knaben-Schürzen mit Tasche 1.10 75 **45**
- Mädchen-Schürzen, weiß und farbig . . . 2.20 1.95 **85**
- Spiel-Anzüge ohne Aermel . . . 1.25 **95**



„Dora“ schöne Qualitäts-Zeugle . . . **2.25**

### Russen-Kittel zum Aussuchen

- Serie II **1.45** Serie I **95**



„Erika“ In Zeugle . . . **95**

- Kinder-Kragen Knaben . . . 75 **40**
- Mädchen . . . 95 **45**
- Lavaliers . . . 48 30 **18**

- Gürtel Knaben-Sport 95 **45**
- Mädchen 75 65 **16**
- Haar-Bänder . . . 25 15 **8**

- Sweater Größe 0-6 . . . 1.95 **75**
- Sweater-Anzüge Größe 0-6 4.25 **2.95**

- Taschen-Tücher weiß . . . 1/2 Dtzd. **45**
- weiß, mit Borde 1/2 Dtzd. **75**
- farbig, 1/2 Dtzd. 55 **35**

### Erstlings-Wäsche

- Hemdchen . 45 28 **15**
- Jäckchen . 55 30 **15**
- Molton-Deckchen 45 25 **18**

### Mädchen-Wäsche

- Hemden 1.75 1.25 **95**
- Beinkleider 1.25 85 **58**
- Prinzeß-Röcke 4.90 3.25 **2.45**

### Kinder-Leibchen

- gestrickt, Größe 1 bis 6 . . 1.25 bis **55**
- Knüpftrikot, porös, Gr. 1-7, 2.25 bis **85**

### Hosenträger Selbstbinder

- Knaben . . . 65 **48**
- für Sporthemden, 48 **28**

Knaben-Sport-Hemden  
Percal-Hemden 1.45 **1.10**  
Sportflanell-Hemden 1.75 **1.40**

# Hugo Landauer

Mode- und Aussteuerhaus.

Kaiserstraße  
Ecke  
Lammstraße

Die dreijährige Dienstzeit in Frankreich.

Paris, 23. Juli. Im Senat wird die dreijährige Dienstzeit zwar nicht zu so heftigen und ausgedehnten Erörterungen, wie in der Kammer führen, aber doch eine eingehende und in vieler Hinsicht interessante Diskussion hervorgebracht.

Auch gegen die in der Kammer so leidenschaftlich bedingte Forderung, die finanzielle Deduktion des Militärbudgetes in das Budget des laufenden Jahres einzufügen, wird im Senat energischer Widerstand geleistet.

Paris, 24. Juli. Die Armeekommission des Senates nahm mit allen gegen eine Stimme die Einstellung der zwanzigjährigen an.

Paris, 24. Juli. Die Kammer erörterte Artikel 3 des Finanzgesetzes, wonach am 1. Januar 1915 als die Grundbesitzsteuer in eine Vermögenssteuer verhandelt und die persönliche Einkommensteuer durch eine allgemeine gestaffelte Einkommensteuer ersetzt wird.

Durch diesen Artikel wird die Grundsteuer in eine Quotientensteuer umgewandelt und die Mobilien- und Personaleinkommensteuer durch eine allgemeine progressive Einkommensteuer ersetzt.

Die Universität der deutschen Jesuiten in Tokio.

Die japanische Regierung hat die Erlaubnis zur Gründung einer von deutschen Jesuiten begründeten Universität erteilt, die unter dem Namen „Die Schule der Weisheit“ in dem besten Stadtteil Tokios ein eigenes Gebäude besitzt.

Der Süden gegen den Norden.

Die Lage in China macht den Politikern in London gegenwärtig im Stillen mehr zu schaffen, als man bei der spärlichen Zeitungserörterung schließen könnte.

„Daily Telegraph“, daß der mohammedanische General Fungtuotchang, der während der ersten Revolution Sanjiang genommen hatte, den Oberbefehl über die zweite Nordarmee erhalten hat, die fünf gemischte Brigaden zählt, annähernd 20000 Mann stark ist und an der Pufauer Bahn entlang manövriert.

Die „Times“ geben, wie wir der „Köln. Ztg.“ entnehmen, einem von ihnen in ihren Nachrichtenpalast das Wort zu einer längeren Darlegung der Sachlage, die im wesentlichen nicht sehr günstig ausfällt.

Was die nächste Zukunft und die Aussicht auf baldige Rückkehr zu normalen Verhältnissen anbelangt, so scheint alles davon abzuhängen, ob Juan den Mut besitzt, dem Sturm die Stirn zu bieten und die Mittel, ihn zu beschwören, und ob er glücklich genug ist, der Ermordung zu entgehen.

London, 24. Juli. Der Korrespondent der „Times“ in Peking berichtet, daß die Lage sich für die Regierung gebessert habe; nicht weil entscheidende Erfolge aufgetreten seien, sondern weil die Revolutionäre nicht imstande gewesen seien, die für ihre Sache nötigen anfänglichen Vorteile zu erringen.

Die „Morningpost“ meldet aus Schanghai von gestern: Die Revolution macht bei der Masse der Bevölkerung keine Fortschritte. Die chinesische Handelskammer hat einen Protest gegen die Rebellen veröffentlicht.

Unter den Rebellen herrscht wachsende Unzufriedenheit. Die Bevölkerung fürchtet sich vor Plünderungen, da die Rebellenruppen ihren räuberischen Sold fordern.

Peking, 24. Juli. Die Rebellen wurden genötigt, sich von Sutshau im Norden von Kiangsu zurückzuziehen. Sie sind auf Anhweiwan in Anhui zurückgegangen, um Verstärkungen abzuwarten.

Urga, 24. Juli. Eine südliche Abteilung der mongolischen Truppen wurde von den Chinesen in der Nähe von Batschalgrain geschlagen, das von den Chinesen eingenommen und niedergebrannt wurde.

Washington, 24. Juli. (Reuter.) Im Senat begann gestern die Abstimmung der einzelnen Sektionen der Tarifvorlage. Es hat überwiegt, daß acht Progressisten bei der ersten Sektion mit den Demokraten stimmten.

Neuport, 24. Juli. Wie der Zeitung „Sun“ aus der Stadt Mexiko gemeldet wird, haben die Anführer der Stadt Terreon eingenommen.

America.

Washington, 24. Juli. (Reuter.) Im Senat begann gestern die Abstimmung der einzelnen Sektionen der Tarifvorlage. Es hat überwiegt, daß acht Progressisten bei der ersten Sektion mit den Demokraten stimmten.

Neuport, 24. Juli. Wie der Zeitung „Sun“ aus der Stadt Mexiko gemeldet wird, haben die Anführer der Stadt Terreon eingenommen.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Die Kämpfe in Nord-Bulgarien. (Eigener Drahtbericht.)

Belgrad, 24. Juli. In den Kämpfen bei Bjeligradskit erlitt der Feind sehr schwere Verluste; er ging in großer Unordnung auf Kompolanta und Widdin zurück.

Das türkische Vorgehen. (Eigener Drahtbericht.)

Bukarest, 24. Juli. (Agence Roumaine.) König Carol hat unter Berufung auf seine dem ottomanischen Reich stets gezeigten Sympathien und auf seine der Türkei in der Vergangenheit wie zuletzt beim Abschluß des Friedens mit Italien geleisteten guten Dienste an den Sultan ein Telegramm gerichtet, in dem er die Aufmerksamkeit des Sultans auf die Enttäuschung lenkt, die die Türkei mit ihrer Aktion erfahren könne, die sie in ein Gebiet führe, dessen Schicksal von Europa in bestimmter Weise geregelt sei.

Sofia, 24. Juli. Meldung des Wiener Kor. Bur. Infolge der Nachricht über das Vordringen der Türken in bulgarisches Gebiet wurden alle Gesandten der Großmächte ins Palais geladen, wo der König und der Minister des Auswärtigen ihrer Entrüstung über diese Verletzung des Völkerrechtes Ausdruck verliehen und um sofortiges Einschreiten der Großmächte bat.

Konstantinopel, 24. Juli. In einem an den Großvezir gerichteten Telegramm erklärt der bulgarische Minister des Auswärtigen, daß die Türken durch ihr Vorgehen die territoriale Integrität Bulgariens verletzt hätten.

Konstantinopel, 24. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die Bolschewistkreise meinen, die türkische Note vom 20. ds. wegen ihrer den Ratsschlägen der Großmächte völlig zuwiderlaufenden Voraussetzungen große Mißbilligung in diplomatischen Kreisen hervorgerufen hat, sei entweder auf beflagenswerte Naivität und Verkennung der wirklichen Lage der Türkei aufzuführen oder gewissermaßen als eine anmaßende Herausforderung der Mächte, die noch schlimme Folgen für die Türkei haben könnte.

Athen, 24. Juli. (Eig. Drahtbericht.) (Agence d'Athene.) Das Kriegsministerium veröffentlicht eine Depesche aus dem Hauptquartier, danach befehlen die griechischen Truppen Dobrinista und Banita und schlagen den Feind nördlich von Mahomia zurück.

Petersburg, 24. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Das gesamte Schwarze Meer-Geschwader ist unter dem Kommando des Generals Eberhard nach Sewastopol in die See gegangen.

Petersburg, 24. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Auf der diesigen serbischen Gesandtschaft werden die Gerüchte, daß die Türkei von Serbien und Griechenland aufgemuntert und unterstützt wird, als unzutreffend erklärt.

Belgrad, 24. Juli. Bei der bakteriologischen Untersuchung des Sawa-Wassers wurde festgestellt, daß es choleraerzeugend ist.

Was in der Welt vorgeht.

Strakenraub? Aus Mainz wird berichtet: Aufsehen erregt hier eine Beurteilung vor der Ferienstrafkammer wegen Strakenraubs. Ein zwölffähriger Junge aus Rierstein hatte auf einer Landstraße bei Rierstein einem Kameraden einige Reklameurkunden zu entnehmen versucht.

Noch ein Opfer des Bremer Attentats. Aus Bremen wird gemeldet: Das Attentat in der Marienschule hat noch ein weiteres Opfer gefordert. Gestern Abend starb im Diktionshaus die sechsjährige Elly Höger infolge der erlittenen Schußwunden.

Ueberfall auf einen Posten. Man berichtet aus Halle (Saale): Am Rande der Dölauer Heide wurde in der Nacht auf den 22. cr. auf dem Schießplatz des 36. Infanterieregiments ein Posten von drei Personen niedergeschlagen, die ihm das Gewehr zu entreißen suchten und ihn schwer verletzten. Trotdem gelang es dem Soldaten, sein Gewehr festzuhalten.

Tragisches Ende eines Abgesandten. Der Wiener Caféier Franz Rumpold, der am 17. Juli mit einem Begleiter von Admont aus einem Ausflug auf den Buchstein unternahm und vor den Augen des Begleiters, der ihn nicht retten konnte, abstürzte, wurde in einem 200 Meter tiefen Abgrund aufgefunden. Er hat bis zum letzten Augenblicke Aufsechungen geführt, in denen er der Verzweiflung Ausdruck gibt, daß man ihn hilflos zu Grunde gehen lasse. Die Rettungs-gesellschaft in Admont teilt mit, daß Rumpold, verzweifelt über die Ausichtslosigkeit der Rettung, in einer Höhle des Berges Selbstmord verübt habe, indem er sich die Pulsader öffnete und einen Stich ins Herz beibrachte.

Arbeiterbewegung. Stettin, 24. Juli. Gestern hielten die Vertreter der freien Gewerkschaften eine Besprechung ab, in der gegen das Verhalten des Zentralvorstandes wegen Verjagung einer Streikunterstützung für die Stettiner Werftarbeiter Stellung genommen wurde.

Neuport, 24. Juli. In Michigan sind etwa 15000 Bergarbeiter in den Ausstand getreten.

Letzte Nachrichten.

Ueberfall auf einen Militärposten. Straßburg, 24. Juli. Heute mittag zwischen 12 und 1 Uhr wurde auf einen Militärposten in Betschburg ein Ueberfall verübt.

Die „Bayerische Staatszeitung“ zur wunderlichen Geschichte. München, 24. Juli. Die „Bayerische Staatszeitung“ schreibt hoch offiziös: Die Presse beschäftigt sich mit dem Telegramm, das ein Beamter der Rhönix-Transportgesellschaft am 12. Juli von Genua aus an den Reichstagsrat gerichtet hat.

Berlin, 24. Juli. In zwei sozialdemokratischen Versammlungen des vierten Berliner Reichstagswahlkreises sprachen die beiden Kandidaten Raja Luxemburg und Reichstagsabgeordneter Lenck, der bisherige Chefredakteur der „Leipziger Volksztg.“, über den Massenstreik.

Berlin, 24. Juli. In zwei sozialdemokratischen Versammlungen des vierten Berliner Reichstagswahlkreises sprachen die beiden Kandidaten Raja Luxemburg und Reichstagsabgeordneter Lenck, der bisherige Chefredakteur der „Leipziger Volksztg.“, über den Massenstreik.

Berurteilung eines Landesverrätters.

Thorn, 24. Juli. Das Kriegsgericht verurteilte den Unteroffizier Otto Lieg vom 21. Infanterieregiment wegen Verrats militärischer Geheimnisse, Fahnenflucht usw. zu 8 Jahren Zuchthaus, 6 Jahren Ehrverlust, Ausstoßung aus dem Heer und Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Schröder-Strang gerettet?

Bremen, 24. Juli. Von dem Dampfer „Großer Kurfürst“ des Norddeutschen Lloyd ist gestern morgen durch Funtensprung folgende Meldung eingegangen: „Bordbesuch Müllerbai. Gestern Dr. Robijch vom Deutschen Observatorium Großbad wertvolle Mitteilungen über Schröder-Strang. Hilfe erhalten. Ausführliches drahtlos ab Tromsø. Reise glänzend verlaufen. An Bord alles wohl.“

Der Norddeutsche Lloyd bemerkt dazu: Leider ist in der obigen Meldung etwas nicht ganz klar; jedenfalls läßt sie verschiedene Deutungen zu. Es wäre höchst erfreulich, wenn sich von neuem Aussichten eröffneten, daß die Hilfsaktion für den lange vermißten Leutnant Schröder-Strang doch noch erfolgreich gewesen sei.

Der Norddeutsche Lloyd bemerkt dazu: Leider ist in der obigen Meldung etwas nicht ganz klar; jedenfalls läßt sie verschiedene Deutungen zu. Es wäre höchst erfreulich, wenn sich von neuem Aussichten eröffneten, daß die Hilfsaktion für den lange vermißten Leutnant Schröder-Strang doch noch erfolgreich gewesen sei.

Die Eydthuner Spionageaffäre.

Königsberg, 24. Juli. In der Eydthuner Spionageaffäre wurde der Mechaniker Kestner, der seinen Wäcker niederschlug und über die russische Grenze entflohen, laut der „Hartungischen Ztg.“ der vollen Eydthuner Spionage überführt. Bei dem Bizefeldmehl Patulat in Raffenburg hat die Untersuchung in Ansternburg kein sicheres Resultat ergeben. Der mitverhaftete, dienstlich in Eydthunen anwesende gemeinsame Polizeigeant aus Ansternburg wurde als irrtümlich verhaftet entlassen.

Hochwasser.

Vom Neckar, 24. Juli. Durch die starken Regenfälle der letzten Tage ist, wie der Rhein, so auch der Neckar im ständigen Steigen begriffen. In Neckarsteinach ist der Pegel seit gestern um 30 Zentimeter und in Weilbronn um 43 Zentimeter gewachsen.

Main, 24. Juli. Seit drei Tagen regnet es in der unteren Rheingegend in Strömen. Rhein und Main steigen täglich bis zu 30 Zentimeter. Die Hälfte der Heu- und Weizenmiete wird als verloren betrachtet.

Auch in der Zentralalpen fällt wieder unaufhörlich Regen, der in den höheren Lagen mit Schnee untermischt ist.

Seelenverkäufer.

Frankfurt a. M., 24. Juli. Bei der hiesigen Polizei hat das Dienstmädchen Elise Bender die Anzeige gemacht, daß sie vor einigen Tagen durch eine Stellenvermittlerin als Dienstmädchen nach Holland engagiert worden sei. Das Mädchen sei dann mit der Dame nach Keelst ad. d. S. gereist, wo die Dame mit zwei Herren und drei weiteren Dienstmädchen zusammengetroffen sei. Die Reise ging dann nach Ebenfobon, wo noch drei Dienstmädchen zu der Gesellschaft stießen. Als den Mädchen dort mitgeteilt wurde, daß sie nach Südamerika engagiert seien, habe sie (die Bender), die erste sich darbietende Gelegenheit benützt, um zu entfliehen. Die Polizei hat sofort sämtliche Grenzstationen um Festnahme der Mädchenhändler telegraphisch erwidert.

Unglücksfälle und Verbrechen.

Hannau, 24. Juli. Dr. Hermann Houp, der als Regierungsarzt an der deutsch-französischen Grenzstation in Kamerun teilnahm, ist nach einer an seine Angehörigen hierher gelangten Mitteilung des Reichs-Kolonialamtes von seinem schwarzen Diener ermordet worden. Der Täter wurde erschossen.

Friedrich, 24. Juli. Ein Arbeiterzug stieß mit einer Schnellzugslokomotive im hiesigen Hauptbahnhof zusammen. Aus zwei völlig getrimmten Waggons wurden dreißig zum Teil schwerverletzte Personen hervorgezogen.

Wien, 24. Juli. Von den bei der Explosion in Böllersdorf Verletzten sind bisher drei gestorben. Ein junger Arbeiter ist so schwer verwundet, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Verletzten sind meist Frauen. — Auf dem Steinfeld bei Wiener-Neustadt erfolgte abermals eine Explosion einer Ammonitionsfabrik, wobei ein Mann getötet, 16 schwer verwundet wurden.

München, 24. Juli. Der hiesige Gewerkschaftsverein hat eine Denkschrift über die in München herrschende große Arbeitslosigkeit ausgearbeitet, aus der hervorgeht, daß zurzeit 6000 Mitglieder des Gewerkschaftsvereins arbeitslos sind. Davon treffen auf die Organisation der Bauarbeiter 3000. Von den ermittelten Arbeitslosen sind über 1600 seit sechs Wochen ohne jeden Verdienst. Zum Schluß stellt die Denkschrift fest, daß noch niemals im Sommer eine solche Arbeitslosigkeit in München geherrschet habe wie gegenwärtig.

Bingen, 24. Juli. Etwa 100 Vertreter der Weinbaugewerkschaften trafen gestern unter der Leitung von Geheimrat Jung aus dem Reichsamt des Innern zur Besprechung von Beschwerden und Vorschlägen zur Ausführung des Reblausgesetzes.

Bodum, 24. Juli. Auf der Jedge „Karl Friedrich“ liegt seit zwei Tagen der Bergmann Emil Risse von hier unter gewaltigen Steinmassen begraben. Der Unglücksfall hat sich in einem Streckbau ereignet. Es ist Hoffnung vorhanden, daß Risse sich in einem Höhlraum geflüchtet hat, in dem er seiner baldigen Befreiung harret. Die Arbeitkollegen des Eingeschlossenen betreiben die Rettungsarbeit mit Eifer; sie versuchen von zwei Seiten her zu der Unfallstelle zu gelangen.

Hamburg, 24. Juli. Zu den verschiedenen Meldungen über Differenzen zwischen den beiden deutschen Redereien erfahren wir von zuständiger Seite, daß der nordatlantische Polvertrag infolge der Störungen, welche die Canadian-Pacific-Gesellschaft verursacht hat, nur bis zum 31. Dezember abgeschlossen wurde. Eine Erneuerung des Vertrages zwischen den kontinentalen und den britischen Linien ist nach den Ergebnissen des letzten Jahres nur unter erheblichen Veränderungen möglich, da der Eingriff der Canadian-Pacific-Gesellschaft alle Voraussetzungen gestört hat. Gleichzeitig verlangt die Hamburg-Amerika-Linie, welche sich bis jetzt mit einer Quote begnügt hat, die vor etwa 22 Jahren festgestellt worden ist und einem Beförderungsentgelt entspricht, den sie vor mehr als 25 Jahren gehabt hat, daß dieser Anteil ihrer jetzigen Bedeutung entsprechend geregelt werde.

Berlin, 24. Juli. Gestern mittag verstarb in seiner Wohnung in Wilmersdorf Generalleutnant a. D. Bruno Roedel.

Genf, 24. Juli. 72 Jahre alt ist hier A. Beiffer, ein bekannter Wollfäher und Kunstfreund, gestorben; er hat große Summen für die Verbreitung der Wagnerschen Kunst geopfert.

London, 24. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der „Standard“ teilt mit, daß er amtlich erfahren habe, die Königin werde nächsten Monat nicht nach Deutschland reisen. Die Königin werde überhaupt dieses Jahr nicht mehr den englischen Boden verlassen.

Moskau, 24. Juli. Das Gericht hat die Verurteilung der gesamten Ausgabe der Broschüre Leo Tolstois über die Bauernunruhen angeordnet.

Teheran, 24. Juli. Salard Dauleh, der für kurze Zeit zu einer Besprechung mit seinen Reitern freigelassen worden war, mißbrauchte das Vertrauen und floh in der Richtung auf Karmanschah. Die persischen Kosaken verfolgten ihn aufs energischste.

Tripolis, 24. Juli. Hauptmann Hercolani meldet durch Funkentscheid, daß er mit seiner Kolonne Soena erreicht und dort die italienische Flagge gehißt hat. Durch die Befehle von Soena ist die Durchbringungszone bis 300 Kilometer von der Küste vorgezogen worden.

Pretoria, 24. Juli. Der Minister für Justiz und Eingeborenen-Angelegenheiten, Sauer, ist gestorben.

Verbandsstag der Rabattsparevereine.

(Nachdr. verb.) Hg. Würzburg, 24. Juli. In seiner Schlußsitzung beschloß sich der Verbandstag der Rabattsparevereine mit dem heimlichen Warenhandel und sprach sich für die Einführung einer schwarzen Liste aus, auf der die Namen derjenigen Fabrikanten verzeichnet werden sollen, die den heimlichen Warenhandel in ihrem Betrieb billigen. Der Vorsitzende des Reichsdeutschen Mittelstandstages, Bürgermeister Dr. Eberle-Loß, behandelte den heutigen Stand der Petroleumfrage und nahm dabei Stellung zum Petroleummonopol. Er stellte eine Reihe von Forderungen auf, die, wenn das Petroleummonopol zustande kommen sollte, erfüllt werden müßten, soll der Detailhandel nicht schweren Schaden erleiden. Der Verbandstag beschloß, für die Durchführung dieser Forderungen zusammen mit den anderen Vertretern der Mittelstandsinteressen einzutreten.

Einstimmige Annahme fand eine Resolution, die sich gegen die Rabattoverbote durch Anzeigen wendet. Der Verbandstag, dem viele Tausende von Handwerkern angehören, betrachtet die gegen den Verband gerichteten Rabattoverbote verschiedener Anzeigen als eine Verkennung der gemeinnützigen Ziele der Rabattsparevereine. Gleichfalls Annahme fand eine Resolution, die sich gegen die Gewährung von Sonderrabatten richtet. Zum Ort der nächsten Tagung wurde Straßburg gewählt. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.

Aus dem Stadtkreise.

(Nachtrag.) Ueberfahren. Gestern abend kurz nach 6 Uhr wurde ein älterer Herr vor dem Neubau am Geym-Knopf in der Kaiserstraße von einem Motorrad überfahren. Verwundet wurde er in einem nahen Hausgang gebracht, dort kam er bald wieder zu sich und wurde dann in einer Drostei in seine Wohnung überführt. Nach Aussagen von Augenzeugen trifft den Führer des Motorrades keine Schuld.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Warenmarkt.

Kursblatt der Mannheimer Produktentörse vom 24. Juli.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 kg bahntrei.

Table with columns for various goods like Weizen, Roggen, Hafer, etc., and their prices in Reichsmark per 100 kg.

Wegenmehl Nr. 00 0 1 2 3 4

Roggenmehl Nr. 0 27, Nr. 1 24,50

London: Weizen, Roggen fest, übriges unverändert.

Mannheim, 24. Juli. Plata-Reisjahr M. bis 25. abisponibel mit Sad moggonfrei Mannheim.

Mannheim, 24. Juli. (Preise für Futtermittel.) (Brot.) Kleben, altes, M. 7,25, neues M. 6,75, Kleben M. 7, Maschinenmehl M. 3,50, Weizenkleie M. 9, getrocknete Treber M. 12, Alles per 100 kg.

Stuttgart, 24. Juli. Die gestern zur Zeichnung ausgelagerte württembergische vierprozentige Staatsanleihe hat einen guten Erfolg gehabt.

Furtwangen, 23. Juli. Im Monat Juni d. J. wurden 124 Doppelzentner Lhen im Werte von 1700 000 M und in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 936 Doppelzentner Lhen im Werte von 11 652 000 M nach Deutschland vom Ausland eingeführt gegen 938 Doppelzentner im Wert von 11 789 000 M im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Ausfuhr von Lhen aus Deutschland belief sich im Monat Juni d. J. auf 6429 Doppelzentner im Wert von 2 249 000 M und im ersten halben Jahre auf 40 498 Doppelzentner im Wert von 14 174 000 M gegen 36 920 Doppelzentner im Wert von 12 601 000 M im ersten halben Jahre des Jahres 1912.

Ronkurse.

Amtsgericht Mannheim. Karl Lupor, Schriftföhrer. Prüfungstermin am 28. August, vormittags 11 Uhr.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 24. Juli 1913. Die Wetterlage hat sich günstiger gestaltet. Sehr rasch ist die gestern über den Niederlanden liegende Depression über unser Gebiet hinweg nach Süden gezogen und liegt heute über Italien; bei ihrem Durchgang verursacht sie sehr ergiebige Niederschläge. Die hohe Druck, dessen Kern sich nordöstlich von Schweden befindet, hat sich auch über Skandinavien ausgebreitet und beherrscht bis nach Norddeutschland ein die Wetterlage. Bei uns ist es unter dem Einfluß der Depression bei nordöstlichen Winden noch bewölkt, regnerisch und sehr kühl. Da noch Störungen in der Drucklage, namentlich über England, Schonen und Dänemark vorhanden sind, so ist noch veränderliche und kühlere Witterung, sowie zeitweise Regen zu erwarten, für später aber sehr Besserung bevor.

Witterungsbeobachtungen d. Meteorolog. Station Karlsruhe

Table with columns for weather observations: Orts-zeit, Barom., Therm., Wind, etc.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

vom 24. Juli 1913, 9 Uhr vormittags.

Table with columns for sea weather reports: Stationen, Barometer, Therm., Windrichtung, etc.

Markt- und Ladenpreise für die Woche vom 13. Juli bis 19. Juli 1913.

(Mitgeteilt vom Groß. Statistischen Landesamt.)

Large table with multiple columns showing market and shop prices for various goods like flour, oil, sugar, etc., in different units.

Telegraphische Kursberichte.

24. Juli 1913.

Table with columns for telegraphic course reports: New-York, London (Anfang), Berlin (Anfang), Frankfurt a. M., Wien (Vorbörs), etc.

Table with columns for telegraphic course reports: 4% Serbien, 4% Prunk. Schatzsch., Deutsche Gold- u. Silber-Schuld., etc.

Table with columns for telegraphic course reports: Ultimo-Kurse, Deutsche Kreditanstalt, etc.

Table with columns for telegraphic course reports: Reichsbank-Diskont 6%, London, etc.

Wegen Verlegung unseres Geschäfts unterstellen wir ab Samstag, den 26. Juli unser großes Lager in Schuhwaren einem

# Total-Ausverkauf

Ein großer Teil wird zu

## 10% unter dem Einkaufspreis

# Schuhhaus Simon

Karlsruhe  
Kaiserstr. 79

**Kapitalien**

**14000—16000 Mt.**  
per sofort oder später auf prima 2. Hypothek, nur gute Lage, abzuziehen. Offerten unter Nr. 1740 ins Tagblattbüro erbeten.

**34000 Mark, I. Hypothek**  
(60% der Schätz.),  
**12000 Mark, II. Hypothek**,  
auf hiesigen, rentablen Wohnhausneubau gesucht. Offerten unter Nr. 1553 ins Tagblattbüro erbeten.

**12000 Mark,**  
2. Hyp., von nachweisbar pünktl. Zinszahler auf gut rentierendes Haus in der Weststadt gesucht. Off. Offerten unter Nr. 1705 ins Tagblattbüro erbeten.

Auf August auf gutes Geschäfts- haus in guter Lage  
**2. Hypoth. m. 14000 Mt. gef.**  
Gebl. Offerten unter Nr. 1688 ins Tagblattbüro erbeten.

**7000 Mt.,**  
2. Hypoth., auf gutes Haus, meh-  
fache Sicherheit, sichere Anlage für  
angestellte Damen, von pünktlichem  
Zinszahler gesucht. Off. unter Nr.  
1698 ins Tagblattbüro erbeten.

**45000 Mt., 1. Hyp.,**  
60% der Schätzung,  
auf hiesigen, sehr rentablen Neu-  
bau aufzunehmen gesucht. Offert.  
u. Nr. 1732 ins Tagblattbüro erb.

**Beteiligung.**  
Solider Mann beabsichtigt sich an  
rentabl. Geschäft mit 4000—5000 M  
zu beteiligen od. solches zu kaufen.  
Off. u. Nr. 1673 ins Tagblattbüro.

Auf 2. Hypothek werden  
**10000—12000 Mt.**  
für ein sehr schönes Wohnhaus  
mit gutem Mieterertrag gesucht.  
Selbstdarleiher belieben gefl. Off.  
unter Nr. 1728 dem Tagblattbüro  
zu übermitteln.

**33000 Mt.**  
auf erstklassiges Objekt in der Kai-  
serstraße als Hypothek aufzuneh-  
men gesucht. Offerten unter Nr. 2478  
an Dausenhein & Vogler, A.-G.,  
Karlsruhe i. S.

Auf 1. Januar 1914 gesucht:  
1. Hypothek von 36000 M,  
2. Hypothek von 12000 M,  
letztere gegen dreifache Sicherheit.  
Angebot ohne Vermittlung unter  
Nr. 1684 ins Tagblattbüro erbeten.

**12000 Mark,**  
2. Hypothek, auf gutes Haus auf-  
zunehmen gesucht. Offerten unter  
Nr. 1701 ins Tagblattbüro erbeten.

**Verkäufe**

**Geschäftshaus-Verkauf.**  
In bester Lage der Amalienstr.  
ist ein kleines Geschäftshaus zu  
verkaufen. Offerten unter Nr. 1757  
ins Tagblattbüro erbeten.

**Haus-Verkauf.**  
Umstände, verkaufe mein solid  
gebautes Haus Durlacher Allee, in  
best. Lage. Agent. ausgeh. Off.  
u. Nr. 1747 ins Tagblattbüro erb.

**Kleineres Wohnhaus**  
mit 3 Wohnungen von je 3 Zim-  
mern, Bad, Diele etc., mit großem  
Vor- und Hofgarten, unmittelbar  
bei der Haltestelle Gartenstadt  
(Vorort Ruppurr), billig zu ver-  
kaufen.  
Offerten unter Nr. 1671 ins  
Tagblattbüro erbeten.

**Villa — Ettlingen,**  
enth. 12 Zimmer etc., hochmodern  
ausgestattet, in schöner Lage, ist  
zum Preise von 30000 M zu ver-  
kaufen od. gegen ein Haus in  
Heidelberg  
zu vertauschen. Offerten unter Nr.  
1716 ins Tagblattbüro erbeten.

**Hochrentables Doppelhaus**  
nächt dem neuen Bahnhof geleg.,  
neuzettlich, elegant ausgestattet, ist  
sehr billig zu verkaufen. Käufer  
wohnt frei u. hat noch Geld übrig.  
Offerten unter Nr. 1717 ins Tag-  
blattbüro erbeten.

**Billig zu verkaufen**  
ein 10x4 m gr., gut erh. Material-  
und Geräteschuppen, 1 Aufzugs-  
maschine, Gerüstmateriel, Bau-  
geräte und Werkzeuge für Bau-  
unternehmer. Näheres Karlsruhe-  
Weiertheim, Gebhardtstraße 62.  
In verkaufen: 1 Chiffoniere, 1  
Kommode, 1 Regulateur, 1 großer  
Roffer: Gewicht. 32, 3. St. links.

**Bauplätze-Verkauf.**  
In nächster Nähe des Rhein-  
hafens und des neuen Mühl-  
burger Bahnhofs sind Bau-  
plätze in jeder Größe sehr zahl-  
reich zu verkaufen. Näheres  
Carl Freund Karl-Wilhelm-  
straße 20.

**20 Divans,**  
neue, werden unter Garantie von  
30, 34 u. 40 M an verkauft, hoch-  
mod. Stoffen von 54 M an. Seine  
Fabrikanten. Rottenturmstraße  
Köhler, Schützenstraße 25.  
2 hochhübl. Betten, Kasse und  
Matrassen, neu bezogen, mehrere pol.  
u. lach. Betten, Waschkommoden m.  
Spiegelaufsatz, eintür. alt. Schränke,  
Chiffonieres, Vertikos, Nachttische,  
einige gute Sofas, 1 Schreibstisch,  
Tische, Stühle, Spiegel, 2 Hochhaar-  
matrassen sowie sonst. Möbel sind  
billig zu verkaufen.  
D. Gutmann, Rudolfstraße 12.

# Ämtliches Verkündigungsblatt

für den  
**Großh. Badischen Amts- und Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe.**

**Nr. 53** **Freitag, 25. Juli** **1913**

**Bekanntmachungen.**  
Bekannt gemacht an den unter IV bis VIII genannten Tagen die  
von einer ausserordentlichen Erziehungskommission  
1. als ununterschiedlich zur Ausmusterung,  
2. als ununterschiedlich zur Ausmusterung,  
3. für die Erziehungskommission,  
4. für die Erziehungskommission,  
5. für die Erziehungskommission,  
6. für die Erziehungskommission.

**Die Grundstückslegung, ausserordentliche und Gemeinderäte hier betr.**  
Die vom Eintragsamt beantragte Grundstückslegung der auf  
den Grundstücken Nr. 1 bis 10, 12 bis 14, 16 bis 18, 20 bis 22, 24 bis 26,  
28 bis 30, 32 bis 34, 36 bis 38, 40 bis 42, 44 bis 46, 48 bis 50, 52 bis 54,  
56 bis 58, 60 bis 62, 64 bis 66, 68 bis 70, 72 bis 74, 76 bis 78, 80 bis 82,  
84 bis 86, 88 bis 90, 92 bis 94, 96 bis 98, 100 bis 102, 104 bis 106, 108 bis 110,  
112 bis 114, 116 bis 118, 120 bis 122, 124 bis 126, 128 bis 130, 132 bis 134,  
136 bis 138, 140 bis 142, 144 bis 146, 148 bis 150, 152 bis 154, 156 bis 158,  
160 bis 162, 164 bis 166, 168 bis 170, 172 bis 174, 176 bis 178, 180 bis 182,  
184 bis 186, 188 bis 190, 192 bis 194, 196 bis 198, 200 bis 202, 204 bis 206,  
208 bis 210, 212 bis 214, 216 bis 218, 220 bis 222, 224 bis 226, 228 bis 230,  
232 bis 234, 236 bis 238, 240 bis 242, 244 bis 246, 248 bis 250, 252 bis 254,  
256 bis 258, 260 bis 262, 264 bis 266, 268 bis 270, 272 bis 274, 276 bis 278,  
280 bis 282, 284 bis 286, 288 bis 290, 292 bis 294, 296 bis 298, 300 bis 302,  
304 bis 306, 308 bis 310, 312 bis 314, 316 bis 318, 320 bis 322, 324 bis 326,  
328 bis 330, 332 bis 334, 336 bis 338, 340 bis 342, 344 bis 346, 348 bis 350,  
352 bis 354, 356 bis 358, 360 bis 362, 364 bis 366, 368 bis 370, 372 bis 374,  
376 bis 378, 380 bis 382, 384 bis 386, 388 bis 390, 392 bis 394, 396 bis 398,  
400 bis 402, 404 bis 406, 408 bis 410, 412 bis 414, 416 bis 418, 420 bis 422,  
424 bis 426, 428 bis 430, 432 bis 434, 436 bis 438, 440 bis 442, 444 bis 446,  
448 bis 450, 452 bis 454, 456 bis 458, 460 bis 462, 464 bis 466, 468 bis 470,  
472 bis 474, 476 bis 478, 480 bis 482, 484 bis 486, 488 bis 490, 492 bis 494,  
496 bis 498, 500 bis 502, 504 bis 506, 508 bis 510, 512 bis 514, 516 bis 518,  
520 bis 522, 524 bis 526, 528 bis 530, 532 bis 534, 536 bis 538, 540 bis 542,  
544 bis 546, 548 bis 550, 552 bis 554, 556 bis 558, 560 bis 562, 564 bis 566,  
568 bis 570, 572 bis 574, 576 bis 578, 580 bis 582, 584 bis 586, 588 bis 590,  
592 bis 594, 596 bis 598, 600 bis 602, 604 bis 606, 608 bis 610, 612 bis 614,  
616 bis 618, 620 bis 622, 624 bis 626, 628 bis 630, 632 bis 634, 636 bis 638,  
640 bis 642, 644 bis 646, 648 bis 650, 652 bis 654, 656 bis 658, 660 bis 662,  
664 bis 666, 668 bis 670, 672 bis 674, 676 bis 678, 680 bis 682, 684 bis 686,  
688 bis 690, 692 bis 694, 696 bis 698, 700 bis 702, 704 bis 706, 708 bis 710,  
712 bis 714, 716 bis 718, 720 bis 722, 724 bis 726, 728 bis 730, 732 bis 734,  
736 bis 738, 740 bis 742, 744 bis 746, 748 bis 750, 752 bis 754, 756 bis 758,  
760 bis 762, 764 bis 766, 768 bis 770, 772 bis 774, 776 bis 778, 780 bis 782,  
784 bis 786, 788 bis 790, 792 bis 794, 796 bis 798, 800 bis 802, 804 bis 806,  
808 bis 810, 812 bis 814, 816 bis 818, 820 bis 822, 824 bis 826, 828 bis 830,  
832 bis 834, 836 bis 838, 840 bis 842, 844 bis 846, 848 bis 850, 852 bis 854,  
856 bis 858, 860 bis 862, 864 bis 866, 868 bis 870, 872 bis 874, 876 bis 878,  
880 bis 882, 884 bis 886, 888 bis 890, 892 bis 894, 896 bis 898, 900 bis 902,  
904 bis 906, 908 bis 910, 912 bis 914, 916 bis 918, 920 bis 922, 924 bis 926,  
928 bis 930, 932 bis 934, 936 bis 938, 940 bis 942, 944 bis 946, 948 bis 950,  
952 bis 954, 956 bis 958, 960 bis 962, 964 bis 966, 968 bis 970, 972 bis 974,  
976 bis 978, 980 bis 982, 984 bis 986, 988 bis 990, 992 bis 994, 996 bis 998,  
1000 bis 1002, 1004 bis 1006, 1008 bis 1010, 1012 bis 1014, 1016 bis 1018,  
1020 bis 1022, 1024 bis 1026, 1028 bis 1030, 1032 bis 1034, 1036 bis 1038,  
1040 bis 1042, 1044 bis 1046, 1048 bis 1050, 1052 bis 1054, 1056 bis 1058,  
1060 bis 1062, 1064 bis 1066, 1068 bis 1070, 1072 bis 1074, 1076 bis 1078,  
1080 bis 1082, 1084 bis 1086, 1088 bis 1090, 1092 bis 1094, 1096 bis 1098,  
1100 bis 1102, 1104 bis 1106, 1108 bis 1110, 1112 bis 1114, 1116 bis 1118,  
1120 bis 1122, 1124 bis 1126, 1128 bis 1130, 1132 bis 1134, 1136 bis 1138,  
1140 bis 1142, 1144 bis 1146, 1148 bis 1150, 1152 bis 1154, 1156 bis 1158,  
1160 bis 1162, 1164 bis 1166, 1168 bis 1170, 1172 bis 1174, 1176 bis 1178,  
1180 bis 1182, 1184 bis 1186, 1188 bis 1190, 1192 bis 1194, 1196 bis 1198,  
1200 bis 1202, 1204 bis 1206, 1208 bis 1210, 1212 bis 1214, 1216 bis 1218,  
1220 bis 1222, 1224 bis 1226, 1228 bis 1230, 1232 bis 1234, 1236 bis 1238,  
1240 bis 1242, 1244 bis 1246, 1248 bis 1250, 1252 bis 1254, 1256 bis 1258,  
1260 bis 1262, 1264 bis 1266, 1268 bis 1270, 1272 bis 1274, 1276 bis 1278,  
1280 bis 1282, 1284 bis 1286, 1288 bis 1290, 1292 bis 1294, 1296 bis 1298,  
1300 bis 1302, 1304 bis 1306, 1308 bis 1310, 1312 bis 1314, 1316 bis 1318,  
1320 bis 1322, 1324 bis 1326, 1328 bis 1330, 1332 bis 1334, 1336 bis 1338,  
1340 bis 1342, 1344 bis 1346, 1348 bis 1350, 1352 bis 1354, 1356 bis 1358,  
1360 bis 1362, 1364 bis 1366, 1368 bis 1370, 1372 bis 1374, 1376 bis 1378,  
1380 bis 1382, 1384 bis 1386, 1388 bis 1390, 1392 bis 1394, 1396 bis 1398,  
1400 bis 1402, 1404 bis 1406, 1408 bis 1410, 1412 bis 1414, 1416 bis 1418,  
1420 bis 1422, 1424 bis 1426, 1428 bis 1430, 1432 bis 1434, 1436 bis 1438,  
1440 bis 1442, 1444 bis 1446, 1448 bis 1450, 1452 bis 1454, 1456 bis 1458,  
1460 bis 1462, 1464 bis 1466, 1468 bis 1470, 1472 bis 1474, 1476 bis 1478,  
1480 bis 1482, 1484 bis 1486, 1488 bis 1490, 1492 bis 1494, 1496 bis 1498,  
1500 bis 1502, 1504 bis 1506, 1508 bis 1510, 1512 bis 1514, 1516 bis 1518,  
1520 bis 1522, 1524 bis 1526, 1528 bis 1530, 1532 bis 1534, 1536 bis 1538,  
1540 bis 1542, 1544 bis 1546, 1548 bis 1550, 1552 bis 1554, 1556 bis 1558,  
1560 bis 1562, 1564 bis 1566, 1568 bis 1570, 1572 bis 1574, 1576 bis 1578,  
1580 bis 1582, 1584 bis 1586, 1588 bis 1590, 1592 bis 1594, 1596 bis 1598,  
1600 bis 1602, 1604 bis 1606, 1608 bis 1610, 1612 bis 1614, 1616 bis 1618,  
1620 bis 1622, 1624 bis 1626, 1628 bis 1630, 1632 bis 1634, 1636 bis 1638,  
1640 bis 1642, 1644 bis 1646, 1648 bis 1650, 1652 bis 1654, 1656 bis 1658,  
1660 bis 1662, 1664 bis 1666, 1668 bis 1670, 1672 bis 1674, 1676 bis 1678,  
1680 bis 1682, 1684 bis 1686, 1688 bis 1690, 1692 bis 1694, 1696 bis 1698,  
1700 bis 1702, 1704 bis 1706, 1708 bis 1710, 1712 bis 1714, 1716 bis 1718,  
1720 bis 1722, 1724 bis 1726, 1728 bis 1730, 1732 bis 1734, 1736 bis 1738,  
1740 bis 1742, 1744 bis 1746, 1748 bis 1750, 1752 bis 1754, 1756 bis 1758,  
1760 bis 1762, 1764 bis 1766, 1768 bis 1770, 1772 bis 1774, 1776 bis 1778,  
1780 bis 1782, 1784 bis 1786, 1788 bis 1790, 1792 bis 1794, 1796 bis 1798,  
1800 bis 1802, 1804 bis 1806, 1808 bis 1810, 1812 bis 1814, 1816 bis 1818,  
1820 bis 1822, 1824 bis 1826, 1828 bis 1830, 1832 bis 1834, 1836 bis 1838,  
1840 bis 1842, 1844 bis 1846, 1848 bis 1850, 1852 bis 1854, 1856 bis 1858,  
1860 bis 1862, 1864 bis 1866, 1868 bis 1870, 1872 bis 1874, 1876 bis 1878,  
1880 bis 1882, 1884 bis 1886, 1888 bis 1890, 1892 bis 1894, 1896 bis 1898,  
1900 bis 1902, 1904 bis 1906, 1908 bis 1910, 1912 bis 1914, 1916 bis 1918,  
1920 bis 1922, 1924 bis 1926, 1928 bis 1930, 1932 bis 1934, 1936 bis 1938,  
1940 bis 1942, 1944 bis 1946, 1948 bis 1950, 1952 bis 1954, 1956 bis 1958,  
1960 bis 1962, 1964 bis 1966, 1968 bis 1970, 1972 bis 1974, 1976 bis 1978,  
1980 bis 1982, 1984 bis 1986, 1988 bis 1990, 1992 bis 1994, 1996 bis 1998,  
2000 bis 2002, 2004 bis 2006, 2008 bis 2010, 2012 bis 2014, 2016 bis 2018,  
2020 bis 2022, 2024 bis 2026, 2028 bis 2030, 2032 bis 2034, 2036 bis 2038,  
2040 bis 2042, 2044 bis 2046, 2048 bis 2050, 2052 bis 2054, 2056 bis 2058,  
2060 bis 2062, 2064 bis 2066, 2068 bis 2070, 2072 bis 2074, 2076 bis 2078,  
2080 bis 2082, 2084 bis 2086, 2088 bis 2090, 2092 bis 2094, 2096 bis 2098,  
2100 bis 2102, 2104 bis 2106, 2108 bis 2110, 2112 bis 2114, 2116 bis 2118,  
2120 bis 2122, 2124 bis 2126, 2128 bis 2130, 2132 bis 2134, 2136 bis 2138,  
2140 bis 2142, 2144 bis 2146, 2148 bis 2150, 2152 bis 2154, 2156 bis 2158,  
2160 bis 2162, 2164 bis 2166, 2168 bis 2170, 2172 bis 2174, 2176 bis 2178,  
2180 bis 2182, 2184 bis 2186, 2188 bis 2190, 2192 bis 2194, 2196 bis 2198,  
2200 bis 2202, 2204 bis 2206, 2208 bis 2210, 2212 bis 2214, 2216 bis 2218,  
2220 bis 2222, 2224 bis 2226, 2228 bis 2230, 2232 bis 2234, 2236 bis 2238,  
2240 bis 2242, 2244 bis 2246, 2248 bis 2250, 2252 bis 2254, 2256 bis 2258,  
2260 bis 2262, 2264 bis 2266, 2268 bis 2270, 2272 bis 2274, 2276 bis 2278,  
2280 bis 2282, 2284 bis 2286, 2288 bis 2290, 2292 bis 2294, 2296 bis 2298,  
2300 bis 2302, 2304 bis 2306, 2308 bis 2310, 2312 bis 2314, 2316 bis 2318,  
2320 bis 2322, 2324 bis 2326, 2328 bis 2330, 2332 bis 2334, 2336 bis 2338,  
2340 bis 2342, 2344 bis 2346, 2348 bis 2350, 2352 bis 2354, 2356 bis 2358,  
2360 bis 2362, 2364 bis 2366, 2368 bis 2370, 2372 bis 2374, 2376 bis 2378,  
2380 bis 2382, 2384 bis 2386, 2388 bis 2390, 2392 bis 2394, 2396 bis 2398,  
2400 bis 2402, 2404 bis 2406, 2408 bis 2410, 2412 bis 2414, 2416 bis 2418,  
2420 bis 2422, 2424 bis 2426, 2428 bis 2430, 2432 bis 2434, 2436 bis 2438,  
2440 bis 2442, 2444 bis 2446, 2448 bis 2450, 2452 bis 2454, 2456 bis 2458,  
2460 bis 2462, 2464 bis 2466, 2468 bis 2470, 2472 bis 2474, 2476 bis 2478,  
2480 bis 2482, 2484 bis 2486, 2488 bis 2490, 2492 bis 2494, 2496 bis 2498,  
2500 bis 2502, 2504 bis 2506, 2508 bis 2510, 2512 bis 2514, 2516 bis 2518,  
2520 bis 2522, 2524 bis 2526, 2528 bis 2530, 2532 bis 2534, 2536 bis 2538,  
2540 bis 2542, 2544 bis 2546, 2548 bis 2550, 2552 bis 2554, 2556 bis 2558,  
2560 bis 2562, 2564 bis 2566, 2568 bis 2570, 2572 bis 2574, 2576 bis 2578,  
2580 bis 2582, 2584 bis 2586, 2588 bis 2590, 2592 bis 2594, 2596 bis 2598,  
2600 bis 2602, 2604 bis 2606, 2608 bis 2610, 2612 bis 2614, 2616 bis 2618,  
2620 bis 2622, 2624 bis 2626, 2628 bis 2630, 2632 bis 2634, 2636 bis 2638,  
2640 bis 2642, 2644 bis 2646, 2648 bis 2650, 2652 bis 2654, 2656 bis 2658,  
2660 bis 2662, 2664 bis 2666, 2668 bis 2670, 2672 bis 2674, 2676 bis 2678,  
2680 bis 2682, 2684 bis 2686, 2688 bis 2690, 2692 bis 2694, 2696 bis 2698,  
2700 bis 2702, 2704 bis 2706, 2708 bis 2710, 2712 bis 2714, 2716 bis 2718,  
2720 bis 2722, 2724 bis 2726, 2728 bis 2730, 2732 bis 2734, 2736 bis 2738,  
2740 bis 2742, 2744 bis 2746, 2748 bis 2750, 2752 bis 2754, 2756 bis 2758,  
2760 bis 2762, 2764 bis 2766, 2768 bis 2770, 2772 bis 2774, 2776 bis 2778,  
2780 bis 2782, 2784 bis 2786, 2788 bis 2790, 2792 bis 2794, 2796 bis 2798,  
2800 bis 2802, 2804 bis 2806, 2808 bis 2810, 2812 bis 2814, 2816 bis 2818,  
2820 bis 2822, 2824 bis 2826, 2828 bis 2830, 2832 bis 2834, 2836 bis 2838,  
2840 bis 2842, 2844 bis 2846, 2848 bis 2850, 2852 bis 2854, 2856 bis 2858,  
2860 bis 2862, 2864 bis 2866, 2868 bis 2870, 2872 bis 2874, 2876 bis 2878,  
2880 bis 2882, 2884 bis 2886, 2888 bis 2890, 2892 bis 2894, 2896 bis 2898,  
2900 bis 2902, 2904 bis 2906, 2908 bis 2910, 2912 bis 2914, 2916 bis 2918,  
2920 bis 2922, 2924 bis 2926, 2928 bis 2930, 2932 bis 2934, 2936 bis 2938,  
2940 bis 2942, 2944 bis 2946, 2948 bis 2950, 2952 bis 2954, 2956 bis 2958,  
2960 bis 2962, 2964 bis 2966, 2968 bis 2970, 2972 bis 2974, 2976 bis 2978,  
2980 bis 2982, 2984 bis 2986, 2988 bis 2990, 2992 bis 2994, 2996 bis 2998,  
3000 bis 3002, 3004 bis 3006, 3008 bis 3010, 3012 bis 3014, 3016 bis 3018,  
3020 bis 3022, 3024 bis 3026, 3028 bis 3030, 3032 bis 3034, 3036 bis 3038,  
3040 bis 3042, 3044 bis 3046, 3048 bis 3050, 3052 bis 3054, 3056 bis 3058,  
3060 bis 3062, 3064 bis 3066, 3068 bis 3070, 3072 bis 3074, 3076 bis 3078,  
3080 bis 3082, 3084 bis 3086, 3088 bis 3090, 3092 bis 3094, 3096 bis 3098,  
3100 bis 3102, 3104 bis 3106, 3108 bis 3110, 3112 bis 3114, 3116 bis 3118,  
3120 bis 3122, 3124 bis 3126, 3128 bis 3130, 3132 bis 3134, 3136 bis 3138,  
3140 bis 3142, 3144 bis 3146, 3148 bis 3150, 3152 bis 3154, 3156 bis 3158,  
3160 bis 3162, 3164 bis 3166, 3168 bis 3170, 3172 bis 3174, 3176 bis 3178,  
3180 bis 3182, 3184 bis 3186, 3188 bis 3190, 3192 bis 3194, 3196 bis 3198,  
3200 bis 3202, 3204 bis 3206, 3208 bis 3210, 3212 bis 3214, 3216 bis 3218,  
3220 bis 3222, 3224 bis 3226, 3228 bis 3230, 3232 bis 3234, 3236 bis 3238,  
3240 bis 3242, 3244 bis 3246, 3248 bis 3250, 3252 bis 3254, 3256 bis 3258,  
3260 bis 3262, 3264 bis 3266, 3268 bis 3270, 3272 bis 3274, 3276 bis 3278,  
3280 bis 3282, 3284 bis 3286, 3288 bis 3290, 3292 bis 3294, 3296 bis 3298,  
3300 bis 3302, 3304 bis 3306, 3308 bis 3310, 3312 bis 3314, 3316 bis 3318,  
3320 bis 3322, 3324 bis 3326, 3328 bis 3330, 3332 bis 3334, 3336 bis 3338,  
3340 bis 3342, 3344 bis 3346, 3348 bis 3350, 3352 bis 3354, 3356 bis 3358,  
3360 bis 3362, 3364 bis 3366, 3368 bis 3370, 3372 bis 3374, 3376 bis 3378,  
3380 bis 3382, 3384 bis 3386, 3388 bis 3390, 3392 bis 3394, 3396 bis 3398,  
3400 bis 3402, 3404 bis 3406



Billich zu verkaufen: Poliert. Bett mit Rost 18 M. Ovaltisch, Tisch...

Divan u. Chaiselongue, wie neu (rot), 28 u. 18 M. ein Kinderbett mit Matratze 10 M. sauberes Bett...

Ludwig-Wilhelmstr. 18, Hof. Karlsruh. 93 sind folgende Gegenstände wegen Platzmangel billig zu verkaufen...

Komplettes Bett, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 Badstube, 1 Badtisch...

Kinderschwibbel mit Gestühl, gut erhalt. Kinderwagen, H. Dejmalmotte, Einnachgläser und Töpfe...

Ein Salonbambusweibisch mit dazu gehörend. Salonchaiselchen, Nubbaum, zu verkaufen.

Weg. Wegs. zu verk.: Christusbild, 80 cm hoch, nach dem Dvd. Christusbüste von Das (Elevé), Blattpflanzen und Meißinglata.

W. Ums. zu verk.: Ich. Angua. mittel. Figur, Chaiselongue, Trumeau, Unterbett, zusammenlegbar, vieredig. Tisch, Gestühl, etc.

Mahagoni, nicht getragen, für Größe 168/170, sowie 2 getragene Gehrad-Anzüge, wie neu, u. Stoff ganz billig abzugeben.

Ein Nadelkleid, ferner ein Anzug für Knaben von 12-14 Jahr. sind billig zu verkaufen.

Ein gebr. Piano, wie neu, 1. Sopranofortefabrikat, spottbillig zu verkaufen, auch Teilzahlung.

Dampfessel, ftehend. Quersieder, 4 qm Heizfläche, mit neuen Armaturen, zu verkaufen.

Reservoir aus verzinkt. Eisenblech, 1 1/2 cbm Wasser haltend, billig zu verkaufen.

Seilwasserpender, verschiedene, zu billigsten Preisen: Adlerstraße 44.

Rechenmaschine, bestes Modell, Mustermaschine, umständehalber billig zu verkaufen.

Billich zu verkaufen: 6 St. Furnierbänke, 100 breit im Licht, Näheres im Tagblattbüro.

Verrennfahrrad, ein schönes, mit Torp.-Freil., ist billig zu verkaufen.

Verrenn- u. Damenfahrrad, auch für Mädchen pass., beinahe neu, kaumend billig 33 und 45 M. abzugeben.

Eis- und Blechwaren, Ridelgeschell, billig zu verkaufen.

Gartengeländer, ein gutes, eisernes, mit Pfosten, zu verkaufen.

Fässer und Bohnenfässer, neue u. gebrauchte, sind billig zu verkaufen.

Gut erhalt. Korbfaschen, billig zu verkaufen.

Weiberäcker-Aktien, Baugelände beim neuen Personenbahnhof einige Stück erbtteilungs- halber zu verkaufen.

Schlafen, Verkauft ein Wolfshunde, sehr gute Abstammung, 7 Wochen alt, 3 männlich und 1 weiblich.

Junger Dobermann, kastanien, Stammbaum vorhanden, zu verkaufen.

Kaufgesuche, 2 Deckbetten u. Kissen sowie 1 polierter od. lad. Kleiderkasten u. Nachtschiff zu kaufen gesucht.

Schreibstisch, (Diplomat) zu kaufen gesucht. Off. mit Größe und Preisangabe unter Nr. 1719 ins Tagblattbüro erbet.

Eiserne Treppe, für eine senkrechte Höhe von 3,5 m pass., sowie 2 Fenster, 100x150 cm Nichten, zu kaufen gesucht.

Ich zahle für getragene Kleider, Schuhe die höchsten Preise.

An- u. Verkauf von Altertüchern, Möbeln all. Art, sowie ganzen Hausabteilungen.

Brandje sehr nötig: getragene Herren- und Damenkleider, Stiefel, Möbel, Betten, Goldschmuck, alte Zahngebisse.

Weintraub, Atonenstr. 52, (Stanol) wird angekauft.

Altes Zinn, (Stanol) wird angekauft, zu erfragen im Tagblattbüro.

Geschäftsbücher, Briefschaften, Aktien, Zeitungen u. c. kauft unter Garantie des Einstands Leon Schwarzenberger.

Unterricht, Cand. phil. mündl. Nachhilfestunden zu erteilen, evtl. auch Stellung als Hauslehrer.

Zuschneide-Frei-Kurs, beginnt Freitag, den 1. August 1913. Gelehrt wird alad. Schnittzeichnen, Zuschneiden, Nähmaschinen u. praktisches Bearbeiten von Damen- u. Kindergerätschaften.

Israelitische Gemeinde, Freitag, 25. Juli: Abendgottesdienst 7.15 Uhr.

Israelitische Religions-gesellschaft, Freitag, 25. Juli: Sabbat-Anfang 8 Uhr.

Damenbinden, äußerst angenehm im Gebrauch.

Carl Roth, GROSSHERZOGL. HOFLIEFERANT.

Israelitische Gemeinde, Freitag, 25. Juli: Morgen-gottesdienst 8.30 Uhr.

Israelitische Religions-gesellschaft, Freitag, 25. Juli: Morgen-gottesdienst 7.30 Uhr.

Bucherer empfiehlt Neues Sauerkraut.

Neue Kartoffeln, Maß 14 Pfg.

Neue Bismarck-Heringe, Stück 10 Pfg.

Neue holl. Heringe, Stück 10 Pfg.

Bucherer in sämtl. Filialen.

Frische Süßrahmbutter für Hotels, Bäcker und Konditoren oder Private.

Dampf-Moltereier Butterblume, Karlsruhe, Amalienstraße, Telephon 120.

Frachtbriebe und Deklarationen für den Inneren und Internationalen Verkehr (exkl. Rußland) sowie für den Seeverkehr.

E. F. Müllerische Hofbuchhandlung m. b. H. Verlag des Karlsruher Tagblatt.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.

Gründungs-Statuten der Karlsruher Arbeitervereine.